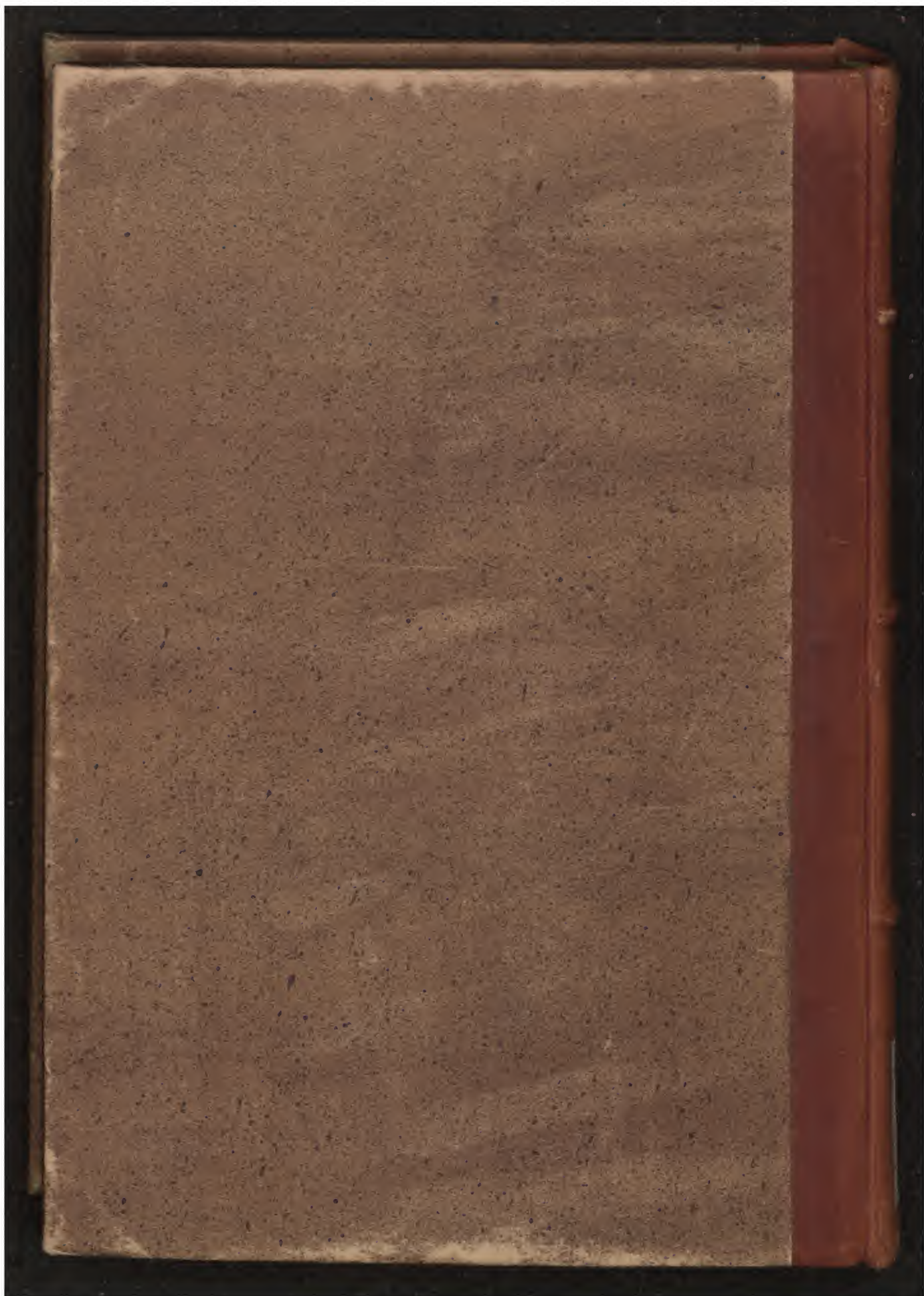




Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di
Firenze.
Magl. C.3.28





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di
Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di
Firenze.
Magl. C.3.28



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of the Biblioteca Nazionale Centrale di
Firenze.
Magl. C.3.28

C
3
28
BIBLIOTECA NAZIONALE
CENTRALE - FIRENZE

Johannes de Capua, Directorium homi-
nis vite [in tedesco]
Ulma, Heinrich Holle, 28. V. 1483.

(L'antefazione della edizione è in
tedesco, l'introduzione fornita dal Dr. Friedmar
Gensler della Deutsche Akademie für Wissen-
schaften di Berlino. V. Informaz. bibliog. Goffo
1962).

Hain *4029 - Goff J. 270

ed. appena citata dal RMC II, 538
in nota, dopo la descrizione del
l'ediz. del 24 luglio 1483

21348

XXI

AND

De rebus

hominibus

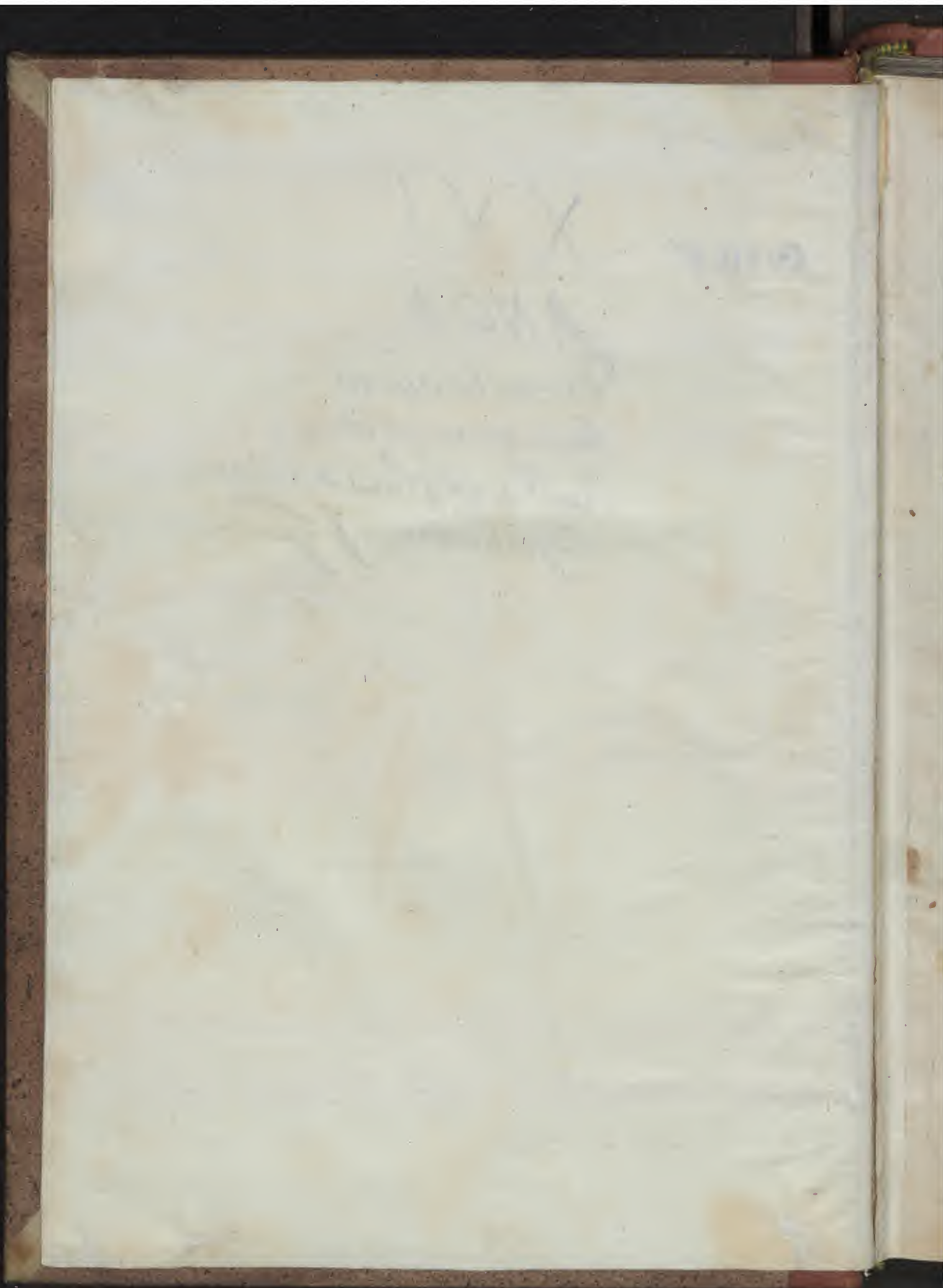
in Pado lac et adiacentibus

typis et manu scriptis

in Pado

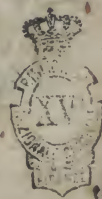
in Pado

in Pado



Das erst Capitel.

Ich sagte mir für die welt da ich ir üppige übung er/
 kant zu verlassen / vnd mich in ain bewert abgeschai/
 den leben zu befestigen / dann ich merckt das ain ab/
 geschaiden gaislich leben den menschen bewart als ain vatter
 seinen sun / dann ich sich das die gaislichen abgeschaiden men/
 schen gegrüßet werden / die sich dar inn diemütigen vñ die sich
 lassen benügen mit der speise die yn gefaszt ist . Vnd schaiden
 sich ab von dem lust diser welt / vnd sint genügig mit dem das
 yn von got erachtet vnd von iren obern zu geordnet ist . Vnd
 sint frei von der trübselligkeit diser welt vnd vnforchtsam / rü/
 wiges gemüts . Vnd nam mir für der obgenanten menschen ei/
 nes zu werden / vnd ward doch in mir gedachten ob ich das in
 die harre nit erzeugen möchte vnd das mich mein gelust wider
 zwünge zu der speise der ich vor gewonet hett von ügent / vnd
 betrachte / solt ich mein wesen dar inn ich ersamlich erzogen was
 verlassen / vnd würde dann das angefangen wesen nit behar/
 ren / so geschicht mir als dem hündt der bei ainem wasser gieng
 vnd trug in seinem münd ain stück flaischs vnd sach den schat/
 ten dauon vnd gedacht ym seinen mündt auff zethon vnd das
 auch zefassen / vnd also entpfel ym das gefaszt stück auß seinem
 münd vnd ward beraubt der beder.



b. iij.



Das erst Capitel.

Echt ward ich erst forchtsam mit betrachtung solt ich
das abgeschaiden leben anfahren vnd dar inn nit be/
harren vñ gedacht mir zůbleiben in meinem stat das
mir ward geoffenbaret das kain freud noch begird oder wesen
diser welt ist es werde zů seuer zeit gemüschet mit schmerzen vñ
traurkait oder widerwertkait. Als das gesaltzen wasser ye mer
man das trincket ye mer lusts zů trincken vnd dirsts nach vnd
nach erwachsend. Oder gleicht ainem herten bayn da noch et/
was geschmacks von süßkait des flaisch inn ist / so das ain hune
findet der nach dem geschmack on alle forcht büßung seines hun
gers naget biß Im die biller seiner zen daruon blütig vnd sere
werden / vñ höit doch darumb nit auff. Vnd ye mer er naget ye
wirser er seinen zenen tüt. Oder gleicht ainem alten wygen der
ain clain flaisch findet vñ so er sich da mit speisen will so fliegen
zů im die andern freßigen fögel vnd müß er mit not erwe
ren dy weil er das flaisch in seinen claurwen tragt / vnd mag
doch des nit vor Inen genießen. Zů letst will er sich rüwig ma
chen so last er das flaisch vnd beleibt hungertig wie vor. Oder ge
leicht ainem faß das in seinem obern tail mit hönig verdeckt vñ
ist darunder verborgen giffet. Vnd wer des hönigs süßkait ver
sucht der findet do bei vil der bitterkait. Vnd im ist gleich als ai
nem schlaffenden dem etwas entrominet In seinem gemüt ain
freude hat / wann der erwacht so endet sich sein freud mit dem
schlaff. Oder als ain nachtplitzen der gibt ainem menschen ain
claine weil ain schein der haitre vnd darnach leßt er den mensch
en in der vinstre als vor. Oder als einem seidenwurm d seinen fa
den fast lang auß im selbs spinnet vñ macht sich selbs dar durch
zů nicht.

Delich scharzt ichs meinem gmüt das es so wandelbar
lich genaigt was zů leben / vnd sprach. Es zymbt sich
nit das ich mich wandel von ainem stat in den andern
vnd aber von dem in disen vnd nit in gleichem wesen vnd ge/
müt verlibe das ich icht gescharzt werd als der richter der bei al
ten zeiten gewesen ist. von dem man saget. Es keme ainer zů Im
b iij.

vnd erzalt Im sein sach vnd er gab vrtail für den selben. Bald
kam dy ander party vnd erscheint Im ir sach / dem gab er auch
vrtail nach seinem gefallen / vnd da ich mir gedacht was mir
widerwertiges in dem abgeschaiden leben zu fallen möchte / da
socht ich mir dar Im zu kommen / vnd befand an meinem ge-
müt ym solichs schwere zu sein vnd das es in begere was lieber
Im wollust diser welt zu sein vnd zu leben. Vnd ich sprach schelt
ende zu meinem hertzen. Wayst du nit das wollust diser welt so
mit kümmerlicher widerwertikait vol ist / vnd das sein wollust er-
zeugt zu ewiger peinlichkait / vnd sprach zu im. Gedenck das bes-
ser ist dy pitterkait des wermüts dy hinder Im hat ain gesunde
süßkait dann dy süßkait dy hinder ir hat ain langwerende bit-
terkait wirt ainem menschen gegünnet zu leben hundert Iare /
vnd doch nit anders dann Im grosser arbeit kümmer siechtag /
en vñ traurikait / armüt vnd aller widerwertikait. Vñ darnach
solt er in diser zeit allen lust seins leibs reichthumb haben vnd on
alle sorgfeligkait leben weren im nit dy hundert iare als ain ain-
iger tag. Also ermanet ich Im mein gemüt / vnd sprach. War-
umb solt ich verschmehen das abgeschaiden oder ain gerecht le-
ben dar Im ich ain kleine zeit widerwertikait / vnd darnach zu
ewiger freud vnd fride komen möchte / vnd sprach zu meinem ge-
müt. Sichstu nit das dise welt ist vol trübselikait armüt arbeit
vnd widerwertikait. Wayst du nit das der mensch von der zeit
seiner entpfachung von mütter leib gat von ainer trübselikait in
die ander etc.

Ygentlich findest du das in den büchern der natür-
lichen maister der Arznie wie dy erst gestalt der ge-
schöpff des menschen in mütter leibe genant Embrio
komet von ainem samem aines manns mit vermischung des wei-
bes zu gebung / vnd dar auß wirt ain scharpff pünckly das sich
ain wenig zu samem mischet zu ainer dicken materi. Darnach
gewint die flüssikait überhant mit gemischtem blüt vnd wirt
dann gleich ainem wasser. Darnach wirt es getailt in dy glider
in sunder zal der tage. Dann ob es ain knab ist so wirt ym sein

Das erst Capitel.

anlüt gestalt zu den lenden seiner mütter/vnd in sechzig tagen
wirt sein taylung der gelider/vnd wirt ein gelassen in dy haim/
likait seiner geburt vnd wirt Im sein ougen vnd anlüt gepog/
en auff seine knirw vnd mag kein sein gelid geregen/sunder als
ain kart gebogen zusaugen von dem nabel seiner mütter dauon
es sein narung entpfacht vnd in sollicher arbeit beleiben bis zu
der zeit seiner geburt. Mit was not es zu zeit der geburt von sei/
ner stat zu weichen bewegt/vnd mit was angstberkait es gebo/
ren wirt ist kum zu sprechen vñ was schmerzen es entpfunde so
es von mütter leibe an gedastet wirt/nit minder dann ob ainem
gewachsen sein haut abgezogen wurd. Darnach bleibt es in vil
arbeit vnd schmerzen/dann mit hunger so es trincken muß/
yetz mit durst so es essen muß. Mit wetagem den es nit sagen
kan/dann wirt es getragen so es gern ledig wer. Darnach so
es die zeit der wiegen über kombt/so muß es darnach vnder dy
rütten teglicher straffe leben manigerlay siechtagen vnd zuuell
dulden. So es dann ergreiff dy tage der mannlichen iugent/
dann so feller es erst in besintliche ansehung. Hie mit begirde
richtumbß/da mit füre der minne/dort mit überkomen ains ee
lichen weibes/vnd sorg der angefallenen kinder wie er dy erne/
ren mög. Dann volgen im nach zuuell der vier element das sein
complexion auff ytweders zuuell genaigt darauß im siechtagen
entsteen werden. Dann wirdt er gepeiniget mit wachen/mitt
tröumigen schlaffen/elte hiez schne regen reiffen/vnd vil ander
mißfellikait. Darnach kommet sein alter/Ja ob das er lebet/
dann werden ym zwen knecht zu gedinger der haisset einer der
schmerzen/der ander sucht/dy Im vientlich genauwen warten
wann das alles nit were vnd sich vor aller widerwetikait bewa
ren möchte/vnd allaine gedecht den tod den er so mit herter gri
mikait leiden muß/der in schaidet von gut/von eren/von seinem
schönem weibe/kynder vatter vnd mütter vnd gesellen/vnd
von allem seinem grösten wollust dyser welt. Vnd muß faren
da hyn da er nit wais wie er entpfangen wirt/oder wo hyn er
geacht ist/so bedecht er billich vnd versehe sich nach seinem ver

mögen zuverlassen alle freud dyser welt zeit dy zu sorgkünfftigs
leben bringen mag. vnd sunder übung der verzigten welt dy sich
so ganz inn verkorunge gestalt hat zuuolbringen die vndat vñ
dy gerechtikait zuuermeiden.

Vñ sehen wir das die zeit dyser gegenwertikait sich so
gantz von gut zu vngut verköret hat. Dann die wort
der gerechtikait werden vertilget / vnd dye vngerech-
tikait fürdringet / die gerechtikait wirt geschwecht / vnd dy vn-
gerechtikait gesterckt Die kunst der weishait bleibt heimlich die
torhait vnd Ire gebrücher geöffnet. Liebe des eben menschen
verborzen. Leid vñ haß künbbar. Die regirung wirt genomen
von den gerechten vnd geben den bösen. Dy falschait wacht vñ
die warhait schlefft. Der baum der lügen treit frucht vnd der
baum der warhait ist dürr. Die weg der bosshait scheinen aber
die weg der gerechtikait sint vinster. Der gyl d geitikait ist auff
getan zuuerschlingen was er findet / aber der gut will ist ganz
verlassen. Dye bösen werdent erhöhet bis zu dem hymel / vnd
die gute vnder getruckt in dye tieff. Das adelich gemut wirt ge-
trückt durch die fuß der vnadelichen. Der fürst kört sich von de
stül der erbarmung zu dem sitze der grimmitikait / vnd ist zu vn-
recht verkört dise ganz welt / sprechend. Ich hab verborzen die
guten ding / vnd dy bösen hab ich geoffenbart.

Erechtlich nam ich mir darauff versuchung meiner
vernunft / vñnd fand das der mensch In seiner ge-
schöpff besser ist über all ander creatur vnd sich doch
nit bewaren will zu genaden von aynem bösen In das ander /
vnd wayß doch welcher mensch ain klain der wyshait bei In
hat das er dis zuuermeiden wol gedencen mag. Aber ich befind
da bei das mich verwundert das ain clain vsach diser verhind-
rung ist ain kurtzer wollust vñnd freude dye der mensch in diser
welt befindet / alleyne durch sehen hören riechen schmacken grif-
fen vnd befindung. Vnd ist möglich das der mensch des lüzgel
übrigs hab In dyser welt dann ain claine weil vñ vergisset da
durch sein sele zu behalten.

Das erst Capitel.

In sollicher mensch würdt recht gegleicht ain man
der floch einen lewen der yn iagt / vnd kam zu ainem
dieffen brünnen vñ ließ sich dar ein vnd hüß sich mit
seinen henden an zwey claine reissen. So bei ende des galbrün
nen gewachsen warend / vnd sein füß satz er auff ain walzen/
den stain / vnd sach vor ym her gan vier tiere die mit geduckten
haubten vnd yn begert zuuerschlinden / vnd da er sein gesicht
von ynen zu tal kōte. da sach er ainen greuselichen trachen mit
auff getanem münd vnder ym im gründe des brünnen / bereit
yn in seinen giel zu enpfachen / vnd nam war das bei den zwai
en reissen daran er sich hüß ain schwarze vnd ain weisse mauß
waren die ab zenagen nach irem vermügen. Dieser mensch da
er in so grossen engsten stünd vnd mit west wann sein end was
da ersach er neben ym zwüschen zwaiem stainen ein wenig hō
nigsams / dauon leckt er mit seiner zungen / vnd durch entpfan
dung der clainen süßigkeit vergaß er ym selber für zu sehen wy
er von seiner angst geledigt werden möcht biß das er viele vnd
verdarb. Ich geleich den brünnen diser welt / die vier tiere die
vier element von den alle menschen zum tod gefordert werden /
die zwai reiß das leben des menschen / die weiß mauß den tag /
die schwarz mauß die nacht die stet das leben des menschen ab
nagend / durch den trachen das grab des menschen das sein al
le stund wartet das wenig hōnigsam der zergenglich wollust
dieser welt durch den sich manig mensch in ewige vnru ver
senckt.



Das Ander Capitel.

Leht zu fertigen meine werck / vnd die nach meinem vermögen in besserunge zu setzen / gedacht ich mir zu werden ein ainsidel vnd mich göttlichem dienst zu aigenen das ich mir erwerben möchte ein bestentliche rüw in der künfftigen welt in der die Inuoner nit sterben noch ynen keiner mißfelliger zuuall begegnet. Vnd straffte mein gemüt sich zu bewaren vor allen vnrechten dingen / mit büßwertigem rüwen des so ich in vergangner zeit volbracht hette. Vnd belaid also in sollicher ainigkeit meines lebens. Vnd da ich von India wider ainheimisch ward da bracht ich diß büch in geschrift der Persien dar inn ich das von Indischer zungen gesetzt hette. Also anfachende.

Hie endet sich das erst Capitel von der gerechtigkeit vnd der forcht gottes. Vnd facht an das ander Capitel von ainem Lewen vnd einem Ochsen. Vnd ist das Capitel von trügniß vnd von vntreuwe.



Ich mir sprach Disles der König von India / zu Sendebare seinem weisen maister / ein beispiel von zwaien ghten freunden / vnder den ein verrerer nit lügen sich vermittele so lang biß er sie zu vergießung ires blütes bringt. Antwort Sendebare dem König. Herr ich wiß wann treuwe gesellen durch lügen gen einander verwundet werden das ir haß vngemessen vnd ir leben gen einander ganz vernicht wird / vnd ynen geschicht als dem Lewen vnd dem Ochsen. Der König sprach. Wie geschach das. Antwort Sendebare. Man sagt es sey gewesen in einer Provinz zu India ein kaufman gar vast reich /

der hette drei sün die hetten nit gcht zū behalten das reichthumb
ires vatterß / sūnder das iūpedlich zūmerren. Die berüfft ir
vater vnd sprach. Lieben sūn es sint dreü ding die ein mensch
in diser welt suchen soll / vnd soll doch die nit dann durch vier
ding finden / die dreü die er suchen soll sint narung seines leibs /
einen erlichen stat bei den leuten / vnd sich wissen zū bewaren.
Aber die vier damit er dise dreü überkomen soll sint Das er sein
güt erberlich vnd gerechtlich gewinne. Das ander das er die
wisze zū meren. Das dritt das er die zū notdurfft mit eren wiß
zū gebrauchen. Das vierde das er dardurch ewigen lon wiß der
künfftigen welt zū überkomen. Vnd welcher diser eins übergot
dem erscheinet nit das best ende von seinem güt / dann welcher
nit wiß noch will sein güt zūmeren vñ dauon alle zeit braucht
dem geschichte als dem der ein salbe hat zū seinen augen wie we-
nig man pflegt dauon zūnemen so würt doch zū letzt nicht da.
Welcher aber das so er besitz mit seiner fürsichtigkeit meret / vñ
aber deß zū seiner notdurfft nit gebraucht der würt billich arm
gescherzt / dann sein reichthū ist sein herr. Vnd zū letzt geschichte
seinem scharz als einem krūg der vol mosts vnd beheb gestopfft
ist / vnd so der nit lufft hat so zerspringt er zū mal vnd würt der
most zū vnnutz verloren. Vnd da die sūne das erhörten da sag-
ten sy ir gemüt dem nach zūkomen. Vnd der elste gieng seiner
kauffmanschaft nach in ein stat dar inn er zwen ochsen dreibū
vnd da verkauffen wolt / hieß der ein Senesba / der ander Te-
neba / vnd auff der strasse kam er in einen engen weg der vast
tieff vnd vn sauber was also das ym Senesba versanck den er
mit arbeit wider herauß ziehen vnd den onnechtig hinder ym
in eins seines freundes hauß verlassen / vnd er warde so tranck
das yn der haußwirt von ym zū velde iaget. Diser Senesba
gieng hyn durch den walt vnd fand ein grosse weite gar mit
fruchtbar waide vnd feucht / vnd gedacht ym / hie bistu abge-
schaiden von aller forcht / amittait vnd arbeit bei guter waid da
du dich selber widerbringen magst / hie wiltu dein wesen setzen
vñnd dich deß benüßenn lassen das dir nicht auch geschehe

Das. ij. Capitel.

Also nach kurzen tagen ward Senesba von der gū-
ten waid zū seinen krefftten kumen vnd fieng an nach
seiner art zū lürwen mit starcker vnd laudter stimme.
Nun was nachend bei diser waid ain wonung da ain lew wo-
net der ain herr vnd regierer was aller tiere deß lands / vnd bei
ym warend vil d̄ tiere als wölff beren fūchß vnd d̄ gleichen an
sein hof. Diser lew was ains grossen gemüts / aigenwillig vnd
haimlich in seine fürnamen seins rads. Auff ain zeit hört er die
stimme vō Senesba vñ erschrack dar ab damit er het bei seinen
tagen d̄ stimme gleichen nit gehört noch d̄ tiere gesehen / vnd be-
hielt die forcht in sein hertzen / vñ schambe sich deß yemand zesa-
gen / vñ vermied da bei das zū wandeln. so er gewonlich getan
het. Nun warend bei ym vnd sein hofgesind zwai tiere brüder
vñ gesellen hieß d̄ ain Kellila d̄ and Dymna / vñ sprach Dym-
na zū sein brüd Kellila. Hastu nit acht genomen dz vnser herr
der lewe nit nach seiner gewonhait auß gat od̄ wandelt / od̄ dy-
kürzweil tūt d̄ er sich auß her gebraucht hat. Antwort ym Kel-
lila. Brüd was bewege dich zū erfahren das vnß nit zūstat / wir
haben vnser stat d̄ vnß geordnet ist vñ dar in kein gebresten
vñ vnß genibt nit nach vnserm stat vnser herrn haimligkeit
nach zefragen / wir würden dann durch sein anzaigung dar zū
bewegt. Dan wiß wer erfahren will das ym nit zūstat vñ seiner
hantierung nit ist d̄ mag geschehen als d̄ affen. Sprach dym-
na wie geschach ym. Antwort Kellila. Man sagt vō ain affen
d̄ sach ain zimmerman ob ain starcken baum stan vñ den auff-
spalten / vñ so dick er mit d̄ art den baumb aufschlūg so stieß er
dar ein ain werck vñ zūg dan die art her auß fürter zū schlahen
Es begab sich dz d̄ zimmerman vñ seiner arbeit zū essen gieng / d̄
aff was behendlich da vñ wolt dz werck deß zimmermans treiben
vñ stalt sich über den baum vñ von kürz seiner bain hieng ym
sein geschirr in den spalt deß baums vñ zūg die art auß d̄ baumb
vnd vergaß den werck vor dar ein zū schlachen vnd clambt sich
zwischen d̄ baum dz er dar in verhefft was. Von sein geschrei
kam d̄ zimmerman vñ gab ym zū d̄ straff dar zū strach.

c. j



Das .ij. Capitel.

Nachhait irret manigen man sprach Dymna/dann
ich han dein wort wol verstanden vnd dein beispiel/
darumb weiß ich daß nit übel getan ist darnach ze/
fragñ damit ainer seinem herren oder freund frölich vnd seinen
feind traurig machen mag/vnd sich gegen seinem herren erhö/
het/dann die werden billich für toren geschetzt die sich an clain
en dingen genügen lassen wann sie geschickt sint größers zu iß/
erkomen/vnd gleichen ainem hündt der an ainem durren barm
das er findet freud nimbt/dann ain geboren mann gebürt sich
nit an clainem genügen zelassen/sunder er soll sein gemüt hoch
setzen biß er an die stat kumpt da er würdig ist. Als d lewe wan
der ainen hasen gefangen hat siecht er ain merer vnd besser spei
se er leßt den hasen vnd begehrt ains bessern. Du siechst das der
hündt seinen wadel so lang wagt biß ym sein herr brot fürwü
ret Das helfant erkennet seinen adel vñ nimbt kein speiß die im
für getragen würdt es seche dann das sie rain vnd geschmack
sei. Ich sag dir wer in ainem ersamen stat vnd da nit senfftmü
tig vnd barmherzig ist/ob der tag in diser zeit nit lang weren.
so macht er ym selbs doch ain alte gedechenüß/dann die weisen
sagen das vnder allen den der der armst gehaissen sei des tag in
neid vnd haß verzert werdend.

Jerisch ist es gelebt sagt Dymna der sein speiß nit su
chen vnd hunger leiden wil durch forcht gleich etlich
en vnuernüfftigen bestien die durch neid den sie in ire
hertzen tragen darumb mangel leiden vmb das ander deß auch
nit gestreuet werden. Kellila sprach. Ich verstand dein sagen
nun vernim meine wort vnd verstand die/dann ain ieglicher
der in ainem güten stat ist der soll sein anschlege erlassen die im
nit züstand/vnd sich genügen lassen das im zu geben ist. Nun
sint wir nit in dem stat das vñ ich zit gebrest darumb wir vn
sern stat verachten sollen. Dymna sprach. Brüder du sagst war
aber das edel gemüt ains gebornen oder vernüfftigen manß ge
denckt alle zeit höher. Gleicher weiß das gemüt des dummern
clainmütigen mensche hat nit acht sich zu höhern stat zu bringē
c.ij.

Sunder ruckt es in sich von hochem stat zu niderem gleich dem
hün wie wol das gesidert ist vñ geacht zu fliegen so findet man
es doch auff dem mist. Vnd wiß das gar hart von dem nideren
stat an den höchern zegangn würdt aber leichtlich würdt ainer
vom höchern zu dem nideren gestossen. Zu gleicher weise ain
schwere bürd ist hart in die höche zebringen / aber von ir selbst
mag sie von der hoch in die nider fallen. Darumb gezimpt vnß
nach vnserm vermügen von dem nideren stat in den höchern zu
werben / sunder so wir deß versach haben mügen. Antwort Kellila.
Brüder warauff hastu aber den grund deines fürnemens
gesetzt. Sprach Dymna. Ich sich das mein herr der lewe ainer
schwachen weißheit vnd clainmütig ist / vnd wenn ich im nehe
mit getorstigem radt yn freislich zeloben vñ radt zu getorstige
sachen zu geben vñ vielleicht würdt er mir dar durch ainen höchern
stat ym zu nehen zu geben. Antwort Kellila. Wer macht dich
deß gewiß das der künig sei als du sagst. Sprach dymna. Das
will ich durch höflich fürwürff vnd ersuchung erfunden biß ich
sein hämlich dñ vnd lassen erkenne. Antwort Kellila. Wie
magst du dich aines hohen stats vom künig versehen dann du
bist im nye so nahend gewesen das du sein dñ vnd lassen oder
was im gefellig od vngefellig sei wissest. Sprach dymna. Waist
du nit das ain senffmütiger starcker ainer schweren bürd nicht
acht / dann ain gesunder ist geschickt zu wandeln / ain weiser zu
handeln / ain senffmütiger zu überkomen. Antwort Kellila. Du
waist das dem künig niemand zügangt hat dann die ym zu ge
ordent sint / wa durch mainst du dich zu ainem höchern stat ze
bringen so du doch der selben ainer nit bist / dann würdt dich der
künig nit selbs berüffen wie wiltu dann den zügangt haben so
es deß künigs gewonhait nit ist yemants zu im zegan den er nit
berüffet.

S ist war antwort Dymna / das du sagest. Aber wiß
das die so in deß künigs kamer yetz bei im sint nit vñ
dem tag irer gebürt allzeit bei im gewesen sint allam
durch etliche anfang irer schickung vnd fürsichtigkeit vñ deß

Das. ij. Capitel.

gelücks verhengung hand sie irem stat höher wirdt nit bei dem
künig erworben / vnd ich hoff wann ich mich dar zu schick wie
sie sich geschickt haben. Mir soll das gelück auch zu lassen das
yn zu gelassen ist. Oder maintest du das ich durch gebürt oder
beraubung der element gelückes minder dann sie entpfenglich
sein soll / dann ich mag leiden das sie geduldet haben / dann es
haben die weisen gesprochen / es kumet kainer entpfenglich in
dienst des küniglichen salß dann der hochmütigkeit hien legen
vnd auff seinen agseln manigerlai widerwertigkeit tragen kan.
Dann also sagt der spruch der weisen. Leidend in gedult das ir
erhöcht werdent. Sprach kellila. Werest du yetz zu dem künig
in sein gemach kumen was würd ordnung deiner rede sein da
durch du dir selbs ain höhern stat bei dem künig eröbern ver/
maintest. Antwort dynna. Wann ich des künigs wesen vnd
sitten erkennen würd so wolt ich mich des ersten der wort fleis/
sen zu gebrauchen die ich vermainen möcht im zu gefallen vnd
freudsam werend / vnd die mit süßigkeit der geberde vnd stim/
lauten lassen / vñ im mit widerpenig mit Worten sein / vnd wann
er ichts het vor im zu tün das recht wer so solt ich yn darumb lo/
ben vnd im sagen was gütz dauon kumen würd vnd yn dar in
stercken vnd meinen fleiß anközen das im sollichs mit freude ge/
linge. Wann im aber etwas vngleichs in seinem müt fiel dar/
im sorgligkeit wer so wolt ich ym mit meinen Worten entschlis/
sen was args dar auß entspringen möcht vnd das tün mit die/
mütiger zungen vnd ich hoff das ich das baß zetün wisse dann
kainer yetz an des künigs hof sei. Antwort kellila. Nach dem
das du dein gedencß hast gesetzt zu nutz vnd ere des künigs so be/
darfft du so gedas du dauon yemants da durch beschwert wer/
den mögest / dan es sprechen die weisen es sint vier ding der sich
niemand vnderzihe dann ain tore vnd müß yn niemand enttri/
nen dann der vernünfftig. Das erst ist haimlicher rat vnd dien/
er des künigs. Das ander haimlich sach offenbaren seinem wei/
be. Das drit niessung vergifteter ding / vnd über das mere zefa/
ren / dann die weisen scherzten der herren dienst gleich ainem

C. iij.

hohen berg darauff baum stand gütter lüftiger frucht / vnd sint
aber bei den baumen vil hōlen der beren wölff vnd der andern
dückischen tieren / vnd wellicher der frucht gewinnen will der
muß wol gewapend vnd mit maniger were bewart sein / vnd
allweg in sorgen leben. Sprach dymna. Jetzt verstand ich an
deinen worten das du ain getreuer warner bist / doch so wisse /
wer verzagelich lebt vnd sich fürcht in widerbertigkeit zu setzen
der mag selten in hōlen stat kumen / dann man spricht es sint
drei ding dar zu nützen vnd kumen mag dann mit hilffe aines
grossen gemüts dem künig zedienen / ain merfart zetun vnd sei
nen feind zeschädigen. Auch sprechen die weisen das man ainen
hochuernünftighen man alant an zwain orte findē sol in dienst
seines natürlichen herren / oder in dienst gottes in der ainigkeit
gleich dem helfant das die sein hochmütigkeit vnterwilt al
ain funden wirdet in dem hof der künig / oder in ainigkeit der
welt. Antwort kellila. Gang hien vnd der herre bewar dich in
deinem fürnemen. Also gieng dymna zu dem künig vnd grüßte
yn vnd der lewe frage die so umb yn stunden wer diser wer. sie
sprachen Herr es ist auch ainer ewers hofgesinds / vnd ist des
sun des geschlechtes. Antwort der lewe. Ja ich hab seinen vater
wol erkant vnd rüffet im vnd fragte yn / wo ist dein wonung.
Antwort dymna. Herr ich hab ietzt manig iar nie vermiten ze
dienen bei der türe deines als gedenckend / es kumpt erwen die
stund das du dem künig zu etwas nütz sein magst / wie wol ich
mich mit hoher gebürt od vernunft erkenne / so bin ich auch nit
bei den minsten das villeicht etwas nützliches durch mich ge
würckt werden möcht / dann wie schñod vnd vnwerd die agen
ist die auß dem hanff geschwungen vnd hin auff das ertrich ge
worffen / so wirt sie erwen zu nutz gebraucht das sie ain mann
sein zen zu raumen gebraucht / dann die tiere den der welt lauff
vnd handel aller maist kunt vnd wissen sint die werdent billich
von dem künig für ander gewirdiget.

Das.ij.Capitel



c.iii.

Ir gefellet sprach der künig die rede vnd wort dynne
vnd bin fro / dann ich hoffe bei ym gütten vnd weisen
radt zefinden / vnd sprach zu seinen dienern. Wissend
das dieser ain verstendiger vnd weiser ist / vnd das wir bei sein
er zucht vñ diemütigkeit verstand das der edel vnd ob sein adel
nit kumbbar ist so zeugt doch den sein nature das er nit verborzñ
bleiben mag. Gleich dem feur wenn das entzündt wirdt so lest
es sich dann nit verbergen. Dynna erhöret die wort des lewen
vnd verstand das sie dem lewen genem waren vnd das er gnad
bei ym funden hett. Es ward auch den haimlichsten ruten vnd
dienern vom künig entpfolhen des künigs haimligkeit vnd des
gerichts sach ym nit züuerhalten sunder mit seinem radt zühän
deln dar auff fleiß er sich bei dem künig zusein vnd von ym nit
zū weichen vnd ym zusagen da mit er des künigs günst erwerb
en vnd sein weißheit ym erzaiigen möcht vnd sprach. So lang
die weißheit in ainem mann verborzen leit vngelübt so ist sie ge
leich dem samen in der erd der nit gelobt wirdt biß er sein frucht
erzaiigt / dann es gezimpt sich ainem künig des acht zū nemen.
vñ yeglichem zū setzen nach seiner würde dann man spricht das
zway ding sint die niemand gezimen auch dem künig nit dann
für ain toren würde er gescherzt der sein schüch an sein hent leit
vñ sein hent schüch an sein fuß. Desgleichen das der weiß man
gesetzt würde an die stat des narren vnd der tor an die stat des
weisen / vnd sprach. Herr künig wiltu in deinen sachen deines
reichs auff gen vnd rüwig regnieren so hab deiner diener acht.
war zū dir yeglicher der nützeß sein müg vnd wie yeglicher sein
dienst volbring / dann nit in vil zale deiner diener stat das hail
deins reichs / sunder in nutzbaeren dienern ob der nit so viel ist.
dann ob ainer ainen grossen vnnützen stain ainen gantz auf sei
ner agsel trüg / er mag dauon nit so vil krafft oder nütz entpfan
hen als der ander von ain fast clainen edeln stain den er an sei
nem finger dreit / sunder die diener der betriegnüß vnd list die
man fürchten muß die sint dem künig nit nütz. Es gezimpt sich
auch nit das der künig adelich gedat vnd vernünfftigs gemüts

Das .ij. Capitel.

bei yemand verachtet auch ob er das bey ainem vnachtbarem
man funde/dann gar dick siecht man das wenig in viel wegset
vnd das veracht zu nutz kummet/als das gederme von ainem
doten tiere hien geworffen darauß saitten gemacht werden/da
mit dem künig zu kurtzweil gespilt würdt/oder zu ainer fennen
ains pogens gemacht des sich der künig zu schimpff vnd ernst
gebrauchen mag. Vnd dynna wolt nit das man gedeckt das
yn der künig darumb lieb haben solte/als er gesprochen hett er
het sein vatter wol erkant/sunder überhüb sich seiner weißhait
da er hort das sie dem künig wol gefiele das er yn darumb lieb
gewünnt vnd für ander hoher gebürt eren solt/vnd sprach der
künig soll niemand lieb haben durch willen irer vater vnd müt/
ter. Er soll auch niemand hassen vmb versach vatter oder mut/
ter/sunder er soll acht nemen der vernunfft vnd künst seiner die
ner vnd wes er yeglichs bedarff vnd dann yeglichen achten in
den stat seiner würde da durch er sein leip bewar/dan die mauß
ist dem künig allernegst dann sie wonet des nachts bei im in sei
ner kamer bei weilen vnder seinem bett vnd ist ym doch zu kai/
nem nütz oder ergerung/besunder zu seiner mercklichen vnruhe
Aber der sperber würdt fere vō dem künig erzogen vnd durch
sein adelich gebürt vnd sitten würdt er dem künig so lieb das er
yn auff sein aigen hant nimpt vnd yn streicht/darumb soll der
künig acht nemen wer im zu dienen nütz oder vnnütz sei vnd sy
erkennen an irem wandel irer Übung/dann es sint zwaierlai ge
schlecht der menschen/die ain die allain in irem lust vnd müt/
willen leben mit allen bösen sitten/der selben soll sich der künig
bei zeit abtün/dann ainem der vnwissend ist gegangen über
vergiftt würmb das sie yn nit vergiftt heten der det vnweislich
das er hinwider über sie gieng zûsuchen ob sie in aber nit vergif
ten wolten. Die andern menschen sint güter sitten vnd offenba
res/rechten wandels gleich als die wolchmackenden güten
würtz so mer man die reibt so mer sie iren güten geschmack auß
geit. Vñ es macht sich auff ain zeit dz dynna allain bei de lewñ
in sein gemach blaiß da all and sei diener an ir rü gange warē



Das.ij.Capitel.

Als iamert bistu herr künig in dein gemüt vnd forche
sam das zeugt dein gesicht. Nun sprechen die weisen
das traurig gemüt derret das gebain darüb ist dir dz
nit nütz züerschweigen / nun ist nit arges in meiner frag dann
züerkumen dein beschwerde nach meinem vermügen / vnd da
sie also mit einander redten so hebt senesba aber an vnd schreit
seinen schrai mit lauter stimm / vnd der lewe erschrack von sol
licher stimm vnd sprach. Diese stimm hat mich gehindert vnd
forchtsam gemacht von mein gemach zegan / dann ich gedenc
mit das sein person vn̄ starck als sein stimm vn̄ dem nach
mechtig / vnd wann das also were so hetten wir nit bleibens an
disem ende. Des antwurt im dynna. Ist nit args darumb mei
herr der künig trauert / so soll der künig darumb sein wonung
nit lassen / dann disem ist güt mittels zefinden dann wer allain
ob ain gedon erschrickt dem geschicht als dem fuchs. Der lewe
sprach. Wie geschach dem. Antwort dynna. Es hett ain fuchs
wandel bei ainem wasser da bei hieng an ain baum ain schell
vnd wann der windt die est des baums erwegt so gab die schel
iren don / vnd da der fuchs das hell gedone hört das bracht im
forcht vnd gedacht das sollichs ain starcks tier sein müst das so
lich gedon von im ließ / vnd sorgt von dem vertriben zewerden
seiner wonung / vnd schlaich tügentlich dar zü / vnd da er die
schell sach das die groß vnd aber ganz hol ler vnd treflas was
vnd nit dann ain gedon darhinder was da sprach er. Nit mer
will ich glauben das alle ding die grosser ergaigung vnd greu
selicher stimun sint darumb deffer mer sterck habend.



[Das.ij.Capitel.

Rügentliche stimm betreugt dir dein gehör. darumb
hab ich dir gesagt das ich hoffen will / sehest du dan
deß stimm die dich erschreckt hat es würd dir leichter
dann du dir es gedenckst / vnd will es dem künig gefallen mich
zu ym zeschicken vnd im warhait vnd gestalt deß tieres zu erfa
ren. Diß gefiel dem künig. Dymna gieng an die stat da er Se
neßba fandt vnd er kam yn durch was rsach er in das lande
kumen were / vnd kam wider zu dem künig vnd sprach. Ich
hab das tiere gesehen. Der lewe fraget yn was geschlecht vnd
natur er were. Antwort im Dymna. Es hat nit sunder stercke
oder macht / dan ich hab es senffemütiglich versucht vnd be
funden das nit sunderliche forchtsam sterck in ym ist. Der lewe
sprach. Du solt dich nit lassen betriegen an seiner sterck. Siech.
Der wint weet nit ab das gras auff der wiesen / vnd weet doch
vmb die starcken beuwe vnd grossen baum. Also diünd gewon
lich die starcken die sterck nit gegen den kranken vnd ommech
tigen erzaygen / sunder gegen den sterckern oder ireß gleichen.
Dymna sprach. Herr künig nit biß schreckhafft dann ist es dir
gefellig ich bring dir yn zu deinem angesichte. Der künig sprach
Gang hin nach ym. Dymna gieng zu Senesßba vnd redet mit
im dñgentlich das er sich nit fürchten solt / vnd sprach. Der lew
hat mich zu dir gesandt das du zu im kumest vnd er ist sein ge
bot zu volbringen / vnd vergibt dir hie mit das vnters das du
so lang hie in seinem land gewonet vnd dich ym nit sell's erzay
get hast / vnd ob du deß vnghehorsam sein wilt deß gib antwurt
dem künig zefagen. Antwort senesßba. Wer ist der dich zu mir
gesant hat. Dymna sprach. Es ist der künig aller tier. Antwort
senesßba. Wiltu mir dann glauben diñ das mir nit arge vom
künig zu gefügt werde so will ich willig sein zu deß künigs ge
bot. Dymna schwur im des den glauben vnd gieng dar auff
mit ym für den künig. Der künig grüßt yn vnd fragt yn tügent
lich. Wie bistu in das land kumen / oder was rsach hat dich in
diese wüsten bracht. Senesßba erzalt dem künig all sach vnd
züelle die ym von dem anfang bis dar begegend warend.

der lewe sprach. Senefba hab dein wonung bei vns vnd forch
te dich nit/ich will dich an meinē hof halten vnd dir gūts tūn.
Senefba danckt dem künig diemütiglich. Vnd da Senefba
also ain claine zeit bei dem künig gewont da nam yn der künig
zū seinem rat vnd satzte yn ainen vitzumb seines landes/dann
er fand bei im vernüfftigen rat vnd nutzbar weißhait aller sei-
ner sachen vnd gewan yn von tag zū tag ye lieber vnd ye lieber
vnd nehet im selbs biß das er yn erhöhet vnd eret über alle die
an seinem hof warend vnd gab im die obersten stat ob allen sei-
nen reten. Vnd da Dymna sach das der künig Senefba an sei-
stat über yn vnd all sein ret geschätzt vnd gehöcht het vnd das
er nun sein aller haimlichster was das wart im fast schmer vnd
nam des traurigen müts vnd peng yn an zū neyden. vnd gieng
zū seinem brüder Kellila vnd sagt im sein schwerde vnd sprach
Brüder wundert dich nit meines toreten rats vnd meiner üppi-
gen verschung die ich mir selbs getan hab das ich dem künig zū
güt Senefbam zū im geschafft hab das er mich auß treibt von
meinem stat. Ich hab im das schwert in sein hant geben da mit
er mich schediget. Antwortt ym Kellila. Dir ist geschehen als
ains mals ain ainsidel geschach. Dymna sprach. Wie geschach
im. Antwortt Kellila. Man sagt es sei gewesen ain ainsidel dem
gab ain künig köstlich gewand diß sach ain dieb vnd gedacht
wie er ym das gestelen möcht vnd gieng zū dem ainsidel vnd
sprach.

Das.ij.Capitel.



Heilger man ich bitte dich ich bin nacket vnd arm/
vnd hör vil sagen von deiner heiligkeit vnd bin dar
vmb von ferren landen komen das ich bey dir won-
ung neme dir zu dienen von dir zu lernen. Der ainsidel sprach
Du solt nachzal hie bei mir haben/ vnd morgens gesiel ym des
diebs wesen das er yn bat bei ym zu beleiben vnd der dieb won-
te bei dem ainsidel vnd dient ym wol vnd andechtiglichen/
so das er ain glauben an yn gewan vnd im gans getrauwet/
vnd ym in seinem hause anzen gewalt gab. Auff ainen tag gi-
eng der ainsidel in ain stat zu bitten vmb sein nothhelfft/ da er/
hüb sich der dieb vnd nam dem ainsidel alle seine clader vnd
floh hinweg/ vnd da der ainsidel wider haim kam da befand
er das ym der dieb seine clader gestolen het vnd gedacht yn zu
suchen/ vnd kört sich gen ainer stat da zwüschen in ainem wald
fand er zwen hirszen mit einander kempfen biß auf vergießung
ires blüts/ vnd sach wie ain fuchs dartzum vnd leckt von der er-
den das blüt das von in abran/ vnd was ym des so not das er
von den hirszen getreten vnd auch blütrünstig gemacht ward
das er sich belohet.

Derharet d ainsidel den dieb zu suchen vnd kam
nachts in ain stat vñ ward beherbergt in ainer frau-
wen haufß das was ain düppel/ vnd die het ain haufß/
diene bei ir die mit irem leib gelt verdienen solt vnd irer frau-
en das antwurten/ vnd die haufßdiene het ainen pülen gewun-
nen der ir gesiel vnd wolt sich suß niemands anders geben/ da
das die frau befand das es wider iren nutz was da gedacht sie
wie sie iren bürten erdöten möcht/ vnd auff den abent schickt dy
magt nach irem bürten vnd gab ym essen vnd guten tranck zu
trincken das er da bei entschlief/ diß nam die frau acht vnd
kam haimlich zu dem schlaffenden mit ainem ror dar in sie pul-
uer von giffte gemacht het vñ wolt ym das in sein naslöcher blo-
sen/ vñ da sie ym das ror an sein naslöcher satz dar inn sie das
giffte getan hat vñ als sie anfieng zeblassen vñ iren münd dar zu
auf det da edembt d schlaffend in das ror das d weib das pul-
uer in iren münd kam die auf stund dauon stach.

Das .ij. Capitel.



8.j.

Degenß früe gieng 8 einsidel fürter zefüchen den diep
vnd ward nachts beherbergt in einem seins freundes
hauß/der befalch seiner frauwen das sie disem mann
gnügſam fürſehen derte daß er wer ein gaſt geladen/ vnd gieng
also vom hauß in erzaiung das er der nacht nit wider ainhai
miſch werden wolt. Nun het diſe frauw ein bülen vnd ir nach/
beurin einſ ſcherers weib was ir kuplerin der befalch ſie das ſie
ir den bülen deß nächts heimlich durch ir hauß da ſie ein heim
lichen gangē zū ſamen hetten bringen wolt. Das geſchach. In
dem kam ir eelicher man vnd wardt deß bülen in dem hauß ge/
war vnd da im der entran da ſchlug er ſein weib vnd bandt ſie
darnach in dem hauß an ein ſaul mit ein ſail/vnd er leget ſich
an ein bett. Der büll ſchickt die ſchererin vnd bat ſie zū erfragen
wie es ſeinem bülen gieng/die ſandt ſie an der ſaul gebunden/
vnd ſagt ir das ir büll noch in irem hauß were. Die frauwe bat
ſie mit hoher vermanung vnd ſprach. O liebe geſpiel laß dich
her an mein ſtat binden das ich die zeit zū meinem bülen kom.
Die ſchererin det nach irer geſpilen bet vnd ließ ſich an die ſaul
binden biß die frauw von irem bülen widerkem. In dem erwa
chte der hauſwürt vnd flücht ſeinem weib mit flüchenden Worten
Die ſchererin gab nit antwurt dann ſie forcht das er ſie an der
ſtimme erkant. Vnd da er zū dem dickern mal rüffet vnd im nit
antwurt wardt/von zorn lieff er zū der ſaul vnd ſchnaid der
frauwen die naſen ab vnd wonte das ſeinem weib geton habē
vnd ſprach. Gang bringe die naſen deinem bülen

Das.ij. Capitel.



d.ij

Ad da die frauw wider von irem hülen kam befand
sie wie die schererin umb ir nasen komen was / vnd
bandt sich selbs wider an die saul / vnd die schererin
gieng wider in ir hauß. Diß hat der einsidel alles gesehen. Nun
gedacht die frauwe wie sie sich entschuldigen wolt irer getath
vnd rüffet mit lauter stimme das ir man das wol hören mocht.
O got herre Sabaoth sich vnd schaw die kestigung deiner die/
nerin mein tranchait vnd die vnschuld meiner werck / vnd das
ich gefangen bin von meinem man on alle schuld. Got vnd
herr gib mir mein nasen wider vnd erzaiß heut an deiner dien
erin ein zaichen der vnschuld / vnd schwig da mit ein weil / dar
nach schrai sie mit lauter stimm gegen irem man. Stand auf
du böser wicht vñ nym acht der wunder gottes die an mir vol
bracht sint / mein vnschuld vñ dein ungerechtigkeit zñ befinden
ist mir mein naß wider angesetzt wie vor. Der man nam sich
deß wunder vnd redte wider sich selber. Wie mag diß gesin /
vnd stünd auff vnd erbrant ein liecht vnd eilet zñ der frauwen
vnd da er ir nasen ganz an irem anlit sach da entband er sie
von der saul vnd siel für sie bittend das sie ym verzeihe vnd ver
iach sein vnrecht got vnd bat genad vnd ablaß. In der zeit be
tracht auch die schererin durch was auffatz sie vor irem eelich
en man sich diser geschicht entschuldigen möcht. Morgens frñ
kam der scherer der die nacht in der tsernen gefessen was vnd
wecket sein weib das sie auff stünd vnd ym beraitchaft geb er
müß eilend gan ein übel verwunden zñuerbinden. Die frauw
beharte mit auffatz in irer kamer biß das den scherer irs lang/
en aussen seinß müwet vnd mit zorn vnd mit drauworten rüß
fer ward. Sie gab ym reizende wort hiernwider vnd gieng da
mit auß irem gemach. Mit zorn warff der scherer mit eim schar
sach zñ ir / das weib schrai mit lauter stimm. Owe owe meiner
nasen die mir mein man mit einem scharfsach abgeworffen hat
Hey hei deß mords. Der frauwen freund kamen zñ gelouffen /
vnd da sie den schaden irer Schwester sahen vnd wonten das ir
das von irem man geschehen wer / da clagten sie das dē richter

Das .ij. Capitel.

Ar auff sprach Dymna . Ich verstand deine wort/
vnd es geleicht sich wol vnser sach. Doch hat mir nie
mand schaden gethün dann ich mir selbs/darumb
so gib rat was soll oder mag ich dar zu thün. Antwort Kellila
Brüder laß mich dein mairung vermercken. Da sprach Dym/
na. Ich fürcht das ich nit fürter hoffen bedarff an einen höhern
stat allain wider dar ein zu komen dauon ich von Senesba
verrucket bin/dann in dreien sachen soll sich ein yeder weiser
man acht nemen vnd fürdencken. Das erst das er vnder schaid
nem vnder gutem vnd bösem/vnd das er sich vor dem bösem
bewar vnd das gut im selbst nehen müg. Das ander das er bei
seinem stat der im erlich ist sich behalten/vnd ob er dauon ge/
stossen würd sich wider dar ein bringen mög. Das drit das er
in allen seinen sachen dieser zeit das gut für das arg welen kün
wann ich nun siech meinen begenden sal so ist mir notdurfft zu
achten wie ich mich wider in meinen stat bring/vnd dem der
mich deß verstoffen hat überwintlich sei vnd waifs für mich nit
bessers dann anschleg wider Senesbam zu suchen biß ich yn
vom leben bringen mög/vnd wann ich das volbring so waifs
ich das ich wider zu meinem stat kommen mag bei dem künig/
vnd ich main das solichs auch für den lewen sei/dann die über
grosselieb die der lewe zu senesba hat macht yn verschmecht in
dem folck. Dar zu sprach Kellila. Mich will nit beduncken das
sein der künig entgelten müg das er mit Senesba sunder haim
lichkeit hat/vñ das yn darumb icht args entstan mög. Ant/
wurt Dymna. Es sint sechs versach her in dar durch der künig
geleidigt würt. Durch verkörung deß gelücks. Durch widerspe/
nigkeit seiner diener. Durch wollust. Durch die zeit. Durch lei/
chtfertigkeit deß haubts. Durch vntügentliche wort. Deß erstn
haisset es billich ein verkörung deß gelücks so ein herr seinen be/
sten vnd weiffesten rat vnd diener verlüret/vnd das er sein gü
te sitten verwandelt. Zum andern wann er versach gibt das
sein lantleut gen einander kriegen. Zum dritten das der herre
sonit wollust hat mit weiben mit trincken essen iagen da mit er
d. iij.

nordurfft seins reichs versaumet. Zum vierden durch leichtfertigkeit des haubts / wann der herr leichtfertig ist mit seinen sitten. Zum fünfften durch die zeit / wann dem herren durch leuff der zeit in sein land kommet sterben vnd ture. Das sechst durch widerwertige werck / wann der künig thut das ym zethum nit gebürt / vnd vnderwegen lest das er thun soll. Also hat der lew yetzt seinen glauben in Senesba gesetzt vnd hat ym geoffenbaret all sein hämlichkeit darumb würt er von Senesba verachtet. Sprach Kellila. Wie vermainst du Senesba zu schedigen so er stercker ist dann du / auch grösser in der würde vnd in hochem stat / vnd ist lieber gehalten von dem künig vnd dem volck dann du / hat auch mer freund gesellen vñ anhanger. Antwort Dymna. Brüder nit acht es diesen weg / dann die getat würt nit allein mit sterck vnd gewalt volbracht / dann gar vil kranker ives leibs armer ives guts sint durch ir fürsichtigkeit an sollich stet komen dahien gar starckmechtig vnd reich nit hien kommen möchten / oder dir ist villeicht nit gesagt wie d rapp mit seiner fürsichtigkeit vnd listen den schlangen tötet. Kellila sprach Wie was dem. Antwort Dymna. Es was ein rapp der het ein nest auff einem baum / vnder dem baum was ein loch dar inn lag ein schlang vnd wie dick der rapp sein iungen außbrütet so dick vergift sie ym der schlang / vnd trug die seinen iungen zu speiß. Des wart der rapp traurig vnd gieng zu dem fuchs vnd offend ym sein clag vnd sprach. Deucht dich icht gut wann der schlang schleßt das ich ym sein augen auß bisse vnd mich an im da mit rech. Ich bitte dich zaig mir deinen rat.

Das.ij.Capitel.



Antwort der fuchs das . So du willen hast mag nit
geschehen mit gewalt oder mit gedorstigem freuel .

Besunder so such dar inn fürsichtigkeitait / dann mit
auffatz muß es geschehen das dir nit noch arges dar auß er/
wagse / vnd dir gescheh als eins mals ein vogel mit ein krebs.
Antwort der rapp . Wie was das . Sprach der fuchs . Es was
ein vogel der het sein wonung bei einem see vol fisch / nun da der
vogel alt wart da mocht er nit mer sein speiß von den fischen er/
iagen als er vor gethün het / darumb saß er eins mals gar trau
rig auff dem gestat des sees . Zu dem kom von vngeschicht ein
krebs vñ sprach . Nachtbaur was ist vrsach deiner traurigkait
Antwort er . Güt freund was güts oder glückseligkait ist nach
dem alter / mein leben ist biß her gewesen von der speiß der fisch .
heut sint fischer hie für gangen vnd haben gesprochen / wir wöl
len all fisch diß sees all zu mal fahen . Antwort einer vnder yn .
Nain yert nit . Ich waiß einen see dar inn vil grosser fisch sint .
die wöllen wir vor auß fischen / darnach wöllen wir zu diesem
see . Nun waiß ich das sie sollichs thün werden / das würt mein
verderbniß / dann so hab ich nit speiß das ich mein leben gefri
sten mög . Der krebs gieng bald zu ein schar fisch seiner geselln
vnd sagt yn was er vernomen hett von dem vogel . Die komen
all gemaindlich zu dem vogel vnd begerten seins getreuwen rats
dann ein vernünfftiger verbirgt sein rat nit auch für sein feind
der von ym hielf begert . Der vogel antwort . Ir wissend das
ich den fischer mit gewalt nit widerstan mag / aber ich waiß
einen guten listlichen see dar inn vil frischen wassers ist dar inn
vil baum ligen das man die garn dar inn nit gebrauchen kan /
wöllend ir so will ich euch dahien tragen . Sie danckten ym vñ
sprachen . Wir haben fast keinen nothelfer dann dich . Der vo
gel sprach . Ich will es thün zu eurwem nütz . Auff das nam der
vogel der fisch alle tag zwen vnd trüg sie auff einen hohen berg
vnd fraß sie . Auff ainmal kam d krebs zu dem vogel vnd sprach
Ich fürcht mir hie zu bleiben / ich bit dich trag mich zum see zu
mein gesellen . Der vogel nam den krebs vnd trüg yn da er sein

Das.ij.Capitel.

gesellen gefressen het / vnd do er den krebs in die höhe bracht da
sach er das gebain der verzerten fisch / da merckt er die betrieg
nuß des fogels / vnd das ym auch diß gleichen geschehen wolt
vnd gedacht in im selbs. Es gerimbt einem yeglichem sein leb/
en zu retten nach sein vermügen / vnd legt dem fogel sein scher
umb seinen halß vnd truckt den so hart das er dot zu der erden
fiel. Vnd er gieng wider in den see vnd sagt seinen gesellen sal/
schait des fogels / vnd wie er sie an ym gerochen hett.



Das .ij. Capitel.

Ne gleichnisse hab ich dir gesaget das du mercken
solt das ein vngerreuer rat seinen aigen herren er/
tötet/darumb rate ich dir das du acht nemst vnd flie
gest in ein stat wo sich die frauwen auff des hauß obtach wesch
en die ir clainat von ym legen der ainß zenemen/dann werden
die leude dir nach lauffend/dann wirff das clainat in das loch
da der schlang in wonet so werden dir die leut nach lauffen so
finden sie den schlangen/also wirdt sie von ym getödt Der rap
chet nach rat des fuchs vnd wart die schlang tod geschlagē vñ
er dar durch in rñw gesezet.



Das .jii. Capitel.

Ich hab diß exempel darumb gesagt zu versteen das
fürsichtigkeit vnd gescheidigkeit bey weilen besser
sint ain sach zuuolbringen dann mit stercke oder ge/
durstigkeit des manns. Antwort Kellila. Du sagst war wann
Senesba yetzt mit zu hohem stat komen wer das du das vol/
bringen möchtest/dann ietzt hat er übung seiner weißheit vnd
beistand vnd ist für den obersten vnd weissesten gesetzer vnd
biß gewiß das er sich bewaren wirdt von allen dem dar inn er
ym schaden erkennen mag/besunder so er dein fürnemen merck
en würdt. Antwort Dymna. War ist das sich Senesba durch
sein sittige vernunft bewaren kan. Aber nit vor mir/dann er
hat sein person ganz in mich vertrauwet vnd glauben in mich
gesetzt von dem tag als ich yn zu dem künig bracht hab/aber
es würdt mein nordurfft erhaschen yn von dieser welt zebrin/
gen zu widerbringung meins stats/also das es mit bescheidig/
keit vnd mit listen gescheen muß/als der fuchs dem lewen der
Sprach Kellila. Wie was das. Antwort Dymna. Es was ei
lewe in einer wiltnuß vmb den vil tier allerlai geschlechter won
ten. Nun was die wind vnd der wandel den tieren nach allem
irem wunsch/allain die forcht des lewen/dann er kam alle tag
die zeshedigen des sie sich nit erwerben mochten Nun berüfft sie
der fuchs vñ gab yn ein rade wie sie des lewen abkomen möch
ten/vnd nach erfindunge irer weißheit des rats schickten sie
den fuchs dem auch des rats gefolget was zu dem lewen/
also sprechend. Herr lewe wiß das es nit in die harr sein mag/
das du alle tag speiß von vñß haben mügst dann mit merckli/
cher arbeit vnd nach iagenß. Nun habn wir ein weg gedacht
für dich nützlich vnd für vñß berüglich/also du sagst vñß sich/
er vnd sorglos so wollen wir dir alle tag williglich ein tier vñ
vñß auff wellichs ungeferlich das loß feller zu der stund deines
essens zu deiner speiß schicken/vnd das will ich dir alle tag ant
worten. Diß gefiel dem lewen vnd versprach dem fuchs die be/
redunge zu halten. Der fuchs kam wider vnd saget das sei/
nen nuedienern. Des morgens früe sprach aber der fuchs.

Sehend das ich euch mit treuwen bei sein will/so will ich der
erst sein der diese abenteuer bestan wirdt/vnd macht sich auff
die farrt zů der wonung des lewen vnd verbarg sich da selbest/
doch das er des lewen wol acht nemen mocht/vnd da es sich ǔ
mittag schier nehet da fieng der lewe an mit zorn zů brünnen
von grosser vngedult seiner speiß zů warten. Da diß der fuchs
ersach das sich der lewe von vngedult von seiner stat erhüb/da
lieff er schnelliglich gen dem lewen als ob er fast fere her gelauf
fen wer vnd fiel für den lewen auff sein hertz. Der lewe sprach.
auff zorn. Wie verharrest du so lang mein speiß die mir durch
dich zůgesagt ist zebringen. Der fuchs antwort. Herr mein ge/
sellen hand mich heut zů guter tagzeit auß geschickt mit ain an
dern fuchs der dir heut nach der wale zů speise gefallen was vñ
der vast genüigig was/vnd so ich den nit fere von dieser won/
ung bracht so bekunt mir ain and lew fragend was ich begind
Ich sagt ym das ich dir mein herren diese speise bringen wolt.
der sprach er wer herr vnd nit du vnd im gebürt solich speiß/er
vñß auch genediger herr vor dir wol beschirmen vnd nam mir
damit dein speise. In grossen grimmen fragt der lewe ob er yn
den weisen möcht. Er sprach. Ja ich bin im nach gefolgt biß in
sein holi die nit fere hieuon ist. Der lew bat sich dar zefür. Der
fuchs gieng für der lewe nach biß zů einem brunnen der in der
erden dieß was von wasser. Der fuchs sprach. In dieser holi ist
der lewe. Der lewe eilet auff den brunnen der fuchs mit ym vñ
stünd ym zwüschen sein forder bair auff den brunnen. Der le/
we schaut mit zorn in den brunnen vnd sach in dem wasser sein
selbs schein vnd des fuchs schein zwüschen seinen bainen. Der
fuchs sprach eilend. Ich sich den lewen vnd den fuchs noch vn/
uersert bei ym stan. Von grimmigkeit des zorns sprang der le/
we in den brunnen zů streiten mit dem andern lewen/vnd er/
tranc. Also gieng der fuchs zů seinem gesellen vnd erzalt wie
er gehandelt vñ den lewen iren durchechter vom lebū zūm tod
bracht hett.

Das.ij.Capitel.



e.ij.

Ad da der künig dymna sach da sprach er. Warum
han wir dich so lang nit gesehen/ist es in gutem. Ant
wurt Dymna. Es ist etwas verborgens vnd groß
haimlichkeit. Der lewe antwurt vnd sprach. Mach mir das of
fenbar/wir sint doch an einer haimlichen stat. Antwurt Dym
na. Was ein man argwonen mag in einer sach dar inn er ge
warnt wirt das ym schad sein möcht vnd doch nit glauben
wolt/der soll doch den fürbringer nit melden/wann er den sust
gütz wandels ainfeltigs lebens vnd getreuwes rats weiß. Be
sunder er vermain das vnd merck vnd lüg was gütz vnd böß
dar inn sei/dann ist gütz oder args dar inn das berürt allain
den der da gewarnt würd. Besunder so get dem warner dauon
weder gütz noch böses für sich selbs allain das er genug thut der
pflicht vnd der liebe so er zü seinem herren hat. Dariumb mein
herr vnd künig du bist weiß vnd verstendig/ich will dir ainß
sagen vnd weiß das du das nit gern hörst/vnd versiech mich
das du das nit glauben würst vnd woltest doch nit das es dir
verschwigen believ/dann wann ich betracht vnd sieh das die
schar dieser tiere deins folcks nit gütz oder lebens haben mügen
dann in dir so mag ich nit findē das ich die warhait versweigen
soll/sunder dir das zü offenbaren das du dich selbs dar inn er
suchen mügst/vnd fürcht doch das du solichs nit glauben wer
dest/so gerimbe es doch mir nit züuerhelen/dann wölicher die
ner seinen getreuwen rat oder warnung verhielt vor seinem
herren vnd vor dem arzt seinen siechtagen vnd vor seinem ge
treuwen freund sein haimlichkeit der thut vnrecht vnd gedeiche
ym billich d schad auff sein selbs haubt. Der lewe sprach. Sag
was ist diß. Antwurt Dymna. Mir ist gesagt von einem mein
treuwen gesellen das Senesba rat gepflegen hab mit dem ob
ersten deiner schar vnd gesprochen. Ich bin so lang bei dem kü
nig gewont vnd han sein weißhait vnd sterck erkant/vnd ym
dick versucht vnd find ym trancks gemüts vnd der sinne auch
des leibs vnd der seines folcks ganz nicht achtet oder lieb hat.
Nun so sollichs für mich komen ist vnd das du ym ere vnd ge/

Das.ij. Capitel.

nad erzaigt hast vnd yn dir züm nesten gesetzt hast vnd einen
vicarien deins reichs gemacht / vnd im alle haimligkait getrau
wet vnd das er sollich verreterei in ym haben soll / dann er vn
derstat sich dir zegleichen vnd ist zü gedencken er hab hoffnung
nach dir dem reich zü besitzten ob er weg finden mocht dich da
uon zü dringen / darumb herr künig biß mit hienlessig in dieser
sach dann es sprechen die weisen / wenn ein künig befindet vnd
seinem folck etlich die begierig sint in seinem stat auff züsteigen
vnd mit haimlichen vnd aignen deten vnd anschlegen sollichn
gewalt fürnemen so gebürt sich dem künig die zü themmen dan
verbierth er sie zü nichtigen er wirt vernicht. Nun bist du herr
weiser vnd fürbetrachtlicher dann ich / aber mich dunckt billich
das du ein fürsehen habest deiner personen vnd zü ym greiffest
ob er dir entgan würd auß deinem gewalt / vnd biß her inn mit
saumig dann dar durch möcht dir schad zügefügt werden dem
du darnach nit widerston möchtest. Dann man sagt das drei
erlai leut sint in der welt. Die ersten sint fürsichtig vnd können
mit iren weisen betrachtungen vngesell fürkommen als vil deß
müglich zü thun ist. Geleich als der gesunt sich behüet vnd be
waret vor siechtagen. Die andern sint sorgfellig vnd emssig in d
widerwertigkeit vnd züfellen vnd sint dar inn vnuerzagt weg
zesuchen biß sie wider dar auß komen. Die dritten sint schwerß
gemüts vnd liderlicher wissen / nit wissend yzund züuerkomen
vnd noch vil minder so sie in sorgen sint sich wissen darauß zü
richten / vnd sint dar zü irrig in allem iren fürnemen / geleich
dreien fischen. Sprach der lewe. Wie was das. Antwort Dym
na. Man sagt es sint drei fisch gewesen in ein wag der ein was
treg / der ander fürsichtig / der drit vernünfftig. Auff ein zeit ko
men zwen fischer mit iren garnen vñ spreiten die in das wasser
Diß sach der fürsichtig vnd merckt was die fischer thun wolten
das sie da hien vmb nit komen waren dan sie zü fahen vnd het
für gedencken wie er im selbs sein leben retten möcht / vnd sch
wam eilend auß dem wag in das wasser das in den wag flosse
vnd wie klein das was doch enthielt er sich dar inn das er ym
e.iiij.

selbs sein leben rette. Der weiß was still gestanden biß er die fi-
scher sach den auslauff des wassers verlegen / da sprach er wi-
der sich selbs / yetzt hast du dich versaumbt / es gilt dir dein leb-
en / vnd gedacht sich selbs on verziehen zu erlösen / betrachtende
Dann lang verziehen selten langt zu fruchtbarem ende in sach-
en die nit zeit haben wollen vnd ein vernünfftiger soll in nöten
betrachtig sein vnd ym kein forcht lassen so nahend das er dar
inn verzag / dann das gelück hilfft dem getorstigem / vnd diser
fisch schwam auff das wasser vnd schwebet da geleich als ob er
tod were. Da ym die fischer neheten sie scherzten yn für vnnütz
vnd worffen yn auff das land / von dannen er in dem mittel
ires fischens wider in das wasser kam vnd ward erlost. Der tre-
ge schwam schlechtlich hin vnd herwider vnd was in ym selbs
irrig wo er hin solt biß er gefangen ward.

Das .ij. Capitel .

Iß beispil hab ich dir gesagt das du merckest das der
böß nit von böshait leß / vnd was er selbs durch sich
allain nit gethün mag das er andern dar zu beruff /
vñ ob du nit widerwertigs an dirselbs von Senesba entpfunde
hast oder zweiffels zu ym tragest / so soll mich doch billich dein
frum solck erbarmen der hertzen er von lieb zühet vnd verwan
delt dir zu has / vnd ich waiß das er wider dich personlich sech
ten will vnd das niemands anders beselhen / vnd auff diese
wort ward des lewen gemüt bewegt das zu glauben vñ sprach
Wie soll ich diesen dingen thün . Antwort Dymna . Nit bes
sers dann yn von dieser welt abschaiden / dann ein mensch das
einen faulen zan hat in seinem mund den verlest sein wetagen
nit die weil er den nit außbricht . Zu gleicher weiß der mage
der vol böser speiß ist hat nit rñw die speiß sei dann hien weg
geschickt . Also ist vor dem feind der zu fürchten vor dem ist sich
nit baß zehüten dann yn von dem leben zebringen . Der lewe
sprach . Du hast mich yetz abwürffig gemacht der gesellschaft
Senesba ich will nach ym senden vnd erfahren was in seinem
hertzen sei wider mich / vnd ym sagen das er im selbs ein ander
stat such . Dymna geriet sorg zehaben dann er west wann der
künig mit Senesba reden vnd yn wider hören / er würd im ge
lauben / vnd besorgt da bei das ym der künig nit verschwiege
was ym Dymna fürbracht het / vnd sprach züdem lewen . Es
dunckt mich dir nit ein guter rat nach Senesba zu schicken vñ
ym sein schuld für zu heben / dann er mainet du seiest des nicht
wissen / du hast doch gewalt über yn / dann würt er von dir
darumb zu reden gestalt vnd beriecht das du die haimligkait
waißt / so ist zu besorgen vnd zu fürchten er werde schickligkait
vnd eilend weg suchen dir zu bösem vnd gedenckt als der schul
dig wie er ym selbs sein leben vor dir wiß zu bewaren / vnd
würde er dann vnderstan mit dir zu sechten als sein not vnd
gestalt der sacherhaischet / so wirt er dich mit freuelicher eile an
lauffen / dann er ist gar wol zu sechten geschickt vnd fast starck
Wirt er aber yetzund von dir hin wege gan auff das mal

so kumbt er da er vor dir sicher mag sein / vnd auf ein zeit so du
vngewartet bist so mag er dich überwinden. Nun ist war tün-
gend des künigs ist niemands behendlich zu töten dann allein
den des übeltat offenbar ist / aber des getat nit kumbt ist der
soll gefragt werden vnd nach erfundung geschehen. Antwort
der lewe. Du solt wissen wellicher durch peinlich handel gefra-
get wirt vnd nach eigentlicher ersuchung erfunden das solichs
auff yn gesagt nit warlich erkant wirt / alles das böß das auff
yn gesagt worden ist wirt auff dem lügner auß komen vnd zu
buß gesetzt auff sein leben / vnd ich mag ye nit glauben das se-
neßba solichs wider mein leib übe. Dymna sprach. Herr lewe
so ich ye merck das dein will dar auff stat das er für dich kom-
men soll so ist mein rat da bei also lüg das du dich wol vor ym
bewarest das er dich icht schedigen müg / dann nim sein war so
er zu dir in deinen gemach komet wie er sein löck an seinem hal-
se auff rückt vnd von zorn nach seiner art zittern wirt vnd von
beden wenden sehen seinen wadel hien vnd wider werffen vnd
sein horn fürkeren als ob er yetzt fechten wolt. Der lewe sprach
Wolhien ich will deinen rat aufnehmen vnd sich als du mir für-
gibst so mag ich wol glauben das du mir war gesagt hast. So
nun Dymna den lewen auff sein fürnemen bracht hat da geda-
cht er zegan zu Senesba das er ym sein hertz verkörte gegen de
künig vnd einen haß zwischē yn machen möcht vnd wolt doch
nit on wissen des künigs zu Senesba gan vnd sprach. Herr kün-
ig wiltu so will ich gan zu Senesba zu erfaren was er thut /
vnd was wandels er hab vnd seine wort vernemen an dem ich
villeicht etwas dieser mainung entstan möcht dir wider zesagen
Der lewe sprach. Gang hien vnd hab acht seiner übung vnd
bericht mich der. Dymna gieng zu Senesba in sein hauß in
trauriger gestalt fast schwermütig vnd nam Senesba mit zu-
chten ersamlich vnd sprach. Warumb hab ich dich in so vil tag-
en nit zu hof gesehen / ist es icht neues.

Das. ij. Capitel.

meinen hūnger mit ym zū setzen / vnd euch deß auch zū geben /
da ich das vernomen han hab ich da bei verstanden deß künigs
vntreuwe vnd sein boßhait dich also in den tod zegeben / vnd
han dir das also nit wollen lang vnuerkünd zelassen gien sund
genüg zetün der büntrüsse halb zwischen vns beden / vnd han
her inn allain sorg deiner person . Da nun Senesba das hörte
da erschrack er deß vnd ward betrübt vnd sprach zū Dymna .
Es gezimbt dem lewen nit böses wider mich für zenemen wann
ich hab im nie arge gethan oder niemand in der welt / aber vil
leicht hört er erlogne wort die wiß mich zū rüch gebraucht wer
den / dann ich weiß das etliche wandel zū ym haben die vol al
ler boßhait sint vnd ym schmaichwort für sagen als ob sie war
siend . Nun beiwohnung der lügner vnd der bösen gebiert haß
vnd neid / dann ich weiß das vil herren deß hofs sint die mich
neiden vmb den stat der mir von dem künig zū geacht ist . Nun
ist d künig souil vñ manig mal von seinē getreuen diener in die
er doch glauben gesetzt hat betrogen worden vñ gefelschet das
er ganz treuwendig worden ist / vnd yetzt von den getreuen
frümen vnd ainfeltigen deß gleich gelaubt das er an den bösen
funden hat / vnd würd eins mals gleich tün als ein wasser fog
el der schwam nachts auf einem see vnd sach einen schaten von
eim stern vnd sach das für ein fisch vñ tückte sich vnder das was
ser vnd sucht ym die gantzen nacht vnd künd den nit finden / zū
legst ließ er von seinem suchen / morgens im tag sach er ein fisch
vnd gedacht es wer das so er in der nacht gesehen het vnd ach
tet das nit zefuchen oder zefahen vnd lid da bei hūnger . Wie ob
lügenhafftige wort von mir an den künig gelangt sint vnd er
versicht sich nach dem ym vor von den andern geschehen sei /
das solichs gen mir auch war sei vñ gedenckt mich darumb zū
vertilgen vnd betracht nit das ich seinem gemüet so ganz gewil
liget hab vnd alles das vermyden das ich west ym widerwer
tig zū sein / wann nun zorn oder neid vmb versach auferstat so
ist einhoffnung oder besserung das er etwen gemiltet werden
müge . Aber wann sich haß neid oder zorn on versach auferstan

h2 ?

so ist mit hoffnung einer besserung / dann wenn die vrsach für/
gehalten vnd nit erfunden würt so wirt der zorn hien geleit/
oder die vrsach wirt verantwürt nach billicher mainung oder
durch genad ab erbeten. Aber was mit falsch zu rück geschicht
01. fürgehalten vrsach das wert biß in den tod. Nun weiß ich
gantz kein vrsach darumb mich der künig so hart hassen soll.
Ich weiß auch nit das ich mit ym auch nie gezwaiet hab / ich
hab dann zu zeiten in seinē heimlichent rat wider yn geredt so
mir sein fürnemen nit gefiel. Vnd so er etwan also sprach / ich
will das also vnd nit anderß / vnd ich im sagt was args im da
von entstünd vnd was gütz dauon komen möcht wenn er das
vermide vnd hab das mit offenbar vor yemands sunder alweg
heimlich vor ym allein geredt / so gebürt doch einē künig das
vnrecht seiner diener zu wegen / vnd nach größe der vnschuld/
ung pein zu setzen. Aber er sagt war sprach Senesba. Wellich
er oder wer sich auff das mere geit der ist vrsach seines vnder/
gangs. Vil mer der sich geit in dienst des künigs / dann ob der
künig frum vnd getreu ist so ist doch müglicher das ein vnschul/
diger durch etlich vntreu mitwoner in solich strick fall dar auß
ym die andern nit gehelffen mügend / wer weiß ob mir das al/
lein geschicht durch das güt vñ getreu redt so ich dem künig ge/
thün han da mit ich sein genad fürter dann meins gleichen üb/
erkomen hab dann der baum d güt ist muß dick entgelten d vil
seiner gütten frucht die er treit / dann die erste brechen von schwe/
re der frucht / vnd wirt auch bei weilen auff die erd zerbrochen
des gleichen d fogel kost des flügel edeler speise dann was sußt
an ym ist / vnd sint doch ym zu fñnderm grossen schaden / dan
wann er geiagt wirt so beschweren sie yn das er zu lezt zu der
erden feller. Ein güt pferd entgiebt seiner sterck dann es wirt de/
ster fester überladen vnd gebraucht biß es vmb kumbt. Des ge/
leichen ein frummer weiser man dem ist dick sein weißheit zu scha/
den dann er wirt dar durch von seinem mitwoner verneidt das
ym zu schaden dienet dann an allen steten findet man d bösen
mer dann der gütten. Ist aber das im zuuall durch keiner der

Das.ij.Capitel.



Ad sieng an vnd redet mit Senesbba diese wort.
 Wellicher frummer lest seinen willen vnd mer in wil
 len vnd gefallen seins herren deß er ein diener ist wie
 wol das in dem selben weder trüwe noch gelauben ist dar an
 sich ein getreuer diener ein ainige stund gewiß lassen möcht.
 Antwort Senesbba. Was ist das dauon du sagst/ist icht neuß
 zu hof. Sprach Dymna. Ja/aber wer ist der fürkomen mag
 das geordnet ist/oder wer ist dieser der zu grosser ere vnd wir/
 de komet vnd darnach nit wütricht/oder wellicher folget nach
 seinem aigem lust das er nit sellet/oder welcher verpflichtet sich
 der weibe lieb vnd würt nit betrogen/oder wer bitet einen nar
 ren vmb ein gab das es yn nit gereu/oder wer hat gesellschaft
 mit den bösen vnd beleibt vngeleret/oder wer wonet in der für
 sten höff das yn sein güter leimut nit gekrenckt werd vnd sein
 ere. Gerecht ist das wort der die gesprochen hand/die lieb vnd
 die trüwe der fürsten gegen iren dienern geleicht sich wol einer
 üppigen frauwen die hangt an ain nach dem andern vnd dem
 letzten den liebsten. Antwort im Senesbba. Ich muß an dein/
 en Worten verstan als ob dir etwas neues mit dem künig bege/
 gend sei. Dymna sprach. Ja es ist war/doch so berürt es mich
 nit. aber wolt got das es mich berürt ich wolt mich dar ein schi
 ken. Aber die freuntschafft die zwischen mir vnd dir ist/vnd
 die gelübd vnd verainigung die ich dir schuldig bin zehalten/
 auch das ich dir mein gesellschaft zu gesagt hab seit der zeit da
 mich der lew zu dir schickt so west ich kainen weg da mit ich die
 den selben gelauben nütlicher halten möcht/dann ich schwüre
 dir das ich dich niemer betriegen oder mein gelübd der verain/
 igung zwischen vns brechen. Besunder ich wolt dir offnen
 was mir kündig würd alles deß dar inn dir schaden begegnen
 möcht. Da antwort Senesbba. Was ist das. Dymna sprach
 Mir ist durch einen güten getreuen gesellen haimlich gesaget
 worden das der lewe zu einem seinem diener gesprochen hab.
 Mich wundert gar sere von Senesbba das er ist so groß vnd
 mechtig vnd faist vnd ist mir doch ganz nicht nit nüt/dann

Das .ij. Capitel .

verschachen so ist es villeicht ein vrtail g
derrüffen mag. Sprach Dymna. D
so dir der lewe tregt ist durch kein d
durch aigen gesamelte bosshait sein
ist allweg süßer honig vnd sein en
Senesßba. Jetzt glaub ich deinen
ich hab dasselb honig versucht v
entpfindung. Nun find ich das
von du mir sagst/dann wer n
wen gestanden durch seinen s
wer bei ym mit beliben besun
aber mein will vnd gelust z
streckt geworffen. Vnd mir
summen aufgang so sich die
durch die süße so sy dar in
nen vndergang das sich di
verderben/dann wer sich
ung in diser zeit/sunder d
diser welt vnd künfftiges
die nit genüßig ist zu sau
sich an die körper der me
tod gequetschet. Wellic
arbeit vnd müß seine
es nit bedenckt/der i'
der nit gehört. Dyn
dir zu fristung. 2
winnen will mich
wen sitzen vnd sei
die ret die vmb
außsetzen mi
machen/d
ainen wi
vmbrein
gleich

das. Da antwurt Seneßba. Man
er het drei mitgesellen seiner diener
appen. Auff ein tag gieng da für
Camel das vor müd nit fürter ko
ht sein waid damit es sich wider
geschicht kam es zu der stat da es
fand. Zu dem sprach der lewe
antwurt das Camel. Ich bin hie
erliche vnd zu ersatten sein ge
onser gesellschaft / vnd wiltu
vnß beleiben mit rü vnd on

Das.ij.Capitel.



Also belaid das Camele bei dem lewen manig zeit.
Auff ein zeit als der lewe was auß gegangen zū such-
en sein speiß / da kam zū ym ein Helffant das sich ge-
gen ym streits an nam / vnd wundet den lewen mit seinen zen-
en vnd raiß yn an manigen enden / also das der Lewe von dem
Helffant mit onmacht enttran wund vnd blütig zū seiner wo-
nung / vnd mocht fürbaß sein speiß nit mer suchen. Es begab
sich das den Lewen seinen hünge bestond / vnd sach auch das
seinen gesellen speiß gebrast diß bracht dem Lewen trauren /
vnd sprach zū yn. Ich sich vnd merck euern mangel nit wer
ich schuldig ouch als iungen vnd mein diener zūwersehen. Die
gaben antwort vnd sprachen. Wir trauren nit allein vnser not
durfft dann fast mer vmb dich vnsern herren mit betrachtung
was an dir gelegen ist / mit grossen begirden deinen bresten zū
wenden / mit vnserm vermügn das wir auch bißher nit gespart
haben. Antwort ym der lewe. Ich hab bißher euern fleiß vn-
ernst befunden vnd getrüwen rat / vnd möchtend ir außgan
villeicht fündent ir speiß der ir vnd ich erfreuwer werden möch-
ten / vnd als sie auff des lewen verschaffen auff das feld komet
da tailten sie sich von dem Camel das sich nun in ire geselschafft
getan het vnd trügen an einen rat vnd anschlag vnd sprachen
zū samen.

As soll bei vnß das Camele so es kraut isset vnd
wir flaisch / es ist doch nit vnser natur. Vnd sprach
der fuchs. Wir bessers wir gangen zū dem Lewen vn-
das Camel zū essen vnd sagen ym das es ym vnd vn-
selschafft vnnütz sei vnd das wirt ym vnd vnß zū
der wolff. Des mag nit wol sein vnd gezimbt
lewen das zū raten / angesehen den glau-
an hat. Sprach der Rapp. Bleiben
ich mit dem Lewen reden.

Das.ij.Capitel.



45

.fij.

Ad da yn der lewe ersach da sprach er. Hastu icht er
 tagt. Er sprach nain. Allain der vernüfftig verstat/
 vnd der augen hat der siecht. Aber der künig hat vnß
 die baide genomen/doch haben wir aines gedacht da mit wir
 hoffen das leben für dich zü behalten vnd auch für vnß. Fragt
 der Lewe. Was ist das. Da sprach der Rapp. Vnß dunckt gera
 ten sein das du nemeß das Camel dir vnd vnß zü speisen/dan
 es ist mit vnßers geschlechts oder wir deß seinen/es gehöret auch
 ganz mit in vnßern rat. Der Lewe erzürnte über den Rappen
 vnd sprach. Schweig du verflüchter/got müß dich schenden/
 wie schnöd ist dein rat/es ist in dir weder trüwe noch gelaubn
 wie soltu so getorstig sein mir diesen rat zü geben/oder waistu
 nit was ich dem Camel mit meinen worten zü gesaget vnd ge
 sichert hab bei meinem glauben/vnd das in der welt kein größ
 ser gerechtigkeit nit ist dann zü hilff komen dem vnschuldigen
 deß blüt vnuerschult vergossen soll werden. Antwortt der Rapp
 Herr künig du sageß war/aber durch einen leib werden alle
 leib diß hauß erlöst/vnd die leib deß ganzen geschlechtes vnd
 deß künigs folck alles das durch deinen tod verweisen würd.
 Der Rapp kom wider zü sein gesellen beden vnd sagt yn was
 er geredt vn wie ym der künig geantwurt het vnd werden für
 ter zü rat wie sy die sache volbringen wolten. Sprach der fuchs
 Ich merck das der lewe allain sein gelübd in diesen sachen be
 sorgt/da wider musten wir dieser sache ein solich gestalt geben/
 das der Lewe von seiner gelübd geledigt würd/vielleicht würd
 er folgen. sprach der Rapp. Herr fuchs wir losen ganz deins rats
 zü vnßern hail. Der Fuchs sprach. Mich will gut beduncken
 wir gangen mit einander für das Camele vnd erzelen ym die
 vergangen gutdat so wir von dem Lewen on alles mittel ent
 pfangen haben mit erzelen das wir schuldig sein ym das zü
 widergelten wie wol wir ym ains fierzigsten nit möchten hab
 en züuergelten der vnß guts gethan hab/so mögen wir nit fin
 den das wir ym geben/darumb wollen wir ym vnd yeglicher
 in sunder vnserselfs person überintwurtten das er vnß zü speiß

Das.ij.Capitel.

hab / vnser yeglicher also sprechend. Herr künig ich will das du mich essest vmb das daß du nit hüngers sterbest / wann vnder vnß dreien das ainer spricht so stand der ander vnder vnß vor vnd sprech dasselb wort biß an das Camele / da mit erwerben wir gegen dem Künig grossen willen / vnd wann es zü letst an das Camel kumbt das es auch also spricht so gehellen wir dar / inn vnd bezeugen das ym durch sein gehelle nicht vnrecht geschicht .

Er Fuchs ging vor zü dem Lewen vnd sprach. Her Künig der Rapp hat vor mit dir geredt wie du deinen hunger auff diß mal büssen möchtest / damit wir dein diener vnd dein ganz land nit durch deinen tod beschwert würden. Nun merck ich das dir der Rapp roche mainung für gehalten hat / die in dir als in einem Künig ganz kein gestalt hat / dann der Künig on glauben ist gleich ainer glocken on einen don oder kalle vnd ein figur aller bosshait / darumb herr Künig wellest mich deinen knecht verstan so findest du in meinem rat das dir dein hunger gebüßet vnd von dir dein gelaube nit verruckt wird . Antwortte der Lewe vnd sprach. Ich mag deines rats lösen. Der Fuchs sprach. Herr hast du nit wol vmb all dein diener verschult mit deiner treuwen bewarung aller notdurfft so du vnß erzaiget hast die vergangnen zeit das wir vnßselbs dir zü speiß erbieten so gebürt dir deins willens zü leben / dann die recht sagen das an dem der verwilligt nit gelaubē gebrochen würde. Antwortte der Lewe vnd lobte diesen rat deß Fuchs vnd sprach . Von den weisen höret man weisheit / vnd von den getreuwen dy güten rete. Auff das gieng der Fuchs zü seinen gesellen vnd sagt ym wie er vom Lewen geschaiden was Es gefiel ym vnd beschickten das Camel vnd gingen hin zü dem Lewen .



Das.ij.Capitel.

Also fieng der Rapp an zu reden mit dem Lewen vñ sprach. Herr Künig yetzt bistu gleich dem tod genahet vñ betrachtest nit dir selber zu helfen/aber vnß gerimbt dir vnser aigen person zu geben durch die treuwe vñ barmhertzigkeit so du vnß alle zeit erzaygt hast/dann von dir haben wir gelebt vñ hoffen noch vnser nachkomen von dir leben sollen/nun will ich herr das du mich essest. Sprach der Wolff. Schweig du Rapp dann dein flaisch ist nit gut/es wer auch dem Künig nit nütz wann vngesunt flaisch meret die siech tagen/nun bist du ganz ein schwarz flaisch von dem Ethica wegset/mein flaisch ist gut der Künig soll mich essen. Bald antwort der Fuchs dem Wolff. Dein flaisch mag dem Künig mermer gesunt sein/dann wer sich gern bald döten will der esse deines flaischs so wirt er von stund mit dem tod vmbgeben vñ sprach. Herr Künig is mich ich bin dir gesunt. Das Camel thet auff seinen mund vñ sprach. Fuchs schweig du waist das dein flaisch süchtig ist vñ dein leib ganz vol vnrainigkeit vñ versach das ainfeltig Camel es solt von seinen gesellen auch also mit worten abgeredet werden/vñ das sollich wort allain hoffwort sein solten vñ sprach ymselbs zu grossem schaden. Herr is mich dann ich mag dich gesettigen dann mein leib ist vol lüstiger speiß vñ vol guts geschmacks von blüt vñ gutem flaisch durchzogen mit gütter faiste/darumb herre nymb mich zu speiß.



Das .ij. Capitel .

Er Rapp sprach . Herr Künig das Camel hat wol
geredet vñ sprach wider das Camel . Du hast höflich
getan / vnd ich mag herr der Künig euch das wol ge
raten / es mag dir deinen trancken hitzigen leib wol erfeuchten /
Der Fuchs sprach . Camel dein geschlecht nach dir soll das bil
lich von dem künig genießten das du dich zu auffenthalt seines
leibs geben wilt vnd redet zu dem Künig . Herr wer sich begibt
an dem wirt nit gefreselt oder kainerlay gelübd überfaren so dz
Camel so williglich dir als seinem herren sich opffern will das
das die gött gesatz habñ das sie lebendig opffer mit vergiffung
deß blüts empfangen haben . Der Wolff sprach . Herr künig ich
sag dir das die bücher der rechten sagen das in nöten alle ding
deß fürsten sint ym zu seiner notdürfftigen niessung / vnd ob dz
on willen der vnderthonen beschicht / vil mit besserem gewissen
angesehen deinen trancken leib an deß tod dem reich mercklich /
er schad vnd abgang ligen würd . Nun ist mir nit zweifels dich
soll das Camel mit seinem leib mit gesundem woltschmackendē
flaisch also speisen vnd setten das dir dauon gar behend gesunt
hait enston werde / dann sein flaisch ist allein von gutem woll
schmackenden kreutern erwagset dauon dir wider ein gesundt
neu blüt gemert werden mag / vnd giengen die drei darauff zu
samen vnd zügen das Camel zu der erden vnd gaben das dem
Künig vnd yn selbs zu speisen wie wol der Lewe als ob er er
barmung damit hett erzaiet .



Das .ij. Capitel.

Ich beispil han ich fürbracht zu gleichen meinem künig dem lewen vnd seinem gesellen / dann ich merck das sie über mich versamelt sind mich zu töten / vnd ob der künig mit des willen ist so tragen sie tegelich die wort in seine oren damit sie doch zu letzt iren anschlag volbringen. Aber es sprechen die weisen. Der lobelichst vnder allen künigen ist der da geleichet einem adeler vmb den allweg vil toder körper sind / vnd der vnlobelichst künig ist der da geleichet einem tode körper vmb den allweg vil geiren sind / dann het der künig ein recht freidsam hertz vnd gerechten willen gegen mir noch so möchten ym zu letzt soliche vnnütze wort vmbwenden oder sein guttikeit verköten / dann du siechst das die troppfen des wassers so lang auff einen harten stain fallen biß sie ein loch dar ein machen. Dymna sprach. Was dunckt dich gutt das ich herinnen thun soll. Antwort Senefba. Ich weiß nit bessers dann wege zu suchen zu einer errettung meiner person / dann ich weiß keinen gerechtern streit dann das einer seinen gesellen zu dem er vertruwet ist glauben hellet / vnd der für seinen aigen leip getruwelich fichtet wider die so ym sein leben mit falschait kürzen wollen / dann ym begegten zwai gute. Das ein wirt ym da zusehen sein leben genomen so hat er ewigs leben dann er ist vmb vnschuld gestorben. Das ander mag er sein leben geretten biß die falschait an den tag kommet so überwindet er seinen feind vñ macht den zu schanden. Antwort Dymna. Es gebürt sich mit einem verstendigen mann sich in arbeit des tods zu geben so er doch entsagen mag mit andern fugsamen anschlegen / dann stürb er also er würed an imselbs schuldig vnd sündet / dann ein weiser soll sein anligend krieg zu end setzen vor allen andern seinen geschefften. Es ist ein gesprochen wort / das niemand seinen feind verachten soll / vnd ob der fast schwach vnd nit achtbar were / so weist du doch die stercke des lewen vnd auch sein macht / dann wer seines feinds geschafft veracht dem geschicht als ein vogel der was ein fürst des mers gegen zwaien wasser / fögeln. Senefba sprach. Wie geschach dem. Antwort Dymna

Es warent zwen vogel an des meres gestatt ein man vnd ein
weib / vnd da das weib iunge gemacht sprach sie zu dem man
Besiech vns umb ein ander stat die sichrer dann dise sei da wir
vnsere iungen erzihen mügen biß sie selbs wandeln mügen. Ant
wurt der man. Ist nit diß ein sichere stat / hie ist wasser vnd lust
licher gestatt mit gütten kreutern vnd besser dann wir sust find
en mügen. Das weib sprach. Gedenck was du sagst / sichst du
nit das mere auffgan vnd vns vnsere nest mit den iungen hien
füren mag. Der man sprach. Ich mag das nit glauben / dann
der fürst des meres würd vns an ym rechen. Antwort das weib
Wie törllich redest du / waist du nit das niemand so starck ist
in der welt der des meres geweltig sei oder ym vnd seinen für
sten widersteen mög. Es ist noch war das man spricht es sey
kein schedlicher feind dann ein man ymselber / das bistu auch.
folg vns laß vns von vnsere stat weichen. Vnd da der man de
rat seins weibs nit folgen wolt da sprach sie. Wellicher nit güt
rats seiner freund folgen will de geschicht zu letzt als der schilt
krot. Der man sprach. Wie was das. also sprach die frau. Es
warent in einem feld bei einem brunnen bei einander in gesell
schafft zwen vogel vñ ain schiltkrot / vnd auf ein zeit begab sich
das es lang nit regend / vnd versieg der brunnen vnd wart das
ertrich fast dürr / deßhalb wurden die vogell zu rat sich von der
statt an ein ander da nit gebrest des wassers were zu thün / vnd
giengen zu der schiltkrot vrlaub von ir zu nemen vnd sagten
iren gebresten des wassers. Die schiltkrot gab ym antwurt vnd
sprach. Ich weiß das euch nit wassers gebresten mag / ir müg
end das alleweg zu ewer nordurfft erholen / aber wir armen
die allein in wasser leben müssen mag dar an gebresten / vnd
bitt ouch thünd mir genad vnd nemmend mich mit ouch. Sie sag
ten ir das zu vnd sprachen. Nun lüg wann so wir dich durch
die luffte fören bekümbt dir yemands das du nit redest. Oder
fraget dich yemand so hüt dich das du nit antwurt gebest. Sie
saget zu das zethün. Sie sprachen zu ir. Numb ein klain höltz
lein in deinen mund vnd behalte das gar hart in deinen zenen

Das.ij.Capitel.

so will ich das an einem end vnd mein gesell an dem andern ort
nemen vnd dich also fliegende mit vns durch die lufft füren an
die stat dy wir auserwelt haben. Das geschach also. Vnd da sy
ym durch die lufft in der höch füren da sachen sy das etlich sein
es geschlechts das die schwüren zu ym wunder. Sehend vnd
schauend wunder da flügt die schiltkrot durch die lufft zwischē
zweiē fōgeln. Da das die schiltkrot erhört gab sy antwurt. Ja
ich flüg hie ob euch das we tūt / vnd als sy iren münd auffhet
zu reden da entging ir das hölzlen auß iren zenen vnd viel her
nider zu der erden das sie starb.



Das.ij.Capitel.

Als sprach der man zu dem weib. Ich han deine wort
verstanden / aber acht nit deß meres. Es geschach da
das weib ire fōgelein auß brütet da vernam der fürst
deß meres das yn der fogel so gar verachtet vnd wolt mercken
wie der fogel sich sein erweren wolt / oder weß rat er dar inn ha
ben wolt / vnd schuff das mere zu waghseu so das er dem fogel
seine iungen mit dem nest hinfürt. Da das weib diß befand sie
sprach zu dem mann. Nun ist vns dein torhait auff vnsern hals
gefallen mit verlust vnser kinder. Antwort der man. Du wirst
noch befinden das vnß der fürst deß meres vnser kinder vndan
cks widergeben muß / vnd hüß sich auff vnd gieng zu seinen ge
sellen vnd allen andern fōgeln bei dem mere vnd clagt yn was
ym zu gefügt wer durch den fürsten des meres vnd wa das mit
fürkommen würd so wissend ir nit wa euch deß gleichen bege
gnen mag. Die fogel all gaben ym antwort. Vnß missfelleit das
dir geschehen ist / vnd dunckt vnß billich dir hilff zethün / aber
was mügen wir wider das mere vnd seinen fürsten sechten / ab
er vnser hilff nach vnserm vermögen soltu an vnß finden. Ant
wort er. So ist mein rat das wir all gemainlich gangen zu der
Künigin der fōgel das ist der stöck vnd ist vnß zefuchen / vnd
da sie dy suchten da funden sy die bei irem solck vnd clagten ir
deß fogels mangel der ym durch den fürsten deß mere zu gefü
get wer. Nun bist du vnser Künigin vnd dein man ist stercker
dann der fürst deß meres. Die stöckin nam die clag auff vnd
schraib irem mann das er einen streit wider den fürsten deß me
res übe. Da der fürst deß meres das hört da west er sich gegen
dem fürsten der fōgel zetranc vnd hieß dem fogel seine kind wi
der antworten.



Das .ij. Capitel.

Is beispil hab ich gesagt das dir nit nütz ist den Künig zuuerachten vnd wider yn zusechten vnd dich damit in sorg des tods zugeben. Antwort Senesba. Nichts duncket mich besser ich gang dann zu dem Künig vnd erschein gleich frölich vor ym das ich ym keinen argen willen erzäig/dann gleich wie ich vor zu ym gangen bin biß ich von ym sich das zu fürchten ist. Da diß Dymna hört da het er dar/ab missal/vnd gedacht wirt der Lewe nit die zaichen an ym sehen die er ym vor gesagt hette/so möcht der Künig gedencken das sein vertrag argwenig wer/vn möchten dar durch sein an schleg offenbar werden/vnd sprach zu Senesba. Nehe dich zu dem Künig so magstu warlich befinden durch sein geberd was in ym ist. Antwort Senesba. Wie mag ich das wissen. Antwort Dymna. Wann du zum Künig kumest sichst du yn dann freutlich stan vnd gegen die sehen als ob er zu fechten bereit sei vnd wege sein haubt gen dir vnd sieht dich mit gesperten augen an/mitt ein gedruckten oren/vnd das er mit seinem wadell auff die erden clopffet so wiß das du tod bist/vnd hüt dich vnd biß bereit zu der were. Antwort Senesba. Sich ich von dem Lewen das du mir sagst so merck ich das du mir war hast gesagt. Da nun also Dymna das gemüt des Lewen wider Senesba vnd das hertz Senesba wider den Lewen bewegt vnd irrig gemacht hett. Da gieng Dymna zu seinem brüder Kellila der sprach zu ym. Durch was versach kumest du zu mir in deiner sache. Antwort Dymna. Jetzt nahet hail vnd gelück nach meiner begierd vn deinem gefallen/dann ich han sollich widerwertigkait zwischen dem Künig vn Senesba gemacht das ich wiß das Senesba von des Künigs henden sterben wirt.



Das .ij. Capitel.

Es nun Kellila diß gesehen het da sprach er zu Dymna. Lüg das end deiner werck vnd deiner rede die freilich böß sint gewesen / dann du hast den Lewen betrübet vnd Senesba erdöt / vnd das die hertzen deß ganzen hoffß verkört gegen dem Künig das sie schrecken dar ab / ab dieser sache genommen so sie den Künig bißher alle zeit gütig gefunden vnd yetz so tyranisch ersehen haben / vnd zu dem allen ist zu besorgen das dein güt wort da nit man dich biß her gelobt vnd lieb gehabt hat ganz zu haß kumen ist. Vñ so sie diese dein übel dat befinden / dann es ist ganz vnmüglich das es nit offenbar werde. Hast du nie gehört das es ein vnnützer rat ist wer krieg oder blüt vergießung sucht / dann es solt ein weiser sich vor kriege bewaren so ferr er mag / auch seinem herren den an mercklich versach an zufahen mit raten / dann sein aufgang ist zweifelhaftig / vnd man spricht das nie sache hoher sinne bedörfften dann krieg vñ hoher weib lieb wer die on miß gelück treiben soll. Ich sag dir Dymna ich besorge das dir dein überglust eren vnd gewalts durch diesen falsche anschlag zu bösem end bringen werde / vnd du werdest zu letst samelen das du gewickt hast vnd schneiden das du gesewet hast / vnd böses über dich vnd mich gan werd. Ich hab dich vom anfang gestrafft vnd dir geoffenbaret was dir nach volbrachter sache nachfolgen werd / aber ich hab befunden das mein lere an dir nit verfangen hat / vnd ich folg billich dem der da spricht / nit bekümer dich den zu weisen der nit folgen will / lere nit der nit leren mag. Straff auch den nit der vngestraft will sein. Dymna sprach / wie was das. Antwort ym Kellila. Man sagt es seiend gewesen auff einem berge ein schar der affen / nachts auff ein mal was es kalt vnd sy sachen einen schein von einem nachtwurmlein vnd sie wonten das es ein feur were vnd samelten vil holz vnd legeten das über den schein vnd bliesen die ganze nacht mit mund vnd mit henden. Nun was deß würmleins schein vnder ein grossen baum darauff vil fögel waren der etlich her ab kamen vnd sprachen zu den affen. Ir werckend vmb süst dann diß ist nit solichs das

g. iij.

ir wendend / vnd da sy das nit vermeiden wolten da straffet sie
der sein vogel ired dorechten gemüts . Zu dem gieng einer vnder
den affen vnd sprach . Lieber nit weise das nit vnderwisen will
sein / vnd nit lere das nit lernen mag / vnd straff nit das sich nit
lat straffen / dann ein stain den ein bickel nit brechen mag den
soll keiner mit seinem güten schwert vnderstan zühauwen / vnd
nit vnderstand zu einer wied zemachen das sich nit biegen lest
dann wer das vnderstat der nimbt des keinen nutz . Vnd do der
vogel sich daran nit hören vnd von seiner straff nit lassen wolt
begräif yn einer vnd drat yn mit seinen füßen das er starb.

Das.ij.Capitel.

Je wol ich nun hier inn fürchtet das mir villicheit in
meinem wegsell gedenten mit verlengerung. Auch
also geschehen möcht so gedachtich da zu leben nach
meiner vernunft in einer guten gewissen dar inn alle gerechte
gerecht gemüt gehellen / vnd satze mir für kainen menschen zu
geweltigen vñ mich vor aller üpiger hoffart bewaren / nymant
dz sein zunemen / niemant zu betriegen / vñ niemant lügen zuge
ben die ym schaden möchten / vnd hüte mich vor aller übelldat
vnd hieß mein gemüt nichts begeren das wider das künfftig le
ben were / vnd der mich von dem bösen vnd kerte mich zu dem
guten / vnd betrachtete das dem menschen kain bequemlicher
freund noch gesell ist dann gerechtikait / dann sy ist ym erlicher
dann vatter vnd mütter / vnd wer sy behelt darff nit fürchten
wasser noch feur / mörder oder dieb / oder all ander zufelle diser
welt. Vnd ich nam acht des der die gerechtikait verachtet / dan
er west nit ir ende vñ volget nach einer clainen freude vnd wol
lust diser welt / vnd die macht yn vergessen des guten der künff
tigen zeit / vnd ward gegleicher einem kauffman von dem sagt
man er hette vil edels gestains das verdingte er einem maister
zu palieren / vnd gab ym eins tages dreissig schilling / vnd da d
maister anfieng zu palieren da kam der kauffman zu dem palie
rer vnd fant bei ym ein harpfen in seinem gemach vnd sprach /
her darauff spilen / vnd bot ym die harpfen vnd bat in
auff zu spilen. Der palierer spilte darauff d
kauffman auff der harpfen mit seinen
vnd hiesch d maister seinen lon. D
gearbeit darumb ich di
nach deinem gehais
er tag ganz hier
leben vnge



Das.ij.Capitel.

Antwort der potestat. Fürrent mich morgen früe zu dem baum
euwer sach zu entschaiden. Nun gieng der trügner haim vnd
saget seinem vatter diesen handel vnd sprach. Willtu dein hilff
darzu thün so beleibt vns der scharz allain / vnd mügen den me
ren vns zu grosser narung. Der vatter fragt wie das wer. Der
sun sagt im wie er den scharz genommen het vnd sprach. Ich wole
das du heinacht in den baum stigest wann er ist von oben inn
hol vnd die nacht dar inn bliebest / vnd wenn morgen früe der
potestat kem vnd den baum fragen würd wer das silber genu
men het so gebstu antwort in dē baum vnd sprechest der schnel
ist kumen vnd hat das genommen. Der vatter sprach. Wie dick
hat üppiger rat seinen herren verfellet. Für sich dich das dir nit
geschech als einem. Der sun sprach. Wie was das. Sprach der
vatter. Es was ein vogel nit ferr von ein wasser der het in einē
baum sein nest darinn er seine iungen erzug / vnd dieser het ein
schlangen zu einē nachtbauern in einem baum die im sein iung
oder aier fraß. Nun was dem vogel gar schwer die stat zūlassen
durch güt der fisch vnd ander lüstigkeit vnd was ym doch wi
derwertig da zu sein bei dem nachtbauern. Diß sagt er einem
krebs der antwort ym vnd sprach. Ich waiß dir zu raten das
du allweg sicher beleibst vor der schlangen / vnd firt yn für ein
loch bei dem weg darinn was ein tier geleich ein hünt dem er
clagte sich der vogel von der schlangen der sprach. G
überkum so vil fisch das du ein nach dem andern
gestat deß wassers biß an das loch deß
lang wonet. Diß thet der fisch.
andern biß zu dem
tiere das gestat
dern vnd kam
vnd fand da
auch mit sei



Das. ij. Capitel.

als einem der was gangen in ein walt vmb holz zů seiner not/
durfft/ vnd was holz er sandt gedaucht yn vnnützlich/ vnd
gieng so lang für vnd für biß yn ein schar wolff betrat ab denen
er forcht nam/ vnd ynen zů entweichen floch er zů einer brucke.
vnd da ym die nachfolgten da sach er das die bruck zerbrochen
was/ vnd gedächt über die bruck magstu nit kómen/ so kanstu
nit schwímen/ erwartestu der wólf so bistu gefressen/ nicht bes/
ser du lasset dich in das wasser dir wírt vñlleicht daraúß gehol/
fen/ vnd warff sich selbst in das wasser. Von geschicht waren
fischer bei dem wasser die yn hörten schreien die hulffen ym auß
vor onmacht vnd deß wasserß so ym in seinen leip gangen was
leinten sie yn an ein maur/ vnd da er zů ymselbs kam da erzal/
te er den leuten durch was vrsach er dahyn kómen vnd wie er
durch ir hylff von dem tod erlóst was. In sollicher rede viel die
maur daran er geleinet was vnd schlug in tod.



Das .ij. Capitel.

Vn hab ich die diese fabel gesagt das du verstandest
das zum dickernmal vil menschen in irer aigenen trüg
nuß verderben. Darumb sag ich die Dymna die bö
sen sitten so du an dich genomen hast mögent vngestrafte mit be
leiben / vnd du magst hart entgan dann das blut Senesbas
das durch dein anschleg on schuld vergossen ist / rüget über dich
rach zu schreien / vnd du redest mit zweien zungen vnd treigest
zwei gestalt in deinem anclut. Dem Lewen ist auch ganz kein
schuld zugeben gen Senesba / allein deiner zungen die sy beide
gen einander verwirret hat dann es lebe kaum yemands in der
welt man mög yn mit schmaichenden zungen bereden vnd trie
gen / wann der menschen hertzen mögen sich mit allweg vor be
triegnuß auffseriger vnd geblunter wort bewaren / dann sie wer
den gezogen mit dem sail der falschen fürgebung / gleich & weib
das iren man betrüg mit iren gestiften Worten. Dymna sprach
wie was das / Antwort ym Kellila. Es het ein man gar ein sch
ön weib die was ein hülerin. Auff ein tag als ir man siechet spre
ach er das sy gieng zu der appoteker vnd ym kaufft zu notturfft
seiner gesuntheit nach rat des appotekers. Das weib gieng zu
dem appoteker vnd der was ir hü das er ir geb zu artzney irem
mann. Er fürt sy in die appoteken vnd stond da bei ir ein weil
vnd befalch dem knaben in der appotekē das er da zwischen be
rait darumb sy da wer. Der knab nach dem er der appotekē vn
bericht was vnd dar zu mit witzig nam er staub in ein tüchlein
vnd bant das hart zu vn gab das der frauwen vnd sagt ir sy het
was ir zu gehört. Die frau gieng zu hauß vnd gab dem mann
das tüchlein also verbunden vnd gieng sy zeholen ein geschirre
darinn sollich artzney behalten würd / da zwischen bant d man
das tüchlein auf vnd fand dar inn den staub vnd schrai zu dem
weib was soll diß sein du bist nach artzney gangen vnd bringst
staub. Da diß das weib erhört die noch mit wider zu dem mann
kumen was das sy durch den knabē der appotekē gefelscht was
da nam sy bald in ir hant an siblein vn gieng hin zu irem man
Ach du waist nicht sprach sy wie es mir gangen ist / es kam ein
h. f.

lauffend ainig pferd vnd stieß mich zu der erden da mit entpfiel
mir das gelt auß meiner hant/vnd da ich das nit bald vor me
nig der leut finden mocht/da nam ich den staub zu samen vnd
bande den in mein haubedüch vñ bring darumb ein siblein den
zu reittern ob ich villeicht das gelt darinn find. Der man gelau
bet den worten des weibs vnd gab ir ander gelt vnd schicket sy
wider zu dem appotecker.

Das .ij. Capitel.

On dir ist aller glaub gewichen sprach Kellila zu dymna
na seinem brüder / darumb hab ich dir dise fabel gesa
get / du hast den künig betrogen / was ist dir mer geg
en andern zu getrauwen. Nun ist in d' welt nit schedlichers dan
glauben in den zu setzen in dem weder treu noch gelaub ist / vnd
wer dem barmhertzigkeit tut der es nit erkent / vnd der den leret
der sein nit begert / vnd dem sein hainligkeit sagt der es nit ver
schweigen mag / vnd merck das du nit zu wandeln bist mit dein
en sitten sunder in der natur du geboren bist darinn bleibst du /
dann ob ein baum bitter frucht ganz mit honig gesalbt wird
vmb das geb er doch nit süsse frucht / vnd ich han bißher geirrt
mit deiner beivonung / dann der den gütten mitwont der nymbt
von yn gütts / wer aber den bösen beivont der mag des entgeltin
als der wint wann der durch kalt vñ faul ding weet so entpfacht
er dardurch bösen gesmack / weet er aber durch edle würtz vnd
blümen so entpfacht er dauon gütten vñ süßen geschmack. Nun
weiß ich das dich meiner red lang verdrossen hat aber dy welt
höret nimer auff von irer natur das dy vnwissenden die ver
nünfftigen hassen / vnd dy nidern dy öbern / die bösen dy gütten
Hie mit warend geendet die wort Kelliles mit Dymna seinem
brüder.

h .iiij.



Das .ij. Capitel

S was senefba von dem lewen doer geschlagen vnd was den lewen das gerauwen vnd bedacht dise gedat erst nach dem ym sein zorn gestillet vnd vergangen was er getan het / vnd sprach . Mein gemüt ist traurig vmb senefba dann er was ein person weises gemüts / hoher vernunft gerecht vnd getrews wesens / vnd wais gegen mir kein vrsach warumb ich yn erschlagen hab / vnd mißfiel ym selbs sein handel mit trauren . Da diß dymna besand da ging er zu dem künig vnd sprach . Herr künig yez hat dir gott überwindung geben an deinem feind der dein leben gesucht hat / vnd du bist traurig . Der lew antwert . Ja mich rewet das ich das getan han dann ich han allweg seines rats begert / vnd wolt deß noch begeren / dann zu loben was sein hohe vernunft verstantniß vnd sein edel sitten / auch sein lustiger beiwandel vnd ich trag rew vnd schmerzen darumb in mein hertzen . Antwert dymna . Bei nicht soll der künig das wort reden / dann du sollt nit erbermd haben deß vor dem sich zu ensitzen was / dann ein frummer vernunftig er künig gewint gar dick mißfall ab ein vnd dreibt den von seinem hof on alle gnad / vñ numbt yn darnach wider vnd setz yn über sein geschefft so er yn frum vnd gerecht erfinder / gleich de der ab dem driackers vnlust hat durch sein piterkeit / vnd nit betracht sein krafft der gesuntheit . Deß gleich so hat der künig etlichen gleich lieb vnd eret den mit gaben vnd höhet yn für and . Darnach vertreibt er yn gantz so er sein boßhait fürchten muß als der mensch deß finger vergift worden ist der schneit yn ab vñ würfft yn hin fürchtend das ym dy giffte dauon in sein gantzen leib kum . Vnd da der lew diß von dymna hört da glaubt er im vnd nam yn wider zu ym in seinen reden zu hören dy er teglich mit ym traib .



Das .ij. Capitel

On dir hab ich nun gehört sprach künig Disles zu
Sendebar seinem weisen die fabel vnd gleichniß vñ
da bei verstanden dy werck vnd geschichte Dymnas/
vnd gedat des lewen/ vnd hab des wunder so Dinna so ein ver
schmecht schnöd tier vnd das nit geacht ist vnder andern tieren
das es das hertz des lewen wider den ochsen gereizen mocht vnd
da gegen das gemüt des ochsen wid den lewen zu haß bringen.
vnd befind das in disen worten vnd beispilen grosse lere ist den
dy das begeren in gründt zuuerstan/ also das da bei abnemen
mögen sich trügenticlicher menschen mögen zubewaren vnd nit
glauben zu setzen da mit glaub gehalten wirt/ vnd zu pflanzn
dy menschen dy güts wandels vnd getreus rats vnd warhaffti
ger wort sint da gegen dy vngetreuen zwaier zungen zuuerti
chten da durch gewint der künig fruchtbarn rat frid vnd rñ in
seinem reich.

Hie hat ein end das ander capitel des lewen vnd ochsen vnd ist
von betriegen vnd neid zc. Vnd hebt nun hienach an das dritt
Capitell/ vnd ist von der gedat Dymne/ vnd wie er erfraget
wart/ vnd ist von dem d sein nutz mit eins andern schaden sucht
vnd was dem zu letzt von got darumb erachtet wirt.



Einlicher kümer vnd widerwertigkeit ent
stend von falscher betriegnüsse erdochter
wort/ das hab ich sprach Disles der künig
zu Sendebart seinem weisen wol vernom/
men in dē fabeln so du mir gesagt hast biß
das der Lew Senesbam dötschlug. Nun
offenen mir wie sich Dymnas sach begab
biß auff die zeit das d lew yn auch döten hieß. Antwortt Sende
bart. Herr künig man sagt das d lew senesbam erdöt het nach
etlichen tagen/ darnach raw es yn hart das er solichs so schnell
vñ on güt vorbetrachtenuß yn auch nit vor zu red gestelt od tu
men lassen het/ dan er was angedenck seins güten getreuen rats
seiner vernunft vñ adelichen gemessen wandels/ vnd darumb
nam sich d lew an vil züsätzen vñ züwonen ergerlichs geschests
da durch er diß seins widermüts vergessen vñ den in freuden ge
wandeln möcht. Nun was vñ den selben seiner diener ainer d
Leopart vnd nach d vñd er d eltest vñd d edeler was für die an
der des künigs diener da nam yn der künig zu seinē sundern vñd
haimlichen in seiner kamer von d er auch alle tag rat nam vñ
handelt mit ym haimliche ding vñd behielt yn stets bei ym. Es
begab sich auf ein zeit das diser leopart abends bei d nacht dur
ch das hauß gan wart da dymna vñ kellila in wonten vñ hört
die wort kellile wie er dymna strafft vmb die groß verreterei die
er gegen d künig getriben da mit er yn zu d dötschlag senesbe
gereizt vñ bracht het/ dann kellila weßt allen handel den dym/
na wiß senesba on alle schuld geübt het vñ verweist yn das er
von d lewen darumb nimer vngestraft kem/ dann es wer vn/
möglich das solicher mort den er durch sein liegñ vñd auffatz ge
triben het zu lest nit geoffenbart vñ sein lon darüb nemen solt
Des antwort dymna. Vain es ist nun so fere kumen das es nit
möglich ist dz es mer geoffent werd müg darüb ist d wort für/
ter zu schweigen vñ weg zsuchen wie man des lewen gemüt vñ
seiner traurigkeit wider bringen möcht vñd dem nit wider nach
zu betrachten/ dann es ist geschechen vñd hat mich doch selbs

Das.iiij.Capitel

gerauwen das ich deß ein vrsach gewesen bin vñ hat mich doch
mein gelust dar zu gedrunge. Diß alles höret der leopart vñ
gieng zu deß lewen mütter vñ sagt was er von disen zwaien ge
höret het/da verhieß sy im das kainen lebendigen menschen zu/
sagen. Morgens fast frue hüb sich deß lewen mütter auff vñ
gieng zu irem sun/vñ da sie yn traurig fand da mercket sy das
es vmb nicht anders was dan das er Senesbam on vrsach ge
döt het vñ sprach zu ym. Wiß sun das dein rew vñ seuffzen
dir nit wider geben mögen das du verloren hast/sunder sy kren
ken dir dein leib vñ dein gemüt vñ verliren dir dein vernunft
Darumb offne mir was ist vrsach deiner betrübnüß/dann es
ist ein sach darumb billich zu trauren ist/so wiß das kainer dei
nes hofgesins er het mit dir mitleiden/vñ ob das widerbrachte
möcht werden seinen fleiß. Ist aber das allain darumb das du
Senesba erdöte so ist offenbar vñ allen das du übel an ym
getan hast vñ das er vñerschult dot ist/hettest du aber dein/
en zornigen willen zu der stund deins zorns gemaistert vñ be
tracht das laid vñ schmerzñ das du yetzt darumb hast so wer
dir die warhait geoffenbart worden/dann es sprechen dy wei
sen wer ein ding hasset deß gemüt hab auch erschrecken oder sch/
euchung darab. Nun sag mir wie was dein gemüt gegen Sen
esba ee du yn erdötest vñ wie darnach. Antwort der lew. Ich
hab yetzt zuuul in meinem hertzen betrachte diser geschicht/vñ
in meinem gemüt bedacht vrsach wider yn vñ kan das nit fin
den warumb ich das geton hab darumb reut es mich vñ brin
get mir widemüt vñ trauren/dann all vernünfftig meines
hoffs haben es dar für das Senesba vñschuldiglich dot vñ
was wider yn gesagt trügnüß sei/vñ das eines gerechten vñ
ainfeltigen hertzen gewesen sei/doch so hat wider yn gefordert
der geynime Dymna ich main mit lügen vñ mit schalckait vñ
mir von im gesaget das ich main senesba nie getan oder in sein
hertz zetun genomen hab. Aber mütter ich merck das du dauon
etwas gehöret hast/sag mir was ist das. Antwort dy mütter
Mir ist gesagt von einem getreuen freund dimna hab diß wiß

senefba gehandelt mit grosser falschait vñ hab dich versürt vñ
dein hertz verkört / vñ die versach das er Senefba hat gehasset
vmb die würde so du an yn geleit hast vñ das du ym so gnedig
gewesen bist. Sprach der Lew. Miter wer hat dir das gesagt
Antwort die miter. Der mir das gesagt der hat mir verboten
yn nit zñ melden. Wann nun einem ein heimlichkeit vertraut
würd der soll getreu sein in dem das ym vertraut ist. Der betreu
get seinen freund der ym das sagt / vñ gewint dar durch einen
schnöden leimüt das im fürter nit zñuertrauen ist keinerlai sach
hinder yn zñuerbergen.

Das. iij. Capitel .



86

45

Grauw mütter sprach der Lewe du sagst war / vnd es
ist versach wie du meldest / doch soll nieman sein freun
den die warhait verschweigen / besunder die offnen
das dar durch vnschuldigs blüt gerochen werd / dann wer die
schuldign hilfft verlegen der würt mit entpfacher deß getatderß
Der Künig soll auch nieman vnrecht tün . Ich wil auch auff
dein wort nieman peinigen oder vretailen biß ich die warhait er
sar / dann blüt vergiessen ist schwer gegen got . Vnd ob ich übel
an Senesba getan hab on schuld yn zü toden das ist mein rew
vnd deß gleich soll von mir nit mer geschehen gegen Dymna
an zügen vnd erfahrung der warhait / vnd ich sich das du waist
den der dir das gesaget hat / dann du gewinst schuld das züuer
trucken . Antwort dy mütter / du hast recht gericht aber ich won
te das du nit zweifel soltest an den dingen dy ich dir sagt / vñ an
meiner sag solt dy zeugnüß gnügsam sein . Sprach der Künig
Ich acht dich gen mir nit anders dann getrew vnd warhafftig
Aber ich will das du de offnest d dir das gesaget hat / dar durch
würdt mein gemüt deßer rüwiger . Antwort dy mütter . Bin ich
in deinen augen getrew vnd recht geschezt so peinig disen grim
en verfürer als du de andern on schuld gepeinigt hast . Sprach
der Lew . Dir kan noch mag kain vngleichs dauon entstan das
du mir den offnest . Antwort dy mütter . Ja mir mag groß argß
dauon entstan / dann ich würdt billich darumb schnöd geschezt
in deß augen d mir sein haimligkait geoffent hat das ich den be
trüg fürter würdt mir billich kainer haimligkait mer vertraut .
Vnd da der Lew diß vernam da merckt er das ym sein mütter
sollichs nit offnen wolt / da ließ er sy freuntlich von ym schaidē
Morgens frū gebot der Künig allen seinen alten vnd weisen sei
nes folcks auß aller seiner schar / vnd schickt nach seiner mütter
vnd nach Dymna / vnd da das gantz hoffgesind zūsamen kum
men vnd all sein ret / da saß der Lew vor yn mit traurigem ge
naigtem haubt / schemig das er Senesba gedöt het .

Das. iij. Capitel.



i. j.

67

165

Prach Dymna in seinem gemüt. Ich merck das heut
der tag meiner rechtfertigung kumen vnd das blüt se
neßba über mich schreien will / vnd sprach zu den dy
vor ym stunden. Warumb erzagt der künig so ein traurig ant/
lüt. Ist aber icht newes vorhanden darumb er vnß all besam
melt hat. Darauff antwurt des lewen müter wider Dymna. Al
le traurigkait vnd reuen dy du am lewen sichst ist allain darüß
das er dich bei dem leben gelassen hat vmb das du vnderstand/
en auch volnbracht das du den künig durch deine verkörte vnd
lügenhaffte wort bewegt Senesba zu döten. Antwurt dymna
Ich sich nit anderß dann was dy weisen geredt das sy war ge/
sagt haben. Also wer sich fleisset allweg recht zethün dem ist reu
vnd widerwertigkait nahe. Aber diß exempel berürt den künig
nit noch sein hofgesind / dann man spricht wer den bösen anhen
get vnd ob er böß in seinem gemüt mit yn mit übt der mag doch
von yn ungelestert nit kumen wy fast er sich hüt / dann es ist ni
man in der welt der gutz vmb guts gebe dann allain got in dem
himmel wy wol das von art vnd recht auch züstan solt. aber wer
das finden wil der darf das in der künig hof nit suchen sunder in
dem abgeschaiden leben dy allain gott dienen vnd vmb dy lieb
gottes vmb böß guts geben. Aber ich han mein lieb vnd getreu
en dinst allain geleit an dē künig vnd mein getreuen rat mit im
getailt vnd behüt vnd bewart wider den der sich gericht hat wi/
der dy gerechtigkeit. Mein gedenck habend mich zu diser wider/
wertigkeit vnd arger schuldigung gewiesen im zu offnen was
ich von yemans argwons befunden hab vnd dy verretnuß von
senesba wider den künig ist offenbar gewest vnd ist ym dy war
hait kunt worden durch erfahrung vnd will der künig so erfrage
er noch von diser sach vnd sech dar inn mit den augen der war/
hait so findet er dy gerechtigkeit meiner wort in allen dem das
ich ym geoffenbart han / dan das feur das im stain ist mag dar
auß nit gezogen werden dann durch list / so mag auch das übel
nit verborgen bleiben dan so man das mer erfragt vnd ergrün
det ye mer es lautbar würt vn̄ scheinlich als ei übel schmackende

Das. iij. Capitel.

grüß ye mer man dy übt ye mer böses geschmacks man da be/
finder/dann werich der schuldig gedatet ich wer freilich gewich
en biß zu end der welt/so ist doch wol als weit das ich mich dar
durch entseit haben wolt/ich blieb fürwar nit in des künigs hof
Allain das ich meiner gerechtigkeit getraw vñ der vnforteltait
meins hertzen vñd in der vnschuldigkeit meiner hend bin ich bli
ben vñd nit geflohen. Aber ich bitt den künig ob vor ym gemü/
schte wort gebraucht wurden diser sache so laß er darnach erfar/
en vñd dy warhait ergründen/also das der so zu solicher erfar/
unggeordnet werd ain frummer schlechter berichteter man sei der
nit zwai anelüt trag vñd das in disem erfaren nit vortail sei vñ
das der künig mich vnschuldigen nit vom leben zum tod bring
en wöll/vñd das der verhörer geschickt sei dem künig mein vñd
andre wort an zübringen/dann so sech der künig vñd geb gere
cht vrtail vñd vrtailt nit nach den Worten der neidigen vñd dy
mich hassen/besunder erbern warhait nach dann seitmals ietz
geoffenbart wurd der künig hab auf falsch vñd neidig wort dy
ym fürbracht sint senesba erdöt on schuld/vñd er hab der war
hait vor nit nach erfahrung getan/so ist ym billich yetz fürter ze
hüten das er solichs an mir nit auch dñ/ee er dy recht warhait
erfunden hab/dann ich hab vom künig ain hohen stadt den vil
ander neben mir begeren/darumb sint sy mir neidig vñd waifß
das sy den künig gern gen mir verkörten/vñd will der künig ir
en versülichen Worten glauben/so waifß ich das er gedencet
würde mich vmb zübringen/vñd das mir dauon niemand dan
allain got gehelfen mag der alain dy hertzen der menschen erken
net. Nun spricht man wellicher etwas zweifelt vñd die warhait
an das liecht nit bringt vñd bedencet was er thut des sache würt
zu lest als dy gedat einer frawen dy der knecht betrog durch ir
en bülen. Sprach der lew vñd all ander in der schar. Wie was
das. Sagt Dymna.

S ist gewest in ainer stat ain zimmerman der het ein
hübsch weib dy het ain bülen der was ain maler zu de
sprach dy fraw. Ich will dz du mir ei zachen machst

i. ij

da bei ich dich nachts erkenne das dir nit not sei zu rüffen oder
klopfen. Der bül sprach. Ich will machen ain claid halb weiß
vnd schwarz vnd wann du das claid siehst so merck das ich da
sei. Es gefiel dem weib Diß erhört der hausknecht vnd nam dar
auff acht vñ sach den bülen nachts also vor der tür vnd dy frau
dem zeichen nach zu ym iabe. Vnd auff ein mal begab sich das
der maler abends in des künigs hoff arbeiten must vnd der zim
erman nit haim was da zwischen gieng der knecht zu des mal
ers weib vnd bat sie ym zeleihen das gemalt claid irs manß vñ
leit das an vñ ging gegen seins maisters hauß/so bald dy frau
das claid erblickt on fürter erfahrung oder frag entpfeng sy den
knecht vnd thet seinen willen/darnach bracht er der malerin ir
claid wider/darnach kam der maler haim vnd leyte diß claid an
vnd gieng gen des zimermans hauß/dy frau ging ym entgegen
zu der tür vnd sprach/was gemaint das so du so bald auff dyse
nacht wider kumst so du doch vor vnlang mit mir dein willen
volbracht hast. Da diß der maler hört er erschreck vnd mercket
das yemans anders bei ir gewesen was/vnd ging haim vnd er
für sein weib vmb das claid/vnd da er des ausleihens befand/
do schlug er sein weib vnd verbrant das claid.

Das. iij. Capitel.

dein boßhait nit vō dieselbs verschweigen dir zūschaden wie vil
ninder magst du dann andern nütz oder güt sein / vnd gehörest
wol vnder das vnuernüfftig sieche vnd nit vnder dy chiere des
künigs hoff. Vnd da dymna dise wort sprach da gieng diser
vngewant vñ geschmecht hinweg. Auf das sprach des lewin
müter. Mich wundert nit dan dein behende zungen mit den wör
ten der fabel dy du yeglichem wider dich redende erbierten kanst /
so du doch dy verrettrisch sacht volbracht hast. Antwort dymna
Warumb sichstu allain mit ein augen vnd hörst mit ein oren
vnd lofest mit den oren der gerechtigkeit oder lügst mit den aug
en der trew / dann du volnerst nach deinen sinnen vnd ich sich
das nun vngesell mich verwandelt hat vor deinen augen / vnd
hör kein der dy warhait vnd gerechtigkeit nachred / sunder sy al
le mit falsch vnd nach irem aigen gefallen vnd besunder dy ver
nünfftigen vom hof des künigs dy teglich des künigs liebe vnd
barmherzigkeit nottuerfft vnd ander erfahren vnd warten sint /
die schamen sich nit zū reden nach irem aigen willen vnd bezü
gen selbs dy warhait vnd den falsch mir den künig treulich zū
machen in hoffnung würed mir der künig mein leben draurwen
das er seiner wort nit widerging vnd darinn sint sy billich stref
lich / vnd yn wer dar auff wol gleichnisse zū sagen wer es ver
fenglich. Des lewin müter sprach zū irem sun. Sich disen grū
men verretter der getan hat alles das das von ym gesagt würt.
noch will er aller vnser augen zūschliessen mit seiner falschait /
vnd vnser rat zerstreuen da mit er sich vnschuldig erzäig.
Antwort dymna. Das sint dy die solichs tünd dauon du sagst
dy hainligkeit sagen dy yn vertraut vnd ein man der das clait
seiner feawen an tüt vnd ein weib das das clait ireß manß an
tüt / vnd ein pilgerin der sich haußwirdt scherzen will / vnd der
vor ein künig redet vnd seinem folck das er nit gefragt würt.
Darauff sagt dy lewin.

i. iij.

Akenne dy boßhait deiner gedat vnd nim deß forche
vnd verstand die sünd deins geschwerts / dann du ent
gast nit on grosse rach. Sprach dymna. Wer sündet
vnd frum leut nit lieb hat der ferret sich nit von dem vnrechten
ob er ioch das tün möcht. Antwort die lewin. Du verreter vnd
widerpeniger wie bist du so gedorstig sollichs vor dem künig ze
reden / dann mich hat wunder das er dich hat lassen leben biß
auff heut. Da antwort dymna. Disen den du nenest ist ein man
dem zü gehört vnd gezimbt güter vnd gerechter rat das ym sei
feind in sein hant werde / der ich nit bin / vnd weiß das er mich
nit erdöt on schuld / vnd eins weibs rat über mein vnschuldigs
blüt nit verfolget. Er bedenckt das Adam der erst man seines
weibs rat verfolget vnd ward geschencket von gott vnd was seit
her mann von verfolgung weibes rat geschehen ist. Sprach
deß lewen mütter. Du falscher vnd vnwarhafftiger nimbstu dir
für zü enttrinnen von sollichem übel so du geton hast mit deinen
lügen dy du dem künig fürbracht hast. Antwort dymna. Wer
fürgibt das nit ist der leidet billich das du geurtailt hast / dann
ich han die warhait gesaget vnd han dy bestetiget vnd dy dem
künig fürbracht / vnd da mit meiner gelübde genug geton vnd
in meinem hertzen nie gedacht vnrecht zü tün oder lüg zereden /
vnd wil hoffen mein treu werd noch offenbar vnd mein gerech
tigkeit bezeugt vnd dy vnschuld meiner hend vnd mein ainsel
tigkeit werden an das liecht kumen. Vnd da sy den lewen sach
ganz nicht dar zü reden oder antwort geben zü den Worten dym
ne da gedacht sy in irem gemüt. Es ist villeicht falsch vnd erlo
gen alles was wider dymna gesagt ist vnd ist villeicht alles vn
schuldig / dann wer sich offenbarlich vnd so traglich vor de kün
ig vnd seinem solck entschuldiget vnd ym niemands da wider
redt ist zü gedencken das der war sag / dann schweigen in seinen
aignen sachen ist gehellen. Vnd es sprechen dy weisen. Wer sch/

Das. iij. Capitel

weigt der bestetigt / vnd dy lewin stond auf vnd gieng von dem
lewen vol zorns . Da gebot der lew das man dymna ketten an
seinen halß legen vnnnd yn in einen kercker beschliessen solt vnd
yn darinn eigentlich die sach erforschen vnd auff das gnauest
ersuchen vnd dann solichs an yn langen lassen . Vnd er ward
also in den kercker gefürt.

71



Das. iij. Capitel

Artach redet dy müter zu de lewen ire sun vnd sprach
Mir sint yetz sach gesagt von disem schemlichen ver
reter dy ich vor von kainem nie gehört hab / vnd dy
zungen alles hofgesinds sint darinn ainhellig noch vnderstat er
das züfertörn / vñ sein gedat ist mit haimlich vor allen versteit
lichen menschen dises hoffs / vnd dar zu ist mir haimlich gesagt
vnd hunder mich verborgen durch ein der es gehört hat sein boß
hait vnd sein verführung / vñ gibst du im gñst er überfür dich
mit seinen falschen listen / vnd der mir das gesagt hat der ist ein
glaubhafftiger man / vnd ich rat dir mit treuen das du dich nit
an sein wort törst / sunder so fere yn von dir ab sunderst vnd setz
dein folck in rñ. Der lew antwurt vnd sprach. Müter hab frid.
ich wird sein sach auff das gnauwest ersuchen / dann für war er
ist weis vnd fürsichtig / darumb würd ich emssig sein züfragen
dise geschicht vnd ernstlich dar zu sehen vnd nit hinleßsig darinn
sein / vnd darinn nit auf mein sel laden gnüg zetun allen den dy
zweifel haben diser sach ob es war oder durch feintschaft auf yn
gelegt sey. Darumb zaig mir wer ist der frum warhafftig man
den du mainst vnd sag mir seinen namen / dann bei weilen has
set einer den andern vnd begert einer des andern stats. Antwurt
ym sein müter. Wiß das diser frum vnd schrifteußer der mir di
se haimlichtait hat gesagt ist der leopart dein haimlicher kamrer
Sprach der lew. Des ist gnüg / du wirst sehen wy mein fürne
men gegen ym gethon wirt / darauff gang dein weg an dein ge
mach. Als nun tellila vernam das sein brüder dymna in gesent
nüß genomen was nam er des erbermd durch dy teglich beiwo
nung brüderschaft vnd gesellschaft so sie teglich beieinander ge
habt hetten / vnd erhüb sich vnd gieng haimlich zu dem kercker
zu mitternachte / vnd da er yn also sach gebunden an eisen ket
ten vnd gefangen so gar hart / da fieng er an haif zu wainen /
vnd sprach zu ym. Du hast ein sach gethan darumb ich dich
nit straffen wil. Bist du auch mein angedenck vnd des das ich
dir vor male auch gesaget vnd geradten hab / vnd dar zu herr
ich dich geren gewisen auff den rechten weg der gerechtigkeit /

aber da was kein folgen allein du woltest dein hohes mit vnd
deinselbs fürnehmen nach kumen. Nun ist gesprochen. Der vnge
recht stirbt vor der rechten zeit / mit allweg das ym sein leben ge
nügen werd / sund so er in solicher gefenckniß peinlich gehalten
wird. Als du yetzt gefangen bist da ein ein behender tod weger
wer / vnd sprach. We deiner vernunft vnd weißhait dy dich ge
feller haben / dann yetzet haben sy dich geführt biß an dy tür deß
tods / vnd von dir wirt billich gesprochen. Wer nimbt dem wei
sen sein vernunft vnd gibt dem toren weise wort. Antwortt ym
Dymna. Ich weiß brüder von der zeit das du mich bekant hast
so hastu nit verlassen mir güten rat zü geben vnd hast mir gü
ten rat geben / vnd hast mir dy warhait nit versch wigen / vnd
mich gern bewegt zü rechtem weg vnd mir den angeraigt. Ich
hab aber dein getreuen dienst vnd rat nit angenommen / der glust
der boßhait der mich deß überwinden hat das ich gern den höh
eren stat gehabt het in ein solichem würdigen wesen das mir zü
vil was. Darumb wer gewunt wirt mit d' wunden der hoffart /
deß end wirt allein dy reu seiner werck / vnd yetzt ist mir dy selb
stund dy ich geförcht hab kumen. Aber was kan ich fürter wiß
dy hoffart vnd neidige begird meins hertzen / dy manigem gere
chtem mann sein sinn gebrochen vnd dy rechten vertail gefelscht
hat / vnd dy weißhait d' weisen verkört. Gleich dem siechen d' sei
siechtag weiß im allein zü gefallen sein durch übrigen gelust zü
ungesunter speiß die ym sein siechtag meren vnd will doch dem
selben glust nit widerstan biß sein siechtag so gemert würd das
er deß stirbt. Nun ist mir nit allein vmb mich selbs dann auch
vmb dich das du durch gesellschaft brüderschaft vnd teglicher
bewonung vnser baid her zü auch behaft vñ zü fenckniß pein
licher erfahrung geführt werdest vnd gezwunger zoeffenen mein
haimligkeit / vnd das ich durch dich auff den sy glauben setzen
gedöt werd / vnd das du nach meinem tod nit von dem hoffer /
ledigt werden mügst.

Das. iij. Capitel



Erwurt Kellila. yetz erkenn ich das selten yemant sei
arg leben dy weil er in selden stat endert/allain wann
er in ersuchung vnd trübniß sellet/dann würt er be
wegt zu erkennen vnd bey weilen mer wann er getan hat vmb
das ym sein leiden desten ringer sei. Vmb war ich will hin gan
mein weg das mich nit yemans bei dir find des hoffs/vnd bitt
dich nach mein rat zefolgen das du dein übel dat vñ den handel
veriehest dann du bist doch tod/dann besser ist du habest vmb
dein verschuldigung hie pein vñ leiden dann das dir solichs auf
dy künfftig ewig pein gespart werd. Sprach dymna. Du bist
gerecht vnd hast mir ain nützen rat geben/aber ich will vor dy
wort des lewen vernemen vnd warten was er mit mir würckn
wöll. Also schid Kellila von ym traurig in sein hauß forchtend/
das dy bosheit dymne auff yn auch ersucht werden möcht/vñ
in solicher forcht widerwertigkeit vnd schmerzenden seuffzen
ward er vmbgeben so strenglich das er dy selben nacht starb.

Das. liij. Capitel



Vn was nahend bei dem kercker in ein andern kerck/
er/der wolff in gefencknuß der baider wört gehört al/
les das sy geredt hetten/vnd wie einer dem andern ge
antwurt het/vnd tet das eigentlich in seiner gedechtnuß behal
ten. Frue an dem andern tag als dymna in gefencknuß kumen
was hüb sich des lewen mütter auff vnd ging zu irem sun vnd
sprach. Gedenc an dy wort dy du mir zügesagt hast in der sach
des verreters vnd was er wider dich vnd zu schand deinem hoff
geübt hat/dann ich wiß nit grösser verdienung so ainer yetz
in zeit tün möcht/dann der diser welt der bosen creatur ab hilfft
dann es ist geschriben wer gehilt mit den bosen iren wercken der
ist der mit tailhafftig. Darauff befalch der lew dem leopart vnd
dem richter auch allen seinen retten für sich das sy zu gericht sitz/
en sollten/vnd dymna für sich vnd alles hoffgesind beschaiden
vnd verhoren/vnd aller seiner wort acht nemen was wider yn
geredt vnd was er darauff antwurt geben würd auff schreibn
soltten das sy im eigentlich anbringen mochten vnd sich darinn
niemans betrigen ließen/auch niemans anclit darumb anseh
en/besunder das alle ding volbracht würden nach der gerechtig
keit. Also ging auß der leopart der richter vnd dy ret vnd saß
sich zu gericht in beiwesen alles volcks/vnd dymna ward vor
gericht gebunden an sein hals mit zwaien ketten bracht.

Das .iiij. Capitel

dann du furest dich allain nach deinem lust vnd gefallen / vnd eilest mich zūdöten wie wol dir nit warhait in dem minsten meiner sach kunt ist / vnd ich muß mich vor dir erclagen das du also ein vngerechter vnd böser nit wilt das dy gerechten vnd liebhaber güter vrtail warten. Darauf gab im der richter antwurt vnd sprach. Der richter der geordnet ist muß dem gerechten gail lassen was recht ist / vnd zū gleicher weiß den vngerechten peinigen vmb sein vnrecht vmb das die sollichs hören forchtsam die bösen gestrafft vnd dy güten arg zetün forchtsam werden. Darumb gebürt sich baß das du in diser welt leidest vnd gepeiniger werdest dann das du mit solicher bürd der sünden verführest vnd dir solichs in dy ewigkait gespart würd. Darumb Dymna so vergich dein sünd vnd beicht dein übel dat vnd gib gott ere da mit volfürest du ein güt loblich end vnd wirt dein sel erlöst von ewiger peint vnd machst damit das man güts von dir seit vmb das du dein sünd erzelt hast dy in diser zeit zū büßen vnd wirst dardurch von vil trübseligkait erlost vnd vermeid deine freuele wort / vnd biß nit der dy in allen iren reden falsches fürgeben / vnd setz dein verichung deiner sünd ein vrsach deins friedes in dem hauß der künfftigen welt vnd gedencck das recht gestorben ist besser dann boslich gelebt. Des antwurt dymna vnd sprach zū dem richter. Herr der lantfogt horend mich auch gedultlich dann du hast war gesagt vnd deine wort sint gerecht vnd dein red ist ein red eins weisen.

Och wann sich das gelück ein gesellet so sol er sein end da mit nit verkauffen vnd das vmb dise verfluchte welt geben. Auch sol der weiß man nit rñ vnd müßig leben suchen durch der andern kēstigung / sunder er soll die warhait vnd sein sünd bekennen. Vnd wer ich ein grosser übel deder dann alle menschen diser welt vnd het dein red gehort ich hette mein hertz gediemütigt zū verichen mein schuld / vnd ich mocht mir wünschen das ich übel gethan verichen hett da mit ich von diser falschen welt vñ trübseligem wesen vñ grosser widerwertigkait erlost werden mocht dan wywol ich mich vnschuldig weiß

So brecht mir doch dein ermanung vnd antzaigung der trübseligkeit diser zeit zu bewegung zuuerichten das ich nit getün het in hoffnung würd ich vnschuldiger peinlich gedöt das ich darumb zwifaltigen lon nemen würd in ewigem leben. Aber so ich gedencet der weisen wort dy da sprechen. Wer sichselbs dötet der hat kein tail der besizung in diser welt oder ewigem leben dann zu hinlegung meiner widerwertigkeit leit ich auff mich ein schuld durch die ich stürb/dann das es mir geschantz würd als ob ich michselbs mit d hant erdöt het so ich das sagt das ich nit getan het. Aber ich bin vnschuldig vnd rain von allem dem das auff mich geargwonet ist/wie mag ich mich dann selbs ermorden vnd meinen widersach da mit gerecht machen/vnd das ich dem gleich würd der mich schuldigt. Vnd du magst wissen was her inn güts vnd böß ist. Wiltu aber mich vnredlich dören so wirt doch gott mein helffer sein/vnd sag gleich wie ich gestern sprach. Habend got vor augen vnd gedencet an das iüngst gericht/das ir ein sach tünd vnd wann ich ouch dy getraue das ir sy dann nit widerbringen mügend/dann wissend dy vrtail sol nit gefellet werden auff zweifel/sunder auff warliche ergründete sach dann ich erkenn mich selbs baß dann ir mich erkennen mögend/dann allain das ir böses auff mich argwonend.darumb lügend das euch nit geschech als ein knecht der saget das er nit west noch gesehen het.sprachen d lantfogt richter vnd das solck alles wie was das. Antwort dymna. Man sagt es sei in einer grossen stat in India gewesen ei reicher kauffman d het ein schöne frum weib gehabt weiß vn vernunftig.der kauffman het ein knecht der das weib gern gebült het.vnd da sie ym zum dickern mal abgeschlagen vnd ym sein wort übel entpfangen het da gedacht der schalck wie er dy frawen zu schanden bringen möcht. Auff ein zeit gieng der knecht auß vnd sieng zwen sitticus vnd ein papagei vnd bereit den ir gemach darinn er sy ziehen wolt/vnd lernet den einen in Edomischer sprach zu reden Ich sach d portner bei meiner frawen ligen.Den andern lernt er sprechen. Wie schentlich ist das gethan. Den dritten lernet er sagen. Ich

Das. iij. Capitel.

will fürter nit reden. Vnd diſe ſach lernet er ſy all in Edomiſch
er zungen das ſy ſuſt kein menſch deß lants verſton mocht. Auff
ein zeit ſaß der man bei ſeinem weib da bracht der knecht die fö/
gel das ſie der herr hören ſolt in ire ſprach vnd der man dar inn
ſo groß wolgefallen hett. Da beſalch er die fögel ſeinem weib
das ſy ir hinſür pflege in irem gemach on allen mangel vnd ir
ſchon wartet. Auff ein zeit komet zu dem mann etlich pilgeren
auß dem land von Edom/ vnd er lüd ſie mit ym züeſſen/ vnd
nach dem eſſen wurden die fögel durch abendtur ires geſchwen
dar getragen/ wie wol das dē weib vnd dem man n vnuerſtent
lich was. Vnd da die pilgeren hörten die fögel ir geſchwenz trei
ben da erſchraken ſy vnd beſton den mit genaigten heubtern an
einander an zü ſehen vor ſchand vnd ſprachen zü dē kauffman
Verſtaſt du icht was die fögel reden. Er antwurt nain/ dann
allain an ire ſtim vnd geberd han ich kurzweil vnd gefallen.
Sy ſprachen. Laß dir nit mißfallen das wir reden/ der ein fog
el ſagt der portner ſei bei deiner ſrawen gelegen. Der and ſagt
er hab ſchentlich mit ir gelebt. Der dritt ſpricht er woll nit mee
reden. Darzū ſprach d haußknecht der da bei ſtand vñ bezeugt
was die fogel ſagten. Der man hieß auff ſtund ſein weib doren

l. 10.



Das. iij. Capitel.

Ch hab ouch dise fabel gesagt dann wellicher thut als
dise gethan hat der nimbt darumb billich seinen lon
Nach dise rede ließ der richter aber auff schreiben
was mit dynna geredet was vnd sein antwurt mit der widerre
de/ vnd ward damit dynna wider in den kercker gefenglich ge/
fürt vnd redet vil hinder sich gen dem richter als man yn von dē
gerichte fürt aber seine wort wurden fürter nit gehört. Der rich/
ter vnd die andern all gingen in des künigs hoff da sprach die le/
win aber zu irem sun. Last du Dynna leben so er doch diß ge/
thon hat so wirt er noch vil böß zu wegen bringen da mit er di
ch vnd deint solck zu fall bringe da für ir euch nit behüten müget

Da begab sich da dy lewin dise wort teglich gegen ire
sun braucht das sie der künig zu hertzen nam vnd er/
für dabei wie sy das angelangt was vnd wart der le/
opart der solliche zwischen tellila vnd dynna gehört het da er
durch ir hauß gangen was dar gestalt vnd wart auch nach dē
wolff geschickt der im kercker neben dynna gelegen was vnd ge/
hört was dynna geredet het vnd was ym tellila darauff geant
wurt het vnd wie er yn gestrafft het des gab der wolff gezeug/
nuß. Darauff satz der lew seinen glauben vnd erkant das dym/
na yn wider senesba versürt het vñ gebot das man dynna für
yn brecht vnd in seiner angesicht tod. schlug/ das geschach. Dar
nach sprach disleß der künig zu seinem weisen. Es muß sich ein
vernünfftiger man bewaren vnd hüten vor solichen dingen/
dann wer seinen nutz suchen will mit andern schaden der sund/
et wider seinen eben menschen vnd ist möglich vnd wol das er
zu lest behang in der bößhait seiner werck als disem dynna ge/
schehen ist.

l. iij.



Das.iiiij.Capitel

Hie endet das dritt Capitel von der erfahrung Dymnes handels vnd das niemant seinen nutz mit schaden des andern suchen soll. Vnd fahet nun hie nach an das fierd Capitel von getreuwen gesellen.



Ach diesen dingen sprach Disles der künig zu Sendebur seinem weisen. Nun sag mir von frömen leuten die beieinander wonen vñ einander lieb gewinnen wie ir lieb vnd freundschaft gefestet werde / vnd da der ain de andern guts erzaget in trüwer gesellschaft / antwurt Sendebur dem künig. Ein weiser verstandiger ist ein helffer seiner freunde. Vñ das haissen freunde die ynselfs vñdereinander helfen vnd getrew sint vnd der liebe vmb kain vrsach zerbrochen würt / ia vnz in den tod. Des findet man beispil die dartzu dienen als die fabel von der taube vñ den tauben der meuse rappen vnd dem hirtz. Sprach der künig Wie was das. Antwurt Sendebur. Es ist gewesen in einer profinz ein grosser wald mit vil gewilts dar inn die ieger alle tag iren wandel hetten ir waidwerck zutreiben. In dem selben wald stünd sunder ein grosser baum mit grosser höhen vnd vil efen. auff dem lag ein nest eins rappen. Auff ein mal saß der rapp in seinem nest vnd sach einen waidman nahen zu ein baum mitte einem netz vnd steben / dar ab erschrack der rapp vnd gedachte nun waist du nit ob der waidman disen züg über dich oder yemands anders beraut hat / vnd sprach. Ich will stan vnd zu sehen mit dem so spreit der fogler somen auff die erden vnd richte dartzu sein garn vnd stünd fere wartend hinder dem netz / bei einer clainen weil kam ein taub mit einer mercklichen schar tauben der fürerin sie was / vñ da sie den waidz da sahen vnd des garnes mit acht numen fielen sie darein vñ wurden mit dem netz all überdeckt. Da diß d fogler sach da ward er fro. Da sich nun die tauben gefangen entpfunden da flatterten sie hien vnd her sich zu entledigen. Zu den sprach die taub ir fürerin. Nit verlaß sich

l.iiij.

ein yede an sichselbs allain vnd das keine wider euch sichselbs lie
ber dann die andern hab. sunder lassend vns alle mit sambt auf
schwingen villeicht mügen wir das garn erlupffen das es vnß
folgen wirt das wir da mit hien fliegen mügen. vnd also erledig
et yegliche sichselbs vnd die andern mit ir. Sie folgten vnd hü
ben das garn übersich in die lufft vnd flugen darunder mit dem
netz hin deß sich der fogeler fast verwundert vnd folgte yn nach
vnd hette seine augen auff sie in hoffnung das sie das netze
bald zu der erden drucken solt. Der rapp gedacht du wilt nach
folgen zuschauen was auß disem wund werden wol. Vn da dy
fürerin der tauben den fogler sach nachfolgen da sprach sie zu ir
en gesellen. Sehend der waidenman folget hernach vnß zu such
en. verharren wir auf dem starcken weg zu fliehen so bleiben wir
ym in gesicht vnd mögend zu lezt nit entgan. fligen wir aber
über berg vnd deler so mag er vnß nit in augen halten vnd stel
let deßer ee ab sein nachfolgen dann er wirt an vnß zweifelen
vnß wider zu finden. Es ist nit ferr von himen in ein tal ein hö
le dar inn wonet ein mauß mein gesell vnd freund vnd waiß ku
men wir zu ym das er vnser netz zernagt vnd vnß erlöset. Die
tauben dethen nach rat irrer fürerin biß sie von dem gesicht deß
foglers kumen. Vnd da er sie nit mer sehen mocht da zweifelt
er sie zu finden vnd köret wider auff seinen weg. Der rapp flog
langsam hinten nach zu schawen was ende diser geschicht wer
den wolt ob sie sichselbs auß dem netz lösen möchten vnd durch
was gestalt ym selber dar auß zu lernen ob das yemer not sein
würde sollichs auch zu gebrauchen.

Das. liij. Capitel



89

54

Ad da die tauben zu der hôle da die mauß inn won-
te kamen da ließen sie sich gemainlich auff schaffung
irer furerin zu der erden. vnd da sie auff die erden kam-
men vnd vnder dem garn lagen da sahen sie das die mauß wol
hundert hōlen zu notturfft ires umbwandels gemacht het vnd
zuflucht wann sie geengst würd vnd die furerin rufft der meuß
sambat nach irem namen. Die mauß antwort auß dem löchlen
Wer bistu. Sie antwort. Ich bin die taub dein gespiel sie kam
bald herauß zu ir. vnd da sie ir gespielen sach vnder dem netz da
sprach sie. Schwester wer hat dich in den strick geworffen. Die
taub antwort vnd sprach. Waist du nit niemans ist in der zeit
ym sei von got etwas widerwertikait zuerachtet vnd allermaist
den die sich in der welt began wōllen die menglichs betriegerin
ist sie hat mir waitzen kōrner geoffenbaret aber das netz da bei
verborgen biß ich vnd mein gespielen darein gefallen sint. Sich
mag nieman deß entsagen das ym von oben ab erachtet ist dann
mein schwester du sichst das sich sunn vnd mon erwen leiden
müssen dardurch sie iren schein zu zeiten verliesen. Also werden
die fisch im wag gefangen der so tief ist das yn niemant ergrün-
den mag. vnd die fōgell werden gezucket auß den lufften zu
seiner zeit. dann wer dem erzügener gibt das er begert der stel-
let den einsigen von seinem fūrnemen. Vnd das ist das mich in
diesen strick geworffen hat. Darnach fing die mauß an das netz
zenagen an dem end da ir gespielen lag. da sprach die taub. Sa-
he an bei den andern tauben wann du die alle gelediget hast so
kum dann zu mir. vnd da sie das zum dickern mal gesprach no-
ch folgte die mauß von ir nit. vñ da dy taub dy mauß aber dar-
umb ansprach da antwort die mauß. Diß hast du zum dickern
mal gesagt als ob du dichselbs nit geruchst zu ledigen. Antwor-
tet die taub. Nit laß dir mein bet missfallen. dann dise sint mein
gespielen vnd hand sich vnder mich gethan als vnder ir frawen
vñ furerin darumb ist billich das ich sie bewar als mein aigne
person. vñ mer sie sint mir gehorsam gewesen vñ gefōlgig meis
rats vñ durch ir hilff vñ gefelschaft bin ich mit yu erlōst vō deß

Das. iiii. Capitel

fogelers hant / dann ich erschrick mir ganz nit das du an yn an
fahest vnd ich die letst sey dann so magst du mich nit verlassen
durch die lieb vnd erbermd so du zu mir hast Dartzu sprach dy
mauß. Dise wort bringend dir billich guten willen vnd sterck/
en die lieb zwischen dir vnd deinem gesellen / vnd zu letst zerna/
get die mauß das netz allenthalben vnd flügen die tauben iren
weg vnd die mauß schloß in ir löchlein.



Das. iiii. Capitel

Is sach der Rapp alles dann er was von ferren yit
nach geflogen biß sie sich auff die erde gelassen hetten
vnd hört alle wort der meuß vnd der tauben vnd wie
durch die meuß die tauben erledigt wurden gesehen vnd gehört
vnd begert sich ynen gesellen vnd sprach zu ymselbs. Wer wiß
mir möcht erwen geschehen als den tauben. vnd ich mag kaum
rū haben mir werde dann diese ainigung der gesellschaft/ vnd
ging zu der hōle vnd rieff der meuß mit irem namen. Die mauß
sprach. Wer bist du. Er sprach. Ich bin der Rapp/ vnd hab
gesehen was deiner Schwester der tauben begegend ist vnd wie
die got durch dein trūw erlediget hat/ darumb bin ich kommen
dein gesellschaft zu haben. Antwort die mauß. Es ist kein gesel
schaft zwischen mir vnd dir/ vnd ein weiser soll suchen das mir
glich ist zūfinden vnd das vnmüglich zūuerlassen das er nit vn
weiß gescherzt werde. Als der der vnderstat schiff überlant vnd
karren über mer zūfūren/ dan wie möcht vnder vnß gesellschaft
sein. ich bin dein speiß vnd du der fresser. Antwort der rapp. Ver
stand mich vnd bedenck dich darnach in deinem hertzen dan ob
du mein speiß bist das gibt meiner mainung nit zu dann dein
tod ist mir nit nūtz sunder an deinem loben mag ich wol hilff ha
ben/ vnd es wer dir nit gebürlich so ich dein gesellschaft suche/
das du mich also geschmecht von dir iagen soltest/ sunder so in
dir die erbernde vnd gerechtikait erscheinend ist/ vnd du hast
auch das nit gethan zu einem schein das man es von dir sehen
oder loben soll/ ich bin von vngeschicht dartzū kumen/ dann es
sprechen die weisen. Die gerechtikait deß rechten mag nit ver/
druckt werden nach deß barmhertigen barmhertigkait versch/
wigen wie heimlich die geschehen. Zu gleicher weiß ob man
Ambra verstrickt in ein tūchlein noch verlat es nit seinen gūten
geschmack auß zu geben/ vnd du solt dein gewonhait an mir
nit verwandeln das du mir dein freuntshaft versagest. Deß ant
wort die mauß. Wiße der größest haß ist der haß deß leibes dan
d haß deß zūfallenden vnd vnbestendigen ding nimbt end wan
es darumb der haß ist der endet oder hien geleit wūrd/ aber der

haß deß leibes will sich nit enden die weil der leib das leben hat /
vnd diser haß ist zwaierlai. Der ain als der lew vnd helffant zu
samen hand / vnd ist der haß des streits darinn yeglicher den an
dern begert zu überwinden als auch von baiden tailen geschicht
Der ander haß ist da einer weiß den andern on were zu überwin
den vnd hasset yn darumb das er seinen willen an ym volbring
en will / als vnder dir vnd mir / vnd dem habich vnd dem rep /
hün / der katzen vnd raten / dem hünt vnd dem hasen / vnd diser
haß ist nit vmb böses das in mir sei wider dich allein das ist ein
haß durch bösen willen den du zu mir hast dich an mir zu erget
zen zu deiner setzigung vnd zwischen den selben mag niemer ste
ter freid bestan vñ ob sy ein zeit sich freidsamlich erzaigen so wirt
doch der freid zu lest verköret / dann nyim warm wasser das bei
dem feur so haß gemacht wird das sein hitz dem feur geleichet
noch verlescht es das feur wirt es dar ein geschüt / darumb ist
zwaier widerwertigen nicht guts oder freids gegen einander
zuvertrauen. Die weisen hand den der seinem feind anhangt ge
gleichet dem d ein schlang in sein hant leit der weiß nit wan sie
sich verköret vnd yn vergiftiget / dann ein weiser man soll sein
nem feind niemermer vertrauen besunder sich ferr von im tün
das ym nit geschach als ein geschach. Der rapp sprach wie ge
schach dem. Antwort die maüß. Es was ein man der het einen
schlangen in seinem hauß wonend dy von seinem weib gar wol
gehalten vnd ir teglich zu irer zeit ir speiß gericht ward / die sch
lang hett ir wonung in einem loch der mauren / zu nechst bey
der hertstat / der man vñ das weib wonten von gewonhait deß
lands vil gelücks von der schlangen haben. Es begab sich auff
einen sonntag das der haußwirt in seinem haubt nit starck was
darumb so belib er an seinem bet morgens ligend vnd hieß sein
weib kind vnd gesind zu dem gottee dienst gan. Da sy alle auß /
gangen waren vnd in dem hauß still was da gieng der schlang
auffer seinem loch vnd besach sich fast vmb / der man deß kamer
offen ständ gegen de feur gewart d schlangen vnd irs vmbsech
ens anders dann an ir gewon gewesen was vnd nam deß acht.

Das.iiiij.Capitel

Der etlich tag ward der wiert von seiner frauen be-
redt das er sich mit der schlangen richten solt sie würd
es nit mer tun. Der wiert was gütwillig vnd ging für
das loch vnd rieff seinem nachbahren er wolt ein richtung mit
ym treffen also das er deß sicher vor ym wer. Der schlang sprach
nain. Vnser gesellschaft mag fürter nit wol mit trüwen gestan
dann wann du gedencst das ich dir die gifft in den hafen geton
han vnd ich gedenc das du so vnbermlich mit der art nach mei
nē haubt geschlagen hast so mag einer dem andern nit wol mer
getrauen darumb fügen wir nit zusamen. vnd nit wegers dann
gib mir stat mein strass zu gan vnd ye ferrer ye besser vnd blib
du mit trüwen in deinem hauß. Das geschach. Der rapp sprach.
Ich han deine wort verstanden / doch soltu dein natur erkennen
vnd die gerechtikeit meiner wort / vnd nit biß mir so scharpfer
rede / vñ schib dich vō mir sprechend / es hab nit stat das du mir
gesellschaft gebest / dann vernünfftig creaturen suchen bestendi
ge sachen die so adelichs hertzen sint vnd dy liebe die da ist vñ der
trüwen gesellen dy würt nimmer zertrenet / ob sy aber erweint
auff hört so ist sy doch bald wider zübringen / dann was güt ist
das ist langwerig / gleich ein gulden geschire das weret lenger
dann ein leichtfertigs glas / vnd wann das glas zerbricht so ist
es nit wider zübringen. aber das gulden geschire so das bresthaf
tig so würt es doch leichtfertig wider gemacht als es vor was /
Also zwaiung vnd vngetrüwer gesellschaft ist neher der zertren
ung vñ fere von widerbringung / aber getrüwe gesellschaft ist
fere von d zertrenung vñ nahen zu der widerbringung / darüb
ei man edels gemüts hat auch lieb ein andern edels gemüts wann
er das nit mer dann ein mal erkenet. Aber dy freuntshaft des
der des vnadelichen gemüts ist allain durch gewin vnd geitikeit
vñ ich erkenn dich ains edeln gemüts darumb liebet mir dein ge
sellshaft vnd bedarff ir / vnd ich werde nit weichen von dē ein
gang deiner tür / auch weder essen noch trincken biß du mir dein
gesellschaft zu sagst.

iii. j.



Das.iiiij.Capitel

Erwurt ym die mauß. Ich will yetzt dein gesellschaft
annemen dann ich hab ny kainen sein anclit irrig in
seiner bit gan lassen. doch so hab ich dise wort mit dir
geredt das du merckest das ich wol versach in mir verstand das
ich deiner gesellschaft mit gelimpffab sein möcht / mich auch der
wol erwert het dann ich wer in meiner wunung vor dir gefreit
das ich allen begerenden beger nütz zusein nach meinem vermü
gen / vnd darumb so gloriere nit wider mich sprechend. Eya ich
hab ein mauß funden on alle fürsichtigkeit vnd vernunft / vnd
sie mocht sich vor meiner betrignuß nit verwaren vnd das mir
mit dir geschehe als dem hannen mit dē fuchs. Der rapp sprach
Wie was das. Sprach die mauß. Es was zū winter zeit bei ei
ner kalten nacht ein hungeriger fuchs auß gangen nach speiß vñ
hört ein hanten bei seines maiers hauß auff ein kriebbaum den
tag an kreen. der fuchs eilte dahin zū dē baum vnd sprach. Han
was singstu in diser kalten vñ finstern nacht. Der han sprach.
Da verkünd ich den tag den ich nach meiner natur schier künff
tig erken vñ den niemans verschweigen. Der fuchs sprach. Han
so hastu etwas götlichs in dir das du künfftige ding waist. Der
han fieng aber an zū kreen / da fieng der fuchs an zū tanzen vñ
da er von dē hannen versach seins tanzens gefrage ward da ant
wurt der fuchs. So du weiser philosophus singest so soll ich bil
lich tanzen / dan man soll sich mit den frölichen frewen vñ spra
ch. O han ein fürst der fōgel du bist nit allain begabt das du in
den lufften fligen solt sund künfftig ding gleich den propheten zū
uerkünden. wie hat dich dy natur vor allē andern tieren begabt
möcht ich würdig werden deiner gesellschaft / vñ ob du mir das
nit ganz glauben wilt so gümne mir doch allain diß mal dein
weises haubt zū küssen das ich meinen gesellen sagen müg das
ich eins weissagen haubt geküßet hab. Der han ließ sich an dē
fuchs gute wort vnd staig von dē baum vnd bot dem fuchs sein
haubt das begraiß er in seinen munt vñ nam das zū speiß vnd
sprach. Ich hab den weisen on alle vernunft funden.

iiiij.



Das.iiij.Capitel

Ich hab ich dir gesagt das der hant billich betrachte het
die freundschaft zwischen dem fuchs vnd sein das es der
hant was seinen willen zuuolbringen an ym / dann er
was die speiß vnd der fuchs der fresser / vnd gab ym dartzu sein
spotwort das er sich vor ym nit bewert het. Aber ich will dir ge
trawen das deine wort nit mit zwifaltiger zungen geredet sein /
vnd darauff ging die mauß zu forderst vnder irs lochs tür. Der
rapp sprach. Warum stastu vnder der tür was macht dich zag
hafft herauß zu mir zegan / ist in dir noch ichte forcht gen mir.
Antwort die mauß. Zwai ding der freundschaft sind bei den
menschen diser welt. Das ain die gebung der personen. Das and
die gebung d hant so die person geben sint die getrüwen freund
die sich vnder einander mit hertzen vñ lieb zusamen in getrüwer
gesellschaft tünd. aber die sich zusamen tünd mit gebung d hant
das sint dy sich in gesellschaft halten nach nutz ieglicher seinselbs
Vnd die sint gleich ein fogler d warff seinen vogeln den waitz
fur nit yn zu nutz noch in erbermd irs hungers dann sind vmb
seinen aigen nutz sie im damit zu speiß seins leibs zebringen / dar
umb ist die gesellschaft vñ gab der person besser dann die gab
vnd verainigung der hant / vñ also hab ich yetzt meinen glaub
en gesetzt in dein person dann du bist mir gefallen vñ mich irret
an meinem ausgan nit dein vntreue so du deinem geschlecht nach
in dir haben möchtest allein das du hast vil gesellen deiner na
tur vñ aber vñleicht nit deins gemüts der vnderrede nit mit mir
ist als die dein ist mein forcht ob mich d ain bei dir sech sy würd
mich vnderstan zu irer speiß. Antwort d rapp. Zu getrüwer ge
sellschaft gehört das einer sey ein getrüwer gesell seins gesellen /
vnd ein feind seines gesellen feind. Des biß gewiß das ich kain
en gesellen oder freund hab er soll dein als trüwer gesell sein als
ich vnd gering wirt es mir sein nit allain alle die zu schedigen /
sunder auch zuuertreiben alle dy sich nit als gegen dir ertragen
Auf das ging die mauß fur ir tür vñ gelobt d rappen freuntsch
af vnd trüw / des gleichen ir d rapp herwider vñ wonten bey
e der freidsamlich vñ gesellich vnd sagten alle tag historien

m.iiij.

vnd fabel der leuff diser welt.

S begab sich als nun der rapp vnd die mauß bei ein
ander wonten sprach der rapp zu der meuß. Gefell dise
dein wonung ist gar lautbar vnd nahen bei dem weg
ich hab sorg von der teglich wonung es möcht einer sein augen
auff mich kören vnd mich schedigen/ auch ist mir mein speiß hie
hart zu überkomen. nun waiß ich ein lüstige vnd nütze wonung
da bei sint vil fisch wasser vñ frucht vnd da selbst han ich auch
gar einen getrüwen gesellen in dē wasser wonend ich will das
du mit mir dahin komest. Die mauß veriazt das vñ sprach mir
ist selber hie schuwe darumb so hab ich mir müssen so manigen
eingang machen in die erde. Der rapp sprach. warumb forchtest
du dich. Antwortt die mauß. Ich will dir sagen mir sint vil wi/
derwertiger ding hie beegend die ich dir wol erzelen will wān
wir an das end kumen. Damit nam der rapp die mauß bei irem
schwanz vnd flog hin biß zu der stat die er der meuß genant het
vnd da er mit d meuß zum wasser kam da sach yn das thier da
von der rapp yn gesagt het seinē gesellen vnd er kant die mauß
nit vnd flog wider in das wasser vnd da d rapp die mauß auß
dē schnabel auff die erden verließ da stünd er auff ein baum vñ
ruffet dē gesellen vnd diß was ein schilckrot vnd er nante sy mit
irem namen vñ so bald die ireß gesellen stimme erkant da gieng
sy auß dem wasser vnd gab dē rappen antwort vñ was fro sei/
nes widerkumens vñ fragt was yn zu seinem langen auß sein ge/
vrsacht het. der sagt yn von anfang was er von d tauben vnd
mauß gesehen vñ wie er sy zu gesellen erworben vñ an das end
zu kumen überredt het.

Das.iiiij.Capitel



iiiij.

24

Adi die schiltkrot horte da nam sie sich wunder von
der hohen vernunft d meuß vñ gieng zü ir vñ grü-
ste sie fragende was sie die stat zü suchen bewegt het.
Dartzü redet der rapp vñ sprach zü der meuß. Laß dich das fra-
gen der schiltkrotten nit irren sag die red die du mir zü sagen ver-
haiffen hast vñ laß diese frag vnser Schwester der schiltkrotten
anstan. Auff das sieng an die mauß yenen zü erzelen ir hertum
en vñ sprach. Der anfang meines wandels in dem land was in
einem hauß eines seligen ainsidels der nie kein weib beschlaffen
het dem brachten erber frum gotföchtig leut alle tag brot dauo
aß er nach seiner notturfft das ander leit er in seinen korb vñ
hieng den auff in seinem hauß. Des het ich acht biß das d man
aß seinem hauß kam so sprang ich in den korb vñ ließ darinn
nicht dann ich aß dauon so vil als mich benüget das übrig gab
ich den andern meusen meines geschlechts die auch ir woung
in dem hauß hatten. Vñ der ainsidel gedacht ym den korb zü
hencken an ein ander ort da ich den nit erspringen möcht / aber
es halff yn nit. Auf ein tag da kam zü ym ein waller dem mach-
te er ein wirtschafft nach seinem vermögen vñ da sie getrunck
en vñ gessen hetten da tet der ainsidel das übrig in den korb vñ
hieng den auff an sein stat in dem sieng der waller an zü reden
mit dem ainsidel vñ saget ym von vil abentüwer der fremden
land vñ der leuff der welt d er vil umbfaren vñ gangen het.
vñ da yn gedaucht das der ainsidel ym nit gen auwe zü hören
wolt besunder das er sich mit seinem gesicht vñ geberde d hent
gegen dem korb zü sehen erkennen gab da ward der waller vn-
willig über den ainsidel vñ sprach. Ich sag dir meine wort vñ
nimbst du der nit acht so hast du nit lust zü hören. Nit sprach d
ainsidel ich hab sunder gefallen in deiner sag sunder diese geber-
de vñ gesicht hab ich allein flüchtig zü machen die meuß die in
meinem hauß sint vñ mir vil betrübniß zü fügen vñ wider-
wertikait dann sy essen mir alles das ich geleben solt vñ lassent
mir ganz nicht vngelerzt. Antwort der waller. Du hast mich
mit deiner red angedenck gemacht einer fabel von einer frauen

Das.iiij.Capitel.

Is beispil hab ich dir gesaget das du verstandest das
mit allweg gut sei zu sparen vñ zu sammeln vnd das ge
sammelt nit zu brauchen vñ mit zu teilen trüwen freun
den durch got vnd ere. Antwort dy frau. Du magst war sagen
Morgens frö stond die frau auff vñ nam waitz den sie zu essen
beraiten wolt vnd hülft den vnd sagt ir kind dartzu zu behüten
den das yn die schwein des hauß nit essen vnd sy ging furter zu
überkumen den gesten zu irer wirtschafft. in irem abwesen kom
ein schwein des kunds vngewart vñ aß dauon ir notturst vñ
das übrig begoß sy mit irem brunz. Da das dy frau befand da
vnlustet ir von dem übrigem waitz vñ nam den vñ gieng auff den
marckt den zuuerwechseln vmb vngehülsten waitz zu gleicher
maß. vnd da ich das sach da hört ich von eim andern d sprach.
zu einem seim gesellen. Schaw wie geit dy frau den gehülsten
waitz vmb den vngehülsten in gleichem meß vnd freilich nit on
verschach. Geleicher weiß sag ich dir von diser meuß dy du sprichst
sy sprung in den korb fur all ander meuß das ist freilich nit dann
durch mercklich verschach. nun das zu erfahren so bring herfur pick
el vnd harwen so will ich graben zu der meuß hôle vnd ir wesen
besehen. Diß hört ich alles dann ich stund in ainer meiner gespi
len loch/nun lagen in meiner hôle tausent guldener pfennig ver
borgen mir vnwissend wer sy dahin geleyet het/die ich alle tag
zerspreite vnd da mit sunder freud vnd kurtzweil het vnd entpsi
eng dauon sterck vnd gemüt. Also grub zu meiner hôle der wal
ler biß das er zu dem gold kom. vnd da er das genam da sprach
er zu dem ainsidel. Disem auß het nit vermögen in den korb so fre
felich springen dann durch verschach diß goldeß von dem sy sollich
kraft vnd gemüt empfangen het in allem irem wesen dester ver
möglicher zu sein vnd du wirst befinden das sy das furter nit
mer volbringen oder mer dann ander ire gespielen gethün mag.
Vnd ich hört dise wort des wallerß vnd west das er war sagte
vnd mir siel darauß schmerzen in meim sinne vnd gemüt vnd
befand darauff drackhait meiner übung vnd tranckhait mein
ner stercke. Des morgens samelten sich zu mir aber alle meuß

mein gesellen als sy gewont hetten der speiß zu warten von mir
die ich vor all tag mit ym getailt hat vñ sprachen. Jetzt hat vnß
der hunger bestanden vñ haben kein speiß nun bistu biß her vn
ser zúflucht vñ zúuersicht gewesen vñ von dir haben wir gelebt
Thú fleiß das wir etwas für den hunger haben mögen. Ich si
get mich an das end zu dē korb vñ wolt nach meiner gewonhait
darein springen vñ vermocht das nit zetun. vñ da die meuß sa
hen das ich darein nit springen mocht vñ sy mit speiß versehen
da ward ich ganz von ym veriagt vñ schnöd gehalten von ym
allen. vñ ich hört vñ ym eine sprechen. Jetzt ist vnser gesel ganz
vnnütz vñ vermag sich ganz nit. es erhaucht sich vñ vnß das
yederman sein weg wandel. vñ gebürt sich vnß nit mer auff sy
zu warten so wir doch sehen das sy sich nit mer vermag das zu
tun das sy vor mer geton hat. dan fürwar ir werdend befinden
das es bald darzu kumen dz sy vnser hilff notturstig wirt. dar
umb ist gut bei zeit von ir zekumen vñ fürtracht yeder man sein
wegsts. Vñ also wichen sy all von mir vñ lissen mich ainig vñ
hetten mich nit mer angesehen. Da sprach ich zu mirselbs in mei
nē gemüt das weder geborn freund eins geschlechts brüder noch
gesellen trewe gesellschaft halten sun d sy weichen all in der not.
vñ sint gericht auff gewin vñ dē nutz diser welt nach zúfolgen
Es ist auch nit genaiter will williger rat rechte trüw noch lie
be dann d man genießen mag. Dan merck den hab ich gesehen
dē kein reichthumb gebraust vñ darüb mocht er nit volbringen
das ym zu willen was dan ym gebraust d gewalt sein sach zu en
den. gleich dē wasserfluß in dē sumer so d dorret so das er nit ge
walt haben mag fürter zu fließen. Vñ hab gesehen wer nit rei
chthumb hat d hat auch nit brüder wer nit brüder hat d hat auch
nit geschlechts. vñ wer nit geschlechts hat d hat auch nit freunt
vñ wer nit freunt hat dem folget kein gedechtniß vñ wirt be
raubt guttat diser welt vñ von der künfftigen welt wirt sein
vergessen. dann ein mensch das reichthumb mangelt vñ hilff
begert der wirt gar bald von seinen gesellen verhasset vñ von
seinen gesippten verlassen vñ von seinen freunden vergessen /

Das. iij. Capitel

Dann ein mensch d reichthumbs mangelt vñ zū armut kumen ist
d geit sich zū weilen in den tod / verkaufft sein aigen sel. er vera/
chret vñ vergift gottes vmb reichthumb / od biß er sich vmb sein
aigen leib vñ sel bringt. darüb ist auff erden nit ergers dan so ei
reich man zū armut kumbt dann ein gepflanzter baum dē dar
nach sein rinde zū allen orten ab gezogen würt ist böser zū ach/
ten dann ein man d ander leut hilff bedarff vñ arm ist / dan ar
mut ist ei anfang aller traurikait vñ schmerzen irß gemüts vñ
widerwertikait dan sy nimbt den grossen herren d land feckhait
seines hertzen nit zūuolbringen das ym im gemüt ist. sy versüret
den ratgeben zū torhait / sy teubt die mechtigen / sy nimbt d wei
sen red / von den vernüftigen dē guten rat / von dē alten dy weiß
hait. sy krenckt das leben / sy dret das geblüt / sy macht schwer
all widerwertig zūsell. vñ wer mit d wunden d armut troffen ist
dē wirt genumen alle sensfinütikait vñ geraint zū hertikait. vñ
welicher nit sensfinütig ist dē gebrist adels / vñ wer adels mangelt
d ist leichtfertig zū vnrecht. wer sich vnrechts versacht d wirt fel
lig / wellicher fellig wirt das bringt trauen / vñ wer traurt der
verliert sein verstentniß vñ vergift d weißhait. Vñ hab ein ge
funden d arm ward zū dē man sich darnach alles übels versach
vñ dēß das er nit geton het vñ das and geton het ward auff yn
gezigen / vñ es sint in d welt nit so vil versachen da mit der reich
gelobt werd it sint mer da mit d zū armut kumen ist gescholten
werde / dan ist er milt gewesen so saget man er sej ein verzerrer /
übersicht er man spricht er vermög nit / ist er eins edeln gemüts
vñd reichlich man spricht er sej zū behend vñ vnuerstetlich / ist
er aber züchtiger geberd man spricht er sej vnuerstetlich / ist er
eins gedorstigen hertzen so saget man er sej ein dor / ist er redgeb
man spricht er sej ein schwetzer / schweigt er man spricht er sej ein
bestien. vñd darumb ist der tod vil wegerer dann armut dy den
man in beweglich versuchung bringet vñd verachtung so das
er bitten muß / vñd besunder wann er einen thoren oder einen
geittigen bitten muß / dann sie geschen den yn in seiner armut.

Es zimbt sich einē armen verdorbenen edeln mensche sein hant
in einer schlangen munt zertün vñ ir giff darauß zünemen vnd
dy zetrincken ee dann von ein toren oder geitigen hilff begeren.
Vnd man spricht wer steten sich tagen on mittels leidet vnd ein
waller in ain fremde land d von niemans wol entpfangen vnd
ym nit geben wirt vñ sund hilff leben muß / vñ ainer d von rei
chthumb zu armut kumen ist / den dreien sei d tod besser dan das
lebē / dan also gelebt haist gestorben / dan armut bringet bei wei
len diep stal mozt verrerereij raup vñ anders. Es sprechen dy wei
sen das weger sei ein stum vñ warhafft dan ein redner lügnert /
vnd besser ist ein schweiger dann ein schweizer ob er ioch al
weg war sagt .

Ad als ich in meiner hôle was da d waller die gulde
fant vñ dy nam da sach ich das er dy tailte mit d ain
sidel vñ nam yeglicher das halb vñ schiden sich von ei
and / vnd d ainsidel leit sein tail nachts vnd sein küß da er auff
schlieff / vñ ich gedacht mir etwas dauon zu nemen villeicht ob
mir mein gemüt vñ krafft dadurch gemert würde / vñ das sich
mein fecund vñ gesellen wid zu mir geton hetten vñ also nit ver
achtet. Vnd da d ainsidel schlieff da schlaich ich dar vñ er erwa
chet an meinē gan vnd schlug mit seinē stab nach mir vñ traff
mich / deß schmerzen ich auff meinē haubt befand da ich in mei
hôle lieff / vñ da mich mein schmerz verließ da bezwang mich
mein begird / vnd verfürte mich dy sind d geitait das ich zum
anderen mal dar ging ob ich das wid erkrigen möcht / vñ da ich
d bett nahet da wacht d ainsidel vñ wartet darauß vñ schlug
mich mit seinē stab auff mein haubt das mein blüt dauon ran.
Also schid ich da dannen mit bitterkait meins hertzen / vnd hat
dartzu den schmerzen meiner wunden / vnd kroch auff meinem
bauch biß zu meiner hôle vñ strackte mich dar inn als halb tod
auff der erden on allē verstentnuß vñ vernunfft vor schmerzen der
mich beraubt vñ ward mir widerwertig setzen allen schatz deß rei
chthumbs. Also wann ich an golt oder gelt gedacht das es mir schre
cken i mei hertz trüg vñ merkte dz kai beschwerd noch betrübnuß

Das.iiiij.Capitel.

In diser welt ist dye nit von begierd vnd der sünd der geitikeit
vrsprung hat. Vnd dy Inwoner diser welt werden stets geführt
auß ainer widerwertikeit in dy and. Vñ ich sach dy vnderhait
vnder ain geider vnd geitigen das der gros was vnd fant wer
sich last benügen mit seiner hab vñ nit fürter begerte/dann ym
von got geben das der reich ist/vnd Im das nützer ist dann vil
schatz mit geitikeit besessen. Vñ hört dy weisen vier ding sprech
en. Es sei kain vernunft besser dan deß der sein aigen sach wol
betracht/vnd niemant edel on güet sitten/vnd kain besser reich
tumb dann da man sich benügen laßt/vñ der sey weise der sich
dauon thū das ym nit werden mag. Vnd also ward das ende
meiner geschafft das mich benügen wolt deß das ich hett. vñnd
waich also auß deß ainsidels haus vñ verließ daselbst mein wo
nung vnd kam her in dise wüstenei vnd gewan daselbst dy ge
selschafft der tuben vnd ir geselschafft ist vrsach gewesen das sich
der rap ouch zū mir gesellet hat/vnd so mir der erzelt hat dy ge
selschafft zwischen ym vñ dir vnd mir/sagt das er zū dir wolt
da glust mich ouch zū dir/dann mir mußiel allain zū wonen/
dann in d welt nicht ergerlichers dann geselschafft trüwer per
sonen. Aber grosser betrübnüß ist beroubt sein aller geselschafft
vnd fründtschafft/vnd hab versucht mangerlay in diser welt/
vnd hab erkant das nit nütz ist das yemant in diser welt fürter
dann seinen stat der Im gezimbt vnd dem er gnüg sein mag zū
suchen. Sunder sich da neben baß benügen ainer narung vnd
behausung. Dann ob man aym menschen dise ganze welt gebe
mit aller besitzung so gebürt ym doch nit mer dauon dann das
wenig das zū seinem leib notdurfftig ist/das übrig ist d andern
vnd darumb bin ich komen mit dem rappen das ich dir ain brü
der vnd gesell sey vnd du mir herwider/vnd das vnser gesell/
schafft bei ainander bleib. Also nu dy muß ir red volbracht/da
antwort ir dy schiltkrot mit süßer rede vnd demütiger zungen/
vnd sprach. Ich hab verstanden deine wort vnd werck das du
gar wol behalten hast was dir bißher widerfaren ist/vnd dein
geschafft weislich verhandelt. Nun soltu dein vergangen wider
n.j.

wertkait vom gemüt schlagen/dann was güt sol sein das muß
durch gute übung ergetzt vnd erzeugt werden. Als der sieche
der seinen siechtagen weiß vñ was in helfen mag den vrsache
nit sein wesen er leb dann d'arznei dy zu helfen soll. Vnd dar/
umb nit bekömer dich vmb dē verlust deins reichthums/dan ain
edel gemüt wirt geert/vñ ob es ioch reichthums mangelt. Als der
leo den förchtet alles das yn sicht vñ ob er auch schlafft. Dan ob
ain reicher nit güt siten noch werck an im hat d'wirt von den frū
men menschn veracht als ain hūnt d' von allen menschen leicht
gezacht wirt/vñ ob man dē mit vil silber od' gold beclaide noch
ist er ain hūnt. darüb laß dir nit schwer sein in disem vntündi/
gen land/dann d' weisen großmütigen eigenschafft ist von ain
land gar gern in das and' zu wandeln/vñ von ain ende d' wekt
an das and' zuercken/vñ mit im wandelt sein vernunft als mit
dē leo war d' wandelt so bringt er mit ym sein sterck. Do d' rapp
dise wort hört da was er fro diser ainigūg vñ sprach zu d'maüß
Izt soltu dich freuen in demē gemüt diser gūten geselschaft vñ
dy treulich mit vnß halten/dan niemans mag sters freud vñ gū
ten leinut behabē dan dēß fuß sich nit mit vntreū bekert von sei
nen treuen geseln vñ freunden dan wan ain hohes vñ adelichs
gemüt sellet dē mag niemant dan ain edler seins gemüts geleich
aushelfen darüb ist im d' treū gesel nit zuwertzen Als dz helfant
w. n' das felt so mag im nimant aushelfen dan ain and' helfant
Vñ da d' rap also mit in redet da kam ain hirtz gelauften vñ da
sy den hörten da fluchen sy/die schiltkrot in dz wasser dy maüß in
ir löchlen vnd d' rapp auf ain baum vñ da d' hirtz in das wasser
kam da flog d' rap in dy lūft vñ lūgt ob dē hirtz d' ieger vñlleicht
nachfolgte/vñ da er niemans sach da rüfft er d' schiltkrotē vñ
d' maüß dz sy herfür gingen es wer da nicht forchtsams. Sy ko
men von iren wonungen vñ gingen aber zu samen/vñ da der
schiltkrot den hirtz sach bei dē wasser stan mit aufgabem halß
gegen in zūschauē vñ das trinken vermeiden als ob er in forgn
stünd/da sprach dy schiltkrot. Herr tirst dich/so trinck/hie be/
darfft du niemans förchten der dir schad sey



in ij.

Er hirtz gieng zū ir vñ grüßt sie/ der schiltkrot frage
yn von wā er keme/ des antwurt der hirsch ich bin
in diser wüste langzeit gewest vnd itz han ich gesehe
die schlangen von ein ende an das ander wandern / vnd hab
forcht ob ieger oder etwas übung ym walde sey vnd bin her ge
wichen sprach der schiltkrot/ fürcht dir nit dann an diß ende ist
noch nye ieger kummen/ vnd wiltu bey vns hie wonen so wol
len wir dir vnser gesellschaft mit teilen vnd vns zū dir verspre
chen/ dann es ist güt weide vmb dis wasser / der hirsch begert
ir gesellschaft vnd blaiß bey ynen vñ machten yn selbs ein wo
nung von eften der baume / dahin sie alle tag zū samen kamen
zū ir gesellschaft/ vñ fabulierten da von worten diser welt/ auff
einen tag warent daselbst bei einander/ der rapp die mauß vñ
die schiltkrot vnd mangelten des hirsch/ vnd do er so lang auß
blaiß/ hetten sie forcht ob ym von den ieger icht begegnet were
vnd schickten auß den rappen die welde zū er fliegen ob er icht
gewar wurd/ der rapp was behent vnd slog hin zū wald / vñ
fandte den hirsch in einem netz vnd kam bald wider vnd saget
das seinen gesellen/ so bald die mauß das hort sie eilt vnd bat sy
den rappen dahin zetragen / vnd da sie zū dem hirsch kam spra
ch sie/ brüder wer hat dich in das netz gefellet / nun sölstu doch
der vernünfftigen verstendigen thier eins sein / antwurt d hie
sch/ Schwester es mag nyemans sich bewaren vor dem vrtail
die von oben herab über yn geordnet ist/ oder waist du nit das
den behenden ir lauff vñ den starcken ir streyt / darvon nit sein
mag/ vnd do sie also mit einander redten/ da kam die schiltkrot
auch gegangen zū der sprach der hirsch / Schwester durch was
bist du her kummen oder was mage vns dein bey wesen förder
dann allain die mauß mag mir disen strick zernagen zū meiner
ledigüge / vñ ob d ieger kem / so bin ich leichtfertig zū fliehen d
rap zū fliege die mauß mag sich wol in ein hüli der vil hie seind
verbergē. Allein so bistu eins gemachsame gangs vñ nit geschi
ckt zū fliehen od dich zūuerbergen vñ wurddest villeicht gefan
gen Antwurt der schiltkrot/ ein vernünfftiger bey getrüwer ge

Das. iij. Capitel.

Ad do der ieger kam do fand er das netz zernagē des
erschrack er vnd sach vmb sich vnd fandt noch sach
nyemant dann die schiltkrot / den nam er vnd bandt
den hart zesamen das es der rapp vnd dye mauß sahen vñ wur
den des sere laidig vnd sprach die mauß zūm rappen / ich sich mit
anders dann wann wir dem netz entgangen / so fallen wir in
dye grūb vnd sters von eym vngesell in das ander / es ist wor
des wort der sprach / die weyl dem menschen ein glück kumpt so
ist er des andern warten / aber wann ein vngesell kumpt so k̄a
er sich des andern mit entweren / dann mir wer gnüg gewest dz
vngesell verliesung meus schatzs vñnd damit meiner gesellen
igt hab ich mit schrecken meinen gesellen den hirsch erlöset / vñ
damit k̄umen vmb meinen brüder den schiltkröten / der mir lie
ber ist gewesen dan all mein gesellen vñ fründe / d̄ allein durch
liebe vñ trüwe her k̄umen ist vnd durch sein adelich gemut das
besser ist / dann die liebe vom vatter zūm sunē / dann dise liebe
endet sich mit dann mit dem tode / wee diser liebe der von einer
trübseligkait in die ander lauffet / vnd dem soull widerwertig /
kait beschert ist / ich merck das nyemant sters in eym wesen be
leiben mag / gleich als die stern yetz scheinen sie dann seind sye
verblichen yetz seind sie mit dem liecht vmb geben / dann mit
der vinsternuß / dise widerwertigkait so ich durch mein gesellē
leid seind gleich eym geschwere eines menschen / darein ym der
arzt schlecht / dann so gewindt es zwifeltigen schmerzen dē sch
merzen des geschwers / vnd den schmerzen des auff schlahens
Der hirsch vnd der rapp sprachen zū der mauß / dem vnd vn
ser trauren hilfft die schiltkrot nicht / nun gedenck vnd find an
schleg irer ledigunge / Es sprechen die weisen in widerwertigen
sachen versüchest du den fründe in kauffmanschatz den getrü
wen / yn allenden sachen den gesellen. Die mauß sprach mir ge
niel das das der hirsch gieng auff die straß des iegers vnd legte
sich ein güt verre vor yn neben den weg do er für gan muß als
ob er tod sey vnd stand der rapp auff yn als ob er auß im essen
wölle / so waiß ich wann der ieger das sehen würd so würfft er
n. iij.

sein burde das netz darinn vnser geselle gebunden ist / von im
vnd wurdet dahin zu eilen / vñ wan du dz sichst so schweig ein
kleine ferr als ob du vast schwach vñ tod leibig seist / vñ raitze
yn für vñ fure damit er müd werde / so will ich da zwischē die
schnur zernagen / vñ vnsern brüder ledigen das wir all mit
freuden vnd hayl zu vnser wonung künmen werden / der hirsch
vnd rap theten wie sie die mauß gelet herten / vñ do der ieger
dem hirsch nach eylet von einer stat in die ander / vñ der rap
sach das die mauß iren gesellen geledigt hett / da cyle sye baid
iren weg zu der mauß vnd irem gesellen / vñ funden den gele-
diget vñ künmen alle mit einander hin zu ir wonung mit freu-
den vñ seligkeit / vñ do der ieger zu seinem netz kam vñ fand
das die genagen warent vñ die schiltkrot gelediget / da geda-
cht er an den hirsch vñ rapen vñ wie yn die mit grosser ge-
schidigkeit vmbgeführt vñnd sich zu erkennen geben herten das
mit was / vñ das ym da zwischen seine netze zernagen waren
vñ die schiltkrot gelediget / do sprach er gen ym selbs dise ge-
gne ist ein gegne der zeuberer / oder böser gayst vñnd gieng mit
forchten seinen weg zu seiner herberg.

Prach der künig disles zu sendebare seinem weisen / hye
ist recht zuuerstan das getreuwer rat vñder getreuwert
menschen / besunder die sich güter übung fleissen mit barmher-
zigkeit vñd rechtfertigung irs lebens zu hohem nutz vñd eren
ires leibes vñnd wesens erschiessen mag

Das. iij. Capitel.



¶ Einer nacht hūb sich auff der künig vnder den are
mit seinem solck / vñ über fielen den rappen vnd wū/
deten ir vil / vnd todten ir etlich durch den neyd der
zwischen yn was / vñ der künig der rappen vernam disen über
fal nit biß frūe als er auff gestanden was / vñ do er sollich scha
den vñ verlust d̄ seinen sach da trauret er vñ gedacht darüber
rach zū tūn / vñ berüfft zū ym alle weysen vnd vernünfftigē sei
ner rethe / vñ öffent yn dise geschicht fürchtent das sollichs mee
beschehe wa das nit für kumen wurd vñ sprach zū seinē rethē / ne
ment eben acht ir wer wort vñ eilent nit in ir werin gemūt disen
rat zebedencken biß dz ir ench eben vnd gnüg sam auff disen hā
del vnd sach betracht habent . ¶ Nun warent vnder ynen fünff
seiner rethe für die andern weyß vnd gelert die berüfft der künig
zū ym vnd het besundern rat diser sach mit ynen / vñ sprach
zū dem ersten rappen / was ist dein rat in diser sach die vns be
gegent ist von vnser wider partey / vñ besunder so wir des in
sorgen seind es möcht vns mer begegnen . Antwort diser rapp
herr künig diß ist meyn rat das die weysen gesprochen haben /
wann dir etwas begegnet von deinen feinden der dir über ma
cht ist vñ dem du nit widersten macht / so ist weger dz du dich
von im tūst vñ im weichest vñ dein hertz sol sich nit vermessent
mit ym zū fechten / der künig fragt darauff den andern rappen
was bedunckt dich auff disen rat den du izt gehört hast / d̄ ant
wurt vnd sprach / diß ist nit ein güter rat / das diser rapp meyn
frunt geraten hat / dann es ist nit loblich / noch güt das wir vn
ser wonung verlassen sollen oder das wir vns erstmals vnder
yre füsse biegen / sunder wir sollen fürrechtig vñnd bereit sein
vnd vns für vnsern feinden vnderstan zū bewaren / wann sye
kumen das sie vns gewarnt vnd zū were geschickt finden vnd
weren vns gegen yn so lang wir mügen / vnd wir sollen hütet
vñnd speher haben zū allen orten was sye von den aren sehen
das sie vns das verkünden / vnd kumen sie aber mit vns zū
streytē so wölle wir wider sie außziehē vñ vnsern vorteil ein ne
men vñ warlich wider sie fechtē villeicht geit vns got d̄ sig vñ

Das. v. Capitel.

über macht/so thün wir yn als sie vns geton haben wöllen vn
will nimmer mer geratten das wir anfangs fliehen vnd hinder
vns lassen weyber kind vnd gesinde/vnd alles vnser güt/vnd
dise lustlich wonung die vnser altfordern so lang besessen habē
vnd werden sie vns über winden dann so fliehen wir so wir se/
hen das wir wider sie nit thün mügen. Fürter sprach der künig
züm dritten rappen/was bedunckt dich auff dē rat deiner zwei
er gesellen/der antwurt ich hab sie beyde verstanden vnd redē
bayd wol/yeglich in seiner mainung/aber weye mügen wir
vor ynen bestan zū sechten auff die geschicht so vns begegēt ist
vnd ist in mir nit besser rat wir schicken einen von vns der ver
standen sey vnd vernünfftig/vnd der sich ynen nahe/vnd ire
wort erfare was ir mainung sey/vnd vns das widersag/vnd
wöllen sie sich mit vns vertragen vnnd ain tribut ierlichs von
vns nemen/so mag ich den vergangen schaden verlagen vnd
vns inn den weg zū geben/damit wir hye rüwlich in vnserm
gemach vnd wonung bleiben mügen/dan es sprechen die wey
sen wann dem künig schaden von seinen feinden begegēt dē er
nit widerstan mag vnd sorg hat seins folcks vnnd seins landes
So ist weger frid auffgenūmen vnd tribut geben dan dē krieg
vnd disen rat soltu zūgeschehen eylen vnd nit saumen. Der künig
fragt fürter den fierden rappen was yme geuel vnder disen
reten d antwurt/sie hond nicht gesagt darauff der künig grūd
setzen mag/mir gefelt nit das wir vnser personen vnnd adelich
wesen also verachtē vn vns an diß nerisch grob folck wagē od
mit ynen streyten/auch das wir ynen tribut geben sollen vnnd
wiß das besser ist wir weichen ein zeyt von vnser wonung inn
ein and land da wir sicher seient biß got dise ding anders schi/
cken will/dan es sprechē die weisen wer sich inn gezwancē vnd
vndwürffig macht seinen feindē d hilfft ym wid sich selbs/dan
ich waiß so bald sie befinden vnser gemüt das wir tribut geben
wolten/sie würdē dz also treigültē dz es vns vnleidelich wer vn
diß anbringe wer vnser selbs verratē/vn geburt sich dz wir für
sichtig vn gewarnt her in syen/ob sy aber keme dz wir gegē in

eilten vnd mit yn stritten in gütter hoffnung / villiche ist vns
got barmhertzig das wir nit alle verderben. Darnach fragt d
künig den funfften rappen was er darzü reden wolt / der sprach
nuch bedunckt diser aller rede auff keinen grundt außgan / der
dem künig vnd seinem folck nütz sey / dann das wir mit den dye
vns zü mechtig vnd zü starck seind zü streit gangen / mag ich
dem künig nit raten dann wer sein selbs macht vnd vernunft
nit betracht / vnd seines feinds der mechtiger ist dann er nit er/
kennet / vnd mit dē den krieg treiben vñ streiten will / der würt
betrogen mit verlust / dann ich fürcht die aren / vnd es sol nye/
mand verachten seine feind / vnd ob der nit starck ist oder wey
se vnd will nit doch auch nit gefallen in einē sollichem fride zü
nemen / das wir vns ynen in keinen weg vnderwürffig od zinf
bar machen / dann sollen wir an sie schicken frid an sie zesuchē
über den müßwillen den sie dir herr künig vnd deinem folck zü
gefügt haben. So werden wir leichtfertig in iren augen vñ ge
schenden vns selbs. dan die weisen sprechen man sol sich wenig
zū den feinden thün vnd yn nit zūvil nahen dann mit vorteyl
Er wiß dann sein feind zū über machen das an vns nit ist
das wir als mechtig seind als sie / darumb gebürt sich nit vor/
teiligen auff satz gütter wort mit ynen zū handeln biß wir vn/
ser begeren heifüllen mügen. Als ein mā der ein böß übel weib
hat die mag er mit güten Worten vnd schmeichendigen geber/
den ee zū seinem willen bringen dann mit straichen / vñnd dar/
umb herr der künig mag ich nit geraten das wir streiten sollen
wider den feind der stercker ist dann wir / wir sollen vns auch
nit mercken lassen das wir sie fürchten / Aber das ist mein rat
das wir bereit vnd gewarnt seient zūm streyt vnd sie zū betrie
gen mit auff satz / dann der weyß man sol seinen schaden sehen
vnd bewaren ee er kumpt / dann wan er kumpt so ist er nit zū
widerrißfen / vñnd wer vil streitet der mag hart entrinnen
man mag aber den krieg erwan mit senfften Worten für kün/
men vñnd das selbe ist das nutzlichst / biß ain man sein vorteyl
werden mag / vnd diß herr künig ist mein rat

Das. v. Capitel.



Er künig sprach. dich bedunckt güt nit zū streiten auff
was mainung vnd anschleg od außser mainstu sie zū
suchen. Da antwort d rap vñ sprach. Herr künig hör
mein rat. wān ain künig sein sachen vñ geschest tūt nach rat sei
ner weisen ret bei dē er weißhait waif dy sich aller sach entstände
sy sint groß od clai so mag er sein veindē gesigñ vñ sein reich vñ
macht wol beston. vñ er wirt gesterkt vñ gemert. Will aber d
künig sein ret verschmehen vñ aigē willen vñ fürnemen volgn
vñ ob d weiß ist d mag zū sigliche end seiner sach selten komen/
vñ sein reich wirt dardurch gekrenkt der künig sol ouch vñ sein
ehafte sach d weisen vñ ouch nit d weisen ret aller rat habñ biß
ain einheliger od merer rat beslossen wirt aber er sol nit des rat
han den er waif d in nit libhat dan ob d ain mal ain gūten rat
gibt er tūt es doch nit allweg. Nun ist es mein rat deß erstn das
wir all erschreklichkeit verlassen vñ vnser gemüt sterken das wir
in nit vñ würffig werden dan das wer vnß vñ vnsern kinden
ewig schand. Nun sprechen dy weisen. Besser ist erlich gestorbe
dan schentlich vñ in widwertkait glebt. Ich hab dir aber herr
künig in disen dingen etwas haimlichs zusagñ das sust nieman
höre dan ain haimlichkeit wān dy fürter dan in zwa ier menschn
munt kōt so wirt es offenbar darū soll d künig verschwigñ sein
in seinen haimlichen reten dardurch werden sein sach vñ fürne
men gesterkt. vñ bekومت dar durch sein anschleg vñ bewarung
seines schadens auffgericht. Vnd ob der künig weiß ist noch soll
er seiner ret rat haben. dann der flamm in dem tigel so der hart
print wirt d tacht mit öl gesalbt er scheint noch mer dann vor.
Es sol ouch ain ratgeb betrachten warumb d künig frag vnd
sach ergründ. vñ findet er dar inn schedlichs das sol er offener
wy das zuuerkomen sey Vñ dy heimlichkeit herr künig dy ich dir
sagen will dy sollen allain zwo zungen reden vñ vier oren hörñ
Da das d künig hört da nam er den rappen mit Im in ain ga/
den vnd sprach. sag mir deß ersten was waistu von dē anfang
des haß zwischen dē oren vñ dem rapen. Antwort d rap. Ursach
deß nyds ist vmb ain red dy ain rapp ains mals gethon hat

Das v. Capitel



o. 10

107

Prach der künig was ist das antwort der rapp / es
seind auff ein mal zesamen kummen das geschlechte
alles gefügel vnd sich wöllen vnder reden vmb ey/
nen gemeinen künig über sie alle zü erwelen dan ir künig was
tod / vñ mit gemeinē rat erwelten sie ynē einē aren zü künig / vñ
do sie dise wal besteten wolten / sahen sie den rappen in dē lufft
fliegen / der noch nit inn sollicher wal gewesen was vnd spra/
chen zesamen / es ist güt dz der rap auch berüfft vnd vmb dise
sach gefragt werd vnd auff sollich berüffung kam er / vnd sie
sprachē zü ym / rapp du hast den gewalt den wir all vnd vn
ser yeglicher hat / wir wöllen das du vns sagst deinē willē vñ
deinen rat / dan wir hond den aren zü vnserm künig gewelet
darzū antwort yn der rap / seitmals ir mich zü euern rat be
rüfft hond / so hörent meine wort / ich sag also werent alle ge/
schlecht der edeln vñ gütē fōgel verloren vñ damit die storcken
auch / vñ werent mit me dann die tauben vnd ander schlechte
gefōgel vor handen noch solten wir nit einen künig von dē are
nemen / dan er tregt bösen sitten / ist auch einer bösen farb einer
verkeren zungen vnd ein halber toze / inn dem ganz kein adel
ist / seiner geberd noch wesens vñ vnuerunfft / vñ ist vngewō
lich zornig vnd gryn vnd vnbarhertzig / dan er ist ein gesch
lechts böser synne vnd arger werck vnd dückisch hertzen vñnd
vil ander böshait der ich yetz vmb der kurze geschweigē will
Aber ich sag euch welent euch auß dem geschlecht keinen künig
sunder suchent euch vnder andern gefügel / vnd ob die ainfelti
ger seind in synnen vñ in wercken / noch ist euch besser der selbē
einfalt dan dis behendikait / dan ob ein künig ganz ein toz vñ
doch gefellig wer hat er weise rete vnd frūme bey woner / so für
gandt sein sach vnd wurdt sein reich erhöhet / gleich als d kün
ig d hasen / wie wol der nit wyse ist / so was er doch seinē wey
sen reten gefellig / vñnd kam ym zü güt / die fōgel sprachē alle
wie was das antwort der rapp / man sagt es sey kummen auff
ein mal groß teurūg / vñ so ein teure iar dz alle wasser vñ brū
nen des lands versigen vñ dis wart gar vnleidelich allē diere

Das v. Capitel

vnd sunderlich den helffanden die giengent zesamen vnd sprachen zu irem künig / yetzt gebrist vns waide vñ wasser / vñ will es dir gefallen so wollen wir auß schicken einander stat zesuchē das wir vnser leben behalten mügē / die außgeschickt kamē vñ sagten das sie ain stat fundē hetten die hieß der brün des mons vnd do wer waide vnd wasser nach lust / vnd do sie zu dē brünen kamen / do warent die hasen da behauset mit irem künig / vnd hetten darumb vil hüly zu irem gemach / vnd do die helffand da vmb giengen / do tratten sie vil der hülen zu hauffen vñnd das auch der hasen darinn vil extretten waren von iren füßten / do die hasen sollichen schaden befunden / da sameltē sye sich für iren künig vnd klagten ym das vnd waren traurig ire wonung züuerlassen / vnd fragten iren künig rats / der berüfft zu ym alle weisen rete vnd sprach / ich bekenn das ich der weißhait nit hab die euch vñnd meinem reich notturfftig were / darumb han ich euch als die weisen ü wern rat zu folgen / darumb so wöllent getreulich inn die sach raten euch vñnd mir zu güte dar zu sprach ein alter haß der weiß geacht vnd gelet was / gefelt es dem künig mich zu schicken zu dem künig der helffande vnd mit mir einen dem ir auch getrauwent / der auffhöre was ich red vnd handel / vnd das dem künig wider an bringē mag dem antwurt der künig du bist getreuw erkennt / vnd weiße in meinen augen / vñnd hab zu dir keinen argt won / darumb ist nit not nyemans mit dir zu schicken / gang hin vñnd betrachte was zu thün sey / vñ sag dem künig der helffand was dich güt bedunckt in meinem namen / dann an einem güten botten leyt das er sein botschaft minder oder merer künd gülich vñ groß lich reden / nach dem die sag oder der an den die werbung geschicht gestalt hatt.

Vñ also beraitet sich d bott in einer nacht da der folchein des mones was / vñ gieng zu der stat des brünen / do er die helffand fand / vnd do er der stat nahet da gedacht er du bist klein des leibs vñ zarter gelid dich mocht leicht einer tretten oder stossen das du stirbest / dann mā spricht

o.ij.

wer vnder vergiffen thieren gang ist billich das er vergiffet
werde/oder vnder wilde thieren das er zerzeret werd / darüb
geburt sich das ich auff disen berg gang vnd mit ynen red vñ
er gieng auff den berg vnd rufft dem künig der helffande mit
seinem aygen namen/ vnd sprach der mon schickt mich zu dir
vnd dise sache meiner botschaft ist mit des botten sie sey gut od
böse arg oder ob ich gedorstecliche rede/oder dir dise werbung
mit gefallen wurde



o.iiij.

So bin ich allein ein verkünder der wort die mir beuolhen
seind/der künig der helffand sprach was ist das der mon gebü
tet/der antwurt der haß/der starck der in sein sterck vertrauet
den bewegt erwan sein sterck zu streyten/ wider den starcker vñ
mechtiger ist weder er / also das sein stercke ym zu argem die
net/ vñ sein gedorstigkeit in ein strick seiner füsse würdt vñ
so du dich waist einen herren über alle thiere des benüget dich
mit/sonder du nymest dir für in deinem hertze zu künmen zu der
schar der hasen die da wonen bey dem brunnen meins namens
vñ die da seind mein folck vñ mein samlung/ vñ von den
hastu vil erctreten vñ ire hüly zerbrochen vñ trinckest yn ire
wasser vñ issest yn ire waid vñnd hast yn mit deinen gesellen
vil gewalts erzaiget/min gebeut ich dir das du sollich mit mee
rüst/oder ich mach euch vñ ir wer augen trüb vñ aller deiner ge
sellen/vñ treib euch von allen wonungen/darumb hat mich
der mon geschickt dir das zuverkünden vñ gelaubstu mir nit
so kün mit mir zu dem brunnen/so will ich dir yn zaigen/vñ
der künig der helffand das erhoete do erschrack er vñ gieng
mit ym zu dem brunnen/vñ do er yn den brunnen sach do er
blickte er das anzlit des monen auß dem wasser scheinen do sp/
rach der haß schmeck mit deiner nasen / so schmeckstu den mon
vñ do er die nasen in das wasser stieß da bewegte sich dz was
ser vñ wart zittern mit dem schein / also das der helffand maint
das wasser bewegt sich von zorn des monen vñ sprach zu dem
hasen/warumb zürnt der mon/vielleicht das ich mein naß in
das wasser gestossen hab/der bot antwurt du sagst war merck
die manigfaltigkeit seins zorns über dich vñ das arg das du
ym vñ den seinen zugefügt hast/des nam der helffand schre/
cken vñ sprach zu dem mon/herz der mon ich will fürter min
mer mer gerüchen wider dich zu thun/oder keiner der meinen
vñ ich will auff stan vñ himne weichen vñ raumpten also die
woning der hasen.



o.iii.

Die fabel hab ich euch gesagt / von wegen der aren
das euch weger ist zu welen eine künig von eym an/
dern geschlecht ob der nit fast weiß were als der ha/
sen künig / dan seine weisen rete mügen yn leren / als diser haß
seinen künig leret / vnd der nit auff seinem iren kopff verhar/
ret / oder durch Kleinmütigkeit sich begeben on not vnd rat / als
diser künig der helffant darzu ist er dückisch er gehört auch nit
in die zal des reichs noch in nacion darauß dz reich besetzt wer
den sol / vñ darüb ist er d wal nit würdig / dan man spricht d
böst künig ist d seine solck vnarmhertzig ist vñ grym / darüb
seind die nacion geteylt yegliche yre künig zu welen auß ir selbs
nacion / dan für war wer einen künig einer andern nacion ym
selbs erwelet vñ ym getrauwet / dem geschichte billich als dem
hasen / vnd d fogeln die yn selbs einen richter welen d meuß
hunde / do sie yn sahen fasten vnd beten vnd sich dabey eber/
keit zu ym versahen wie wol er da bey dückisch was / die fogel
fragten wie das wer / antwurt der rapp / ich hab gehabt einen
gesellen vnder den fogeln des nest was bey einem baum da ich
wonet / diser mein gefelle wann der auß flog so saumet er sich
lang wider zekumen / auff ein mal saumet er sich so lang dz ich
wonte er wer tod / oder gefangen oder hett ym selbs ein ander
stat gefunden / vnd es gieng ein haß in sein stat do ich das sach
ich gedacht dir zimpt nit den hasen zu rechtfertigen so du doch
dein gesellen verloren hast / darnach kam der fogel wider zu sei
ner stat / vñ do er den hasen darinnen fandt er sprach / diß ist
mein stat heb dich auß / der haß gab antwurt dise wonung ist
in meinem gewalt / darumb behalt ich sie billicher dan du vnd
red was du wilt ich will von hinnen nit / mainest du aber gere
chtigkeit zu haben so für mich für den richter / sprach der fogel
yetz will ich dich für den richter führen / vñ daselbst mich zeug
nuß vnd klag wider dich stellen / der haß sprach wer ist d rich
ter / er sprach es ist ein mauffhunde die wonet hye aller nechst
bey dem wasser vnd dienet got als ein ainsidel mit fasten vnd
betten tag vnd nacht vnd hat sich ganz geschaiden von üppi /

Das. v. Capitel

Zeit diser welt vnd ist vnshedlich allen thieren vnd vergeus/
set kein plüt vnd isset allein gras vnd kreuter vñ trinckt daby
wasser/stand auff vnd gang mit mir zü ym vnd ich folgt yne
von verre nach das ich diß richters vrteyl horte / vnd do der
maußhündt sie kummen sach do eilet er in sein gemach vnd er
zaigte sich bettende auff seinen knyen / vnd do das der haß er/
sach do nam er sich ir hayligkait wunder / vnd giengen zü ym
vnd grüßten yn vnd baten sich züuerhören / er bat sie ire sach
züchtlich zü erzelen vñ do sie an hūbē zü reden / do sprach der
maußhündt ich bin alt lieben fründ mein augen seind dunckel
worden vnd mein oren übel gehörig gant nach herzū vnd er/
höhent ir wer stym das ich ir wer wort verston müg / sie giengē
neher zü ym vnd erzalten ire sach / vnd do er die erhört dan sie
getrauten ym / do sprach er zü ynen / ich habe euch verstanden
vnd will euch einen rat geben vnd vnderweisen einen weg d
gerechtheit / das ich recht vrtail geben müg / vnd geburt sich
zū ersuchē die warheit ir wer sach / dan es ist weger die sach mit
der warhait verloren dann mit der vnwarhait felschlich gewū
nen / dann es ist nit in diser welt das der mensch mit im in die
kunfftige welt füre / dann sein werck zü seiner selen hayl / oder
verdampnuß / vnd seinem neben menschē güts günde vñ arge
vergünde / vnd do sie dise güte wort von dem richter horte / da
hetten sie glauben an yn / vñ giengen zü ym in sein gemach
iren entschaid von ym zü nemen die fast er baide vñ fraß sie.



Das. v. Capitel.

Ise fabel hon ich dir gesagt das ir wissen das ei/
nem vngetreuwē / vñ der sich boßhait ernert hat
nit zū getrauwen ist / vnd wo mit er vnd all sein
forfaren sich begangen haben / als ein wolff vn/
der den thieren / darumb ist ym nit zū getrauwen / vnd ir sol/
ten yn vmb keine sache zū einem künig erwelen / vnd do das die
fogel all mit einander horten / do wart nicht auß der wal vñ
wolten des aren nit zū einem künig haben / do sprach der are
den sie zū künig gesetzt haben wolten zū dem rappen der das
gehinndert hette / wiß rapp du hast mich betrübt meinenthalb
gegen dir vnuerschult / vñnd wiß nit das ich dir arges nye
erzaigt habe / das du mir die schmachait erzaigt soltest haben /
sag was vrsach hast du wider mich / oder was hab ich dir ge/
thon / das du dich also wider mich bewegt hast / aber ich sch/
wer dir bei der warhait / vnd ist war / ein baum in den mit ei/
nem eyser gehauwen wüdt der mag nit wider zū samen wa/
chsen / vnd ein wunde die mit einem schwert durch flaisch vnd
bain gehauwen wüdt das haylet / aber die wunden der zun/
gen hailet nit / vnd ir schade endet sich nit / vnd dise deine wort
seind gleich ein schwert dz nit auff hört sunder durch vñ wid
durch gat on endung / dz feur mag mit wasser geloschen werde
hader mit schweigen / vnd der biß der schlangen mit dem tria/
kers / vnd traurigkait mit hoffnung. Aber das feur der feindt/
schafft / die durch die zunge eingegossen wüdt mag nymmer
mer verloschen werden / darumb ir schare der rappen honde
heit gepflanzt einen baume vnder euch vnd vns / der weren
sol von welt zū welt bey vnsern vnd vnsern kinds kinde leben
Also schieden sich alle gefogel das sie keinen künig setzten auff
die zeyt / darnach gedacht der rapp der schmach vnd wort die
er wider den are gethon hette / vñnd sprach inn seinem hertzen
für ware ich han mit diser warnunge mir vñnd auch meiner
gesellschaft einen ewigen haß auff getreuwet / vnd es ist vnder
allen solct keiner nye gewesen der hab wöllen reden / vñnd ist

ir doch vil vnder ynen gewesen / die so vil dauō gesehen haben
als ich vnd haben doch ir zungen gemaistert vñ gedacht was
yn darumb args nach folgen möchte / vnd sie haben künfftige
ding betracht vnd ich nit / vnd ich hab daran geirret / dann ein
weyser man sol sich nit an sein weißhait / vnd ein starcker an
seyn sterck lassen / das er vmb nyemands willen feindschafft
auff sich lade / dann er gleicht dem der gift trinckt vñ die dar
nach mit triackers vertreiben will. Nun merck ich an mir sel
ber das nit genug ist güter vnd vernunftiger werck zū seyn
sunder wer sich weyser wort damit fleisset der mag inn seynen
sachen gar seldeclichen solfaren / vñnd achte mich darumb
heut vor den vnweyßten der ganzen schar der fogel / das ich
mit dem munde die ewigen feindschafft vnd widerwertikayt
von den aren allein mit Worten gestiftet hab / dann es sprechen
die weysen / es sey der schedelichst vnd üppigst verlust der al
leyn mit Worten gewonnen werd / vnd der rapp gedacht yme
allein diß / so zū grosser widerwertiger ansechtung dz er kräck
ward vnd starb / herr künig das ist das du mich gefragt hast
von der vrsach der feindschafft zwischen den aren vnd dē rap
pen / der künig sprach ich hon diß verstanden vñ wolt got das
der rapp auff erden nye kummen wer der vns in dise not bra
cht hat / vnser vetter hond ein saure treublein geessen / vnd vn
ser zene müssen darab erggen / nun verlassen wir dise red spra
ch der künig vnd sag mir wie wir vnser sach vollenden solent
dann ich waiß das ir gemüte noch nit gesettiget ist / des so sye
vns gethon haben / antwurt der rapp vor hab ich dir gesaget
warumb nit güt sey wider sye zū fechten. Aber möchten wir
sünd finden damit wir sye ganz von der welt vertilgten das
wer dem künig zū thün / dann mit geschidigkeit vñnd ordnun
ge / thüt ein man das ein ander mitt stercke nicht gethon mö
chte / dan mir ist gesagt das erlich mit ir weißhait / vñ auff setze
einen ainsidel betrogē das er lencket das sein augē gesehē heten
d künig sprach wie was dz / antwurt d rapp / es was ein einsidel

Das. v. Capitel.

der hett ain gayßkopff vnd wolt sie got opffern nach der al/
ten ee/vnd do er die trüg/da begegerten ym drey betrieger die
wurden zu rat wie sie ym die gayß nemen /vnd sprach der ein
truigner/sehent disen ainsidel den hundert trage was will er mit
dem hundert thun/der ander sprach ich sihe disen ainsidel ob er
anders ein ainsidel ist/dan ich sich sein haubt nit/mein auch
nit das er einer sey/dann wer er ein ainsidel trüg er ein plütige
hundert nit vnd wüsch sein klaiden vnd seinen leib/der dritt sp/
rach ainsidel wiltu den hundert verkauffen /vnd do sie all drey
also redten/do gedacht der ainsidel der das thier trüg es were
ein hundert / vnd sprach zu ym selbs der mir das verkaufft hat
der hat mich villeicht betrogen/vnd warff die gayß von ym/
vnd eylet zu seinem hauß vnd wüsch sich vnd sein klaiden /di/
se drey namen die gayß vnd teilten sie vnder sich/ich habe dir
das gesagt /das du betrachtest ob die are beschyde vnd mech/
tig sein/doch mügen wir mit vnser bescheiditait sie über kümme
das wir sie alle ertöten/Lun hab acht meins rats/vnd dz du
dem gnüg siehest/zum ersten so hab geberde als ob du mir fast
seindt seiest vnd mich ser hassst vor allem deinem folck/vnd
zerre vnd wund mich biß das du mich fast mit plüt beklaisest
vnd mich auff das ertrich nyder werffest/vnd ligen lassst by
dem baum da vnser aller wonung ist / vnd dann so soltu vnd
all dein folck da dannen weichen an ein ander stat/vnd so fere
von dannen das man euch nit sehen müg /biß ich wider zu iich
küm mit warer antwurt/der künig thet nach seinen geheissen
Darnach hetten die aren kuntschaft vnd kamen mit macht zu
disem baum der rappen wonung/vnd do sie nyemant da furt/
den da kerten sie wider/vnd einer vnder ynen sach disen blüti
gen rappen vnd floch zu ym auß zehen seiner gesellen vñ frage
yn wannen er were vnd wo her er keme vnd wo die schar der
rappen weren.



Das v. Capitel.

Er rapp gab antwurt vnd sprach ich bin d vnd des
sint/aber das du fragest nach d rappen sichst du nit
meine schmerzē vñ wundē der vō d rappen billich ir
heimlichkeit wissen solt/vñ do yn d künig der aren sach.do sp
rach er wissent dz diser rapp ist ein fürst des künigs d rapē vñ
sein secretarius vnd innerst rat/vñd darumb wundert mich
wie oder durch was ym die widerwertigkeit begegnet ist/vnd
d rapp ward darauff gefragt/der gab antwurt böser rat vnd
nerisch versteinuß hond mich her zū bracht /er ward gefra/
get warumb/er antwurt vñ sprach do ir d rappē getöten al/
les dz ir yn geton haben darin ir vil tod gelege seind /also na/
ch iuwer abschaidē berüfft vnser künig vns für yn vnd sucht
von vns rat wiß dise sach ob er wiß euch streiten solt /darauf
sagte ich mich bedunckt mit nicht wiß sie zestreitē/dan sie seind
mechtiger wan wir vñ herter vñ keckers hertzen / vñ mein rat
ist dz ir iuch mit yn vertragen/vñ freid suchent iuch zū rñw vñ
ynē vnderenig werdēt/vnd seind yn nit widerspenig sund ge
bent in tribut was sie auff iuch legen zū iuwer bewarung/vnd
werdēt des zū rat mit iuwer stetten vnd landen/sie waren alle
gantz da wider vñ wurde all einhelllich zū rat wider euch zū
fechten es wurde güt od böse/ich ratt aber dar wiß vñ riet ynē
iuch vnderwürffig zemachen vnd sprach /wissen ir nit dz nye
mans vō seins feinds hand baß künen mag dan so er sich dem
vnderenig machet /dann ir sehen das heurwe auff der matē
bleibt vor d wind/dan es weicht auff alle ort /vnd demütigt
sich vor dem wind/vñ der baum der hoch vnd hart ist wirt
von dem wind zerbrochen /dann er demütiget sich nit das er
weiche /der naige/sunder widerstat er das er zerbrochē wurde
von dem wind/vnd do sie das von mir horten do sprachen
zū mir/bist du icht von der schar vnser feinde /wir sehen
das du vnsern feinden bey stast vñd fürderst vns vnser
lust das du gnad bey ynē erwerbest/vñ das sie dich in
bei ynē erhöhe vñ sielen damit über mich vñ begien
alles das du sichst/vnd do diß d künig der

zu eym seinē rat / was bedüncket dich mit disem rappē / der ant-
wurt / nicht düncket mich besser dan in zu tödtē / dan er ist ei vil
wissender me dan wir / vñ er ist einer vō dē edelsten vñ weyse-
sten dē redē des künigs d rappen vñ sein vertilckung würt vns
grosser rñw künen / vñ den rappē zu grossen verlust vñ scha-
den / dan sie haben keinē me bey yn d ynen so vernünfftigē rat
geben mag / dan es sprechen die weisen wen got grosses berade
vñ das verleust der findt dz selten wider / vñ welcher seinen
feindt begert zu überwindē vñ das glück schafft ym den in sein
hand / vñ er acht des nit das er yn vmb bringe dem ist nit nutz
sein weysshait / sunder ym zükünfftigen schaden / dan wann er
den gern wider heet / so mag er ym nit werdē / darnach frage d
künig den andern rat was yn güt bedeuht vō des rappen we-
gen / der sprach mein rat ist dz du yn nit tödtet / dan den demü-
tigen vñ armē ist barmhertzigkait zu erzaigen / vñ ob der ein
feindt wer noch ist er vō dē tod zu erledigen vñ er ist iert gefan-
gen / darumb ist ym glaubē zu haltē. Es hat maniger hilff fin-
den vō seinē feinden vñ wart damit sein fründt. Als des alten
mans weyb die yn lieb gewan do sie ym feindt was / sprach der
künig wie was dz / antwurt der rapp / man sagt es sey fast eyn
reicher kauffman gewesen / vñ fast alt / vñ d het ein schōns iun-
ges weyb vñ ward doch vō ir nit lieb gehaltē / vñ sie wolt yn
auch am bedt nit gehorsam sein / vñ wie fast er sie zu im zoch so
zoch sie wider vō ym / auff ein nacht als sie aber bey einand la-
gen do kam zu yn ein dieb vñ die frauw erwacht vō dem gang
des diebs / vñ wart sich fürchtē vñ vō forcht schmuckte sye sich
hart an dē mā biß er auch erwachte / do sprach er wannē kumpt
ir diser nürwer grüß dz du dich mit neher rüst dan vor ye vñ
damit dē dieb vñ mercket dz sie vō forcht des diebs zu yme
et was / vñ sprach zu dē dieb ich acht mirs für ein groß ge-
e du mir auff dise nacht geton hast / darumb ich die me-
güts schuldig bin / das du vrsach bist das mich meyn
fangen hat / nym yetz was dir gefellet vñ sey die
ht zu tragen was du bedarffen bist.

Das. v Capitel.



pif.

115

Der künig sprach zu dem dritten ratgebe / was bedücket
dich mit diesem rappe / der antwort mich will nit be-
duncken dz wir yn tödten sollen / dan wann einer fin-
det den der von seiner gefelle gewundet vñ verschmecht worden ist d
ist ym an zu nemē vñ ym zu halten in selbs zu güt / dan d hat
macht yn zu berichten die handel seins feinds vñ all anschlege
auffnehmen / vñ der künig mag vil güts dauō kumen / wann sich
sein feinde teylen gleich als der ainsidel gelediget wardt durch
mißhell des teufels vñ des diebs / sprach d künig wie was das /
antwort diser ratgebe / man sagt es sey gewesen ein ainsidel d
wart ein kün durch got gebē die sache yn ein dieb heim führen vñ
gedacht wie er die gestelen möchte vñ gieng dem ainsidel nach
vñ auff dem weg kam ym d teufel in gestalt eins menschen / sprach
zu ym d dieb wer bist du oder was hastu müß / antwort er
ich bin d teufel vñd will in diser nacht den ainsidel vnderstait
zu erstecken vñ gann darumb hie zu beittē biß die leut vmb yn
schlafen kumen / sprach der dieb / so hab ich im willē die kün zu
stelen / also giengen sie mit einander zu des ainsidel hauß / nun
het d ainsidel sein kün angebunden vñ sich an sein bett gelegt zu
schlafen / vñ do sie in dz hauß kamē da gedacht d dieb dir ge-
burt zu eylen dz du vor stelest / dan villeicht so d teufel d ain-
sidel würgen will so würt er villeicht schreyen dauō die andern
in dem hauß erwachen vñ werden ym wölle zu hilff kumen vñd
möchte dich villeicht damit findē vñ fahen / darüb ist güt das
du die kün vor stelest / also sprach d dieb zu dem teufel / halt vñ ver-
zeuch ein weyl laß mich die kün vor stelen / darnach erfülle du
deinē willen / diesem antwort d teufel dz thün ich durch nichtē
ich will yn vor würgen darnach nym was du wöllest / d dieb
sprach / nein ich will erstman sein / vñ also in ir zwayung vñd
krieg wurden sie so vneyntig das der dieb dem ainsidel rüßte vñ
yn warnet sprechende / ainsidel stand auff diser teufel will dich
im schlaff erwürgen / vñ also stündt der ainsidel vñ sein hauß
gesinde auff / damit floch der teufel vñd der dieb / vñd also en-
tran der ainsidel von dem tod vñd behielt sein kün

Das. v Capitel.

Iß beyspil hab ich euch gesagt das ir nit d seient als
 diser was/dz er mit seinē augē sach das er dz verni-
 chtet vñ glaubt redē die sein ore gehört hettē/vñ dar
 umb herz d künig so glaub nit dē wortē diß rapē /dan für war
 in ym ist kein trüw dan er ist nit eins warhafftige geschlechts
 vñ er mag nyemāt seinē feind schedigē wan er wider auß sei-
 nen handē kñpt /nun haben vns die rappen biß auff disen tag
 kein schad sein mügē/aber was furter geschēe/ vñ ob diß rapē
 bey wonung nützlich oder dogenlich /oder ob er darüb zū vns
 kñmen ist od vns zū schadē ist zweuelich /darüb ist mein ratt
 entlich in zū tödtē dan wissent das ich die rappen nye geforcht
 hab /dan so ich euch vō disem rappē hör redē /dan die weil wir
 keinē rappē bey vns gehebt haben /haben sie vns ganz keinen
 schadē zū fügen mügē /der künig wolt sein ore mit naigen zū di-
 ser sag vñ vō seinē torechtē aigen willigē gemüt vñ gebresten
 halb seiner weißhait /gebot er dē rappē zū fñren in seinē sal vñ
 sein mit güter wartung pflegē vñ zū hailen seine wundē /dar-
 nach sprach d are d dē rat gebē het dē rappē zū tödtē zū dem kñ-
 nig herz so ir dē rappē mit tödten wölle so acht yn doch bey die
 als deinē feind/vñ bewar dich vñ dein folck vor ym /dan sun-
 der zweuel d rapp ist vernünfftig vñ auff sezig / vñ ich mag
 achten dz dise gesellschaft die der rapp zū dir sucht zū vnserm
 schadē sey /der künig achtet diser wort aller mit /sunder er ver-
 acht yn vñ sein wort /vñ ließ damit nit dē rappē güts zū thñn
 vñ in allen dinge zū eren /nun was diser rapp weiß vñd ver-
 nünfftiger rat vñ het bald verfasset was dem künig d are ein
 mütig was /od was ym mißfiele /vñd alle tag sagt er yme fa-
 beln vñ redē von fremdē vñ weisen dinge vñ damit inachte er
 dz im d künig vō tag zū tag ye günstiger vñ ye günstiger waz
 vñ ym getrauwen wart vñ redt da zwischē mit dē vmbstend
 vñ hoff gesinde des künigs schimpflich vñd ergerlich wort da
 mit sie yn alle lieb gewunnē /vñ auff einē tag als sie vor dē kñ-
 nig stonē der rapp vñ viel d are vñ auch der are des rat was
 yn zū ertödtē sprach der rapp /es ist war dz mich die rappen ge-
 p.iii.

schediget habē vñ mich durch irē neyde habē wölle tödtē / dar
umb hab ich mich geforcht vñ mir für gesetzt von diser gesell/
schafft nit zū weichen vñ nymmer rñ zū haben od freude / biß dz
ich meinē willē an yn volbring / vñ so ich dz genauw betrach
te so find ich nymāt d sie bas bekriegē vñ überwindē müg dan
ir / aber wolt got dz ich sie einiger überwindē vñ zū nichte ma
chē möcht / nun hab ich etwan gehört wer sich zū einē opfer ge
ton hab / vñ d werd was er beger / nun wolt ich mich gerē las
sen brennen dz ich durch mein an rüffen zū einē are wurd das
ich mich an meinē feindē d rapē gerechē vñ mein hertz an ynē
mit rach setten mocht / darauff gab d are d geratē het yn zū tö
ten antwort vñ sprach / ich gleiche dich mit deinen wolschma
cken d wortē die du offenbar machest vñ d bösen in dir daz du
verdeckest / d wein d einen güte gerach vñ schön farb hat / vñ
doch so mā d trinckt schmact als ein essig / dan wiß ob wir di
ch wol tausent mal verbrenten vñ ob als dick ein ander fogel
vō dir wurd ob dz müglich wer / so würd doch zū allen malen
auß dir nit dann die natur eins rappē ob wol dein gestalt an
ders wurd / als vō d meußlein vō d gesagt ist da dz durch die
ganze welt geführt wart / zū d mechtigsten wellichē es zū mā
habē wolt die verschmact es all alwegē eins mechtigern be
gerende biß dz es wider zū seinē anfang kam / fragt der künig
wie das were antwort der are / man sagt es wer ein ainsidel d
got diene / vñ nach d der ein volkūmender mensch was / da
erhort yn got in seinem gebet / auff ein zeyt saß er bey eym was
ser / darüber flog ein sperber der trüge ein meußlein in seinem
fuß vñ diß meußlein empfiel dem sperber für die füß des ain
sidels / der ainsidel erbarmte sich ir vñ band die in ein lind tuch
lein vñ het begierd die in seinem hauß zū ziehen vñ forcht do
ch das sein gesinde dar ab vnlust het vñnd bat got das er das
meußlein ließ werden zū einem töchterlein / dise bete wart von
got erhört vñ wart das meußlein verwandelt inn ein meid
lein fast schöne



Er ainsidel fñrt die heym in sein hauß vnd zoch die
vñ sagt seine haußgesind nit dauon das es ein meuß
lein gewesen wer/dann sie gedachten das diß kindt
sein gesip wer oder gekaufft were/vnd do das töchterlein mā/
bar wart gedacht der ainsidel dise tochter mag nit allwegē on
mann sein/der sie regiere vnd von dem sie freud hab/vñ spra
ch zñ der tochter erwele dir einen wellichen du wilt zñ einem
mann/sie sprach ia aber einen dem nyemant gleich sey inn ge
walt vnd herrschafft/sprach der ainsidel ich waiß nyemande
der sunnen gleich on gewalt vnd herrschafft/darauff reiniget
sich der ainsidel vnd bat die sunnen ein erleuchterin aller welt
vnd mechtig über alle ander geschöpfte/sein tochter zñ nemen
die gab ym antwort/es wer vnmüglich dz ich dir der vō got
so mltetlich verheret würt das versagen solte/aber ich bin nit
der mechtigst/besunder so gange zñ dem gewaltigen fürer der
wolcken der ist mechtiger dann ich/dann wann er will so ver/
hebt er mit den scheyn/das ich dem ertrich nit geben mag/vñ
do der ainsidel zñ dē kam bey ende des meres/do sich all wol/
cken erheben/do bat er wie er die sunnen gebeten hett/der ant/
wort es ist war mir hatt got den gewalt geben den sein engel
in seinem hymel nit haben mügen/aber noch ist cyner d noch
mere gewalts hat dann ich/vnd das ist der maister der winde
der mich vndancks würfft von eym ende der welt zñ dem an/
dern vnd das ich ym nit widerstan mag oder seinem gewalte
vnd gebot widerrißfen mag vnd der herre mit gieng zñ dem
maister der winde/vnd sprach wie er vor gesprochen hett/der
antwort/es ist war mir hat got mer gewalts geben dann vil
andern geschöpfsten/aber ich hab dir einē zñ zaigen der mech
tiger ist dann ich/dann dem hab ich dick wöllen widerstandt
thün/vnnd mocht yn nit überwinden/der ainsidel fraget yn
wer er were/der regierer der winde sprach/es ist diser grosser
berg der vor dir ist/vnnd der herre mit karte sich gegen dem
berge vnd sprach da/ich will das du mein tochter zñ einem
weybe nemeß so du doch der aller mechtigist vnd gewaltigist

Das v. Capitel

bist/der berg sprach es ist war das du sagest/aber ich will dir
einen zaigen der mechtiger ist vnd stercker/der inn mich grebt
vnd vertilcket/vnd ich mag yme nit widerstan / der ainsidel
sprach wer ist der antwurt der berg/es ist die mauß vnnd der
ainsidel sprach zu der mauß sein gebet wie er das vor gegen dē
andern geton hett/antwort ym die mauß/es ist war was der
berg von mir gesagt hat /aber wie geburt es mir ein weyb zu
haben von menschlichem geschlecht so ich ein mauß bin /vnd
mein wotung ist inn den nydern hülren des bergs vnd löcher
der felsen/vnd auff das sprach der ainsidel /tochter wiltu der
mauß weyb sein/dann ich find keinen stercken nach gewalti
gern wie wol ich sie alle ersucht habe / wiltu nun also so will
ich got bitten dich wider lassen zu einer mauß werden od was
du wilt vnd die tochter erwelte wider ein mauß zu werden vñ
das geschach do gab sie der ainsidel der andern mens die furt
sie mit ir in den berg in ir hülen.



Ise fabel han ich dir verreter vor gesagt / dan ob mā
 dich verbrennt vnd dich wider werden ließ / so wur-
 de auß deiner aschen nit anders dan ein rap / der du
 vor bist / do der künig der aren dise rede hort seins ratgebē da
 gedacht er vnd sein solck ym zū folgen / aber der rapp hūb wi-
 der an vnd machte ynen mit seinen fabeln / vnd kurtzweilliger
 red ir gemūt zū ym so genaigt / das er ynen liebte vnd me dan
 vor gunst zū yme gewinnen / vnd sprach zū yme der künig /
 es ist nit nott das wir dich verbrennen / das du vnser cyner
 werdest / dann wir selbs wöllent dich wol an ynen rechen vnd
 hie mit macht yn der rapp furter vnd furter einen gnedigē her-
 ren mit seiner vernunft vnd kurtzweile / biß ym sein wunder
 genasen / vnd er ganz zū seinen sordern krefftē kam / vnd do
 er so lang bey dem künig vñ den seinē was / biß das er ir heim-
 lichkeit vnd anschlege / was sie wider die rappen thūn wolten
 befand vnd eingenam / vnd wye sie sich yn der ordenunge
 hielten vnd wo sie sich des nachtes hielten vnd wie sie wo-
 nung hetten / vnd wie sie die bewachten / do slog er eines tags
 verstolēlich hinweg / vnd kam zū seinem künig vnd der schar
 der rappen zū dem sprach er ich verkünde euch freud dann vn-
 ser feinde hat got in vnser hauß geordnet / sie waren seiner zū-
 kunfft also fro dan sie wonten yn alle verloren han / on alleyn
 der künig der dise geheymde verschwigen hett / vnd sprach der
 künig was gefelt dir zethūn / antwurt der rap wiß das die arē
 gemainlich alle nacht bey einander wonen in einer hūly eins
 bergs darinn sie sich alle nacht sammeln vnd ist die hūly vomen
 enge vnd inwendig weyt für gewalts eines überfals / darumb
 so nym herre der künig von allem deinem solck was mag flie-
 gen / vnd ein yeglicher ein dürr holz in seinen schnabel so groß
 er das getragen mag / so will ich ein feur nemen vnd fliegent
 alle mir nach in diser nacht / vnd wann wir zū der hūly kun-
 men so lasen sie das holz alles auff das loch d hūly fallen vnd
 ich dz feur darein / vñ von vnser aller lufft vō d fettrichen dye
 wir stetts bewegē sollen / so erbrint das feur wellicher dan her

auff will / der verbrint oder besengt sich an dem feire / das er
leicht zu überwindē ist / wellicher aber darin bleibt der erstickt
von dem rauch vnd von der hitze / sie folgten ym vnd thetē na
ch seiner lere / vnd mit sollichem auffsatz vnd vnder richtung
des rappen durch sein kuntschafft starb der künig der aren vñ
all sein gesellschaft / vnd dar durch wurden die rappen sicher
vnd wonten furter bey ir wonung on sorg irer feinde



Aenach sprach der künig der rappen zu disem rappē
seinem rat/mich wunderet wie du so lang hast mit/
gen bleiben bey den aren/dann die weisen sagen/es
sey greußlicher dan der biß der schlangen vnd dem brand des
feurs leidelicher/dann einem bey seinem feindt wonen vnd ge
sellschafft haben der die ym nit holdt seind/antwort der rapp
es ist war das du sagst herz künig/aber wann ein vernünftiger
bey seinen feunden wonen muß/so geburt ym gedencken zu ha
bē wie er sich mit seinē wortē vñ geberdē vñ mit grosser geschei
diger gedult über far/vñ mit brauche zornige wort/mit schmai
chendem anzlit milt/vnd mit den grüßlichen miltetlich/vnd
mit den schmaichenden behütlichen wandel/vnnnd sein achsel
braut sey zu allen burden der widerwertikeit die yme bey weile
schmerzlicher seind/dann ein schuß von einem pfeyle/als der
weiß siech der den bitteren triakers nympt vmb suntheit d'artz/
ney die er danō empfachet. Sprach d' künig wie was die weiß
hait der aren vnd ir vernunft/antwort der rapp/bey yn al
len fandt ich kein weißhait noch vernunft/dann bey eym der
riet mich zu tödten/vñ durch ir aller tothait vnd vnuerstent/
nuß achten sie seins rats nit zu folgen/dan sie maintent dz nye
mans weiser wer dan sie/vnd das nyemant macht wider sye
legen solt oder möchte/vnd verachten ganz des einen rat/vñ
bedachten mit den außgang irer sache. Nun spricht man wer sei
nen feind in hohen eren findet oder gewalt der sol sich vor ym
hüten als vor der schlangen der mag man nymmer gettauwen
vnd so ver er mag sol sich der man dauor behüten vnd vñ sei
nen feinden weiche/hab nit handels mit yn inn keinem wasser
lig nit an seinem bedt/trag nit sein klaiden/reyt nit seine pferd
nym nit ym kein artzney/isse nit mit ym ob seinem tisch/dan
zweifelich ist einem man mit seinē feindt gemeinschafft zehan/
dann sich sol ein weiser man vor allen zweiffelhafftigen dingē
hüten/aber die aren haben mir durch ir grosse narhait alle ir
haimlicheit geoffenbaret vnd nicht vor mir verholen/sprach
der künig ich merck das die are ir groß hoffart vñ vnweißhait

Das. v Capitel.

in verachtung verfürht hatt / antwert der rapp du sagst war
dan wer verschleust seinen rat mit dem vngerechte vñ nympt
ein güt end / wer würt übel gewent vnd leidet nit schmerzen
oder wer setz sein glauben auff den vngetrauwen vnd würt
nit betrogen wellicher isset zū vil vnd würt nit siech wellicher
künig hat nerisch rete / vnd entgilt der nit / man spricht aber
wer sich selbs mit seinem eygen rat verfürht dem gebrist güter
weißhait / aber lieger vnd betrieger haben nit getritwer gesell
schafft vñ dem geytigen gebrist alles güten / der künig der sa-
melt der sündet / vnd der künig der hin lessig ist vnd sein recht
verachtet / verleurt sein wesen / sprach der künig der rappen es
ist groß widerwertigkeit auff dich gangen da du den aren dei-
nen feinden soltest vnderthenig sein vñ von ynen gekestiget wer-
de / antwert der rapp diß han ich alles gedultlich gelide / wann
ich gedacht an das künfftige güt das vns allen dauon kumen
solt / dan ein yeglicher d widerwertigkeit leidet vmb dz güt dz
ym darumb auff erston mag das sol ym nit schwere sein / dan
yert gehört das ein schlang eines froschs knecht ward / das sie
ir pferd wart wann das not thet vnd thet das vmb ires nutz
willen / fragt der künig wie was das / sprach der rapp / es was
ein schlang die da fast alt vnd kranck wardt das ir die krafft
gantz entgangen was das sie ir speyß nit mer erlangen mocht /
auff einen tag notiget sie sich zū gan krieche biß zū einem brū-
nen darinn vil frösch waren vnd do yn die frösch sahen sie sp-
rachen was ist dir das wir dich so traurig vnd demütig sehen
die schlang sprach was güts kumpt nach dē alter / wissende da
ich iung was das ich euch zū allen malen erschrait vnd all tag
von euch aß / nun ist mir mein krafft gantz entgangen dz mein
flaisch verzert mein gebain krafftlos vñ mir mein haut gedor-
ret ist das ich euch nit mer erschreiten mag / vñ stigent ir auff
mich ich möcht mich irwer nit erwerben / nun gant vnd sagent
das irwer künig / vnd do sie das yrem künig dem grossen fro-
sch sagten der kam selbs vnd wolt das sehen / vnd sprach zū dē
schlangen was gebrist dir so traurig / antwert die schlang ich
q. i.

hab dise ganze nacht eym frosch nach geeylet vntz in eins ainsidels hauß der hat einen lieben sun / vnd do der wandelt in dē hauß do drat er mich auff meinen schwantz den hab ich gebissen / vnd do das der ainsidel sach da sucht er mich vnnnd da er mich nit erlauffen möcht / da het er ein gebet über mich gesprochen das mir got mein krafft genūmen hat vnd bin nun der arbeitseeligst vnder allem geschlecht der schlangē / herr künig nun bin ich in deinem gewalt schaff mit mir deinen willē vnd wilt du so will ich gern dein führung sein / dich zū tragen wo deyne will ist / vnd do diß der künig der frosch hort / do gedacht er dz diß sein groß ere wurd dz er auff einer schlangē reiten solt / vñ rait also manigen tag auff einer schlangen / auff ein tag sprach die schlang zū dem künig der frösch / du waist das ich ein arme person bin / vnd kranck vnd nit mechtig mein speiß zū erholen zū meiner notturrefft / das güt das du mir nun thetest dz thetest du got zū eren / vnd bit dich du versehest mir ein speyße zū auffenthaltung meiner notturrefft des lebens / antwort der groß frosch / ich bekenn das du on redlich verschung deiner speiß nit lebē magst / sunder so du mein führung bist / ich will dir ein verschung thūn deiner narung vnd gebot ym alle tag zū narung seins lebens geben zwen frösch des benügt die schlangen vnnnd was des froschs führung sein leben lang



117
Ise fabel hab ich dir gesagt das du verstandest alles
das ich bey den aren erlitten habe / das mir das nit
we geton hat / so ich gedacht das es dir vnd vns al-
len zu gut kumen solt als auch geschehen ist das wir dar dur-
ch vnser feind überwunden habē / sprach der künig eins ist das
mich vnder allem wundert / wie du vnder ynen gedultig seyn
mochtest so dir souil widerwertikait vnd schmach begegēt das
du dz alles so gedultlich leidē mochtest / sag k̄a dir nit erwan-
zorn in dein gemūt das sye an dir verstan möchte / antwurt d̄
rapp hertz künig ich hab ir hertz mit senfften Worten vnd demü-
tiger zungen die ich yn erzaigt vnd lachendem mund / also ge-
waicht das sie zornig gemūt an mir nit erkennen mochten dan
man spricht wer vnder seinen feinden sey die er forchte / dye sol
er mit senffmütigen Worten vnd weisheit vnd mit erbietung
an k̄eren vnd sich hüten das er nit trüglichs wider sye spreche /
oder mit hoffart erscheinen / vñ hertz künig wiß wañ ein künig
einen frūmen verstentlichen rat hat vñnd was er mit des rath
handelt ob es sich wol verzeucht so kumpt es doch zu gūtē end
vnd wann er einen bösen vngerechten rat hat / ob er wol wei-
se vnd klüger redt ist on die werck / vnd ob dem künig bey dem
zu weilen ein sach gerat / so würt sie doch leichet vñb selig vñ
ich bin me fro das du zu ruen kumen bist dann vñb vnser al-
ler erlösung / dann die zeyt deiner forcht vnd vñmüts halff an
vns weder essen noch trinckē noch schlaffen von deiner betrüb-
nuß / dann man spricht das dem siechen der schlaff nit gerūwig
sey biß er am genesen ist / oder der dem sein begird dem vom k̄-
nig ein summe gelts verheissen ist biß er sie enpfacht / oder dem
sein sorg der seinen feind fürcht biß er yn über windt vnd man
spricht wem sein siechtag endet der gewindt r̄uwe seines leibes
vnd were ein schwere burden von seinen achseln leydt dem r̄uen
seine lenden vnd wer seinen feind über windet der gewindt r̄u-
we seines hertzen / sprach der künig sag mir wie hielt sich der künig
der aren in seinem regiment vnd in seinem rat / vnd vnder sei-
nem folck / antwurt der rapp der künig der aren was ein thore

Das.vj.Capitel

behalten inn die ewigkait / vnd mir gezimpt sie von tode zū er/
lösen / vnd hūb sich auff zū gane zū dē affen vnd gedacht aber
in seinem gemūt wie wurd ich das übel thūn an meinen getrü
wen gūten gesellen durch meines weybs willen / vnd gieng al/
so in den gedencen biß zū dem affen / vnd do yn der aff sach do
freuwet er sich / vnd gieng ym entgegen / vnd sprach was hat
dich bewegt so lang von mir zū sein vnd was ist des vrsach /
antwort die schiltkrot / nicht dann die scham das ich dir noch
nye deiner gūttat hab mūgen lonen vnd deiner militait vnd
edels gemūts widergeltung thūn / darumb hab ich mich gesch/
empt wider zū dir zekūmen / darzū antwort der aff du solt di/
ch darūb vor mir nit scheuen auch dz gegē mir nit melde / dan
ich begere des nit allein begere ich deiner gesellschaft zū ergetz/
unge meines hertzen zū dir zū haben / vnd bin benūgig das ich
damit meiner betrübnussen vnd widerwertkait vergessen mū
ge die mir zū gefallē seind von dem tag das ich verstoßen wor/
den bin von meinem reichthumb meinen kinden vnd freunden /
antwort die schiltkrot vñ sprach noch ist billich das ein fründ
vnd geselle dem andern wider geltung gūtes willens erzayge
vnd das mag aller bast gesein durch den freunde vnd gesellen
nun bist noch nye in meinem hauß noch wonung gewesen das
ich dir mein weib kind vnd freunde hab mūgen zaigen damit
ein gesell dem andern die aller maist freuntschafft erzaigē mag
das dir von mir noch nie erzaigt vnd billich von mir einer sch
ande zeschetzen ist / antwort der aff es sol nyemant von seinem
fründ me begere dan das er ym sein hertz vnd sein trūw offen
vñ yn lieb hab als sich selbs dann das ander alles ist ein iippi
kait / die pferd ochsen vñ camele seind zesamē gebundē wan sie
ir speiß essen / sprach die schiltkrot du sagst war dan es sol nye/
mant von seinē freund me begere dann seiner frūtschafft vnd
yme glauben halten / vnd das nit vmb gabe oder nütze den er
von ym habe / dann wer zūvil von seinem fründ oder gesellen
begeret zū haben / dem geschicht als dem kalbe das seyn mütter
zū hart saugen will so schlecht es die kñ zūm letste mit ein süß

das es zu der erden fellet / darumb sol ich dich suchen vnnnd dir
widergelten nach meinem vermügen / vnd nach deinen werckē
die mir von dir erzaigt seind / vñ darumb will ich das du mit
mir zu meinem hauß kümest / dan das ist an einer stat vol güt-
ter baum vnd frucht / vnd ich will das du mir auff meinē ru-
cken sitzest / so will ich dich biß zu meiner wonung tragen / vñ
do der aff hort von den gūten fruchten vnd baumen / da über
kam yn sein lust vnd auch die gūt gesellschaft das er der schilt
kroten auff seinē rücken saß der trüg yn durch ein wasser / vnd
do er mitten in dz wasser kam da gedacht er an das groß mort
das er an dem affen begeen wolt / vnd betrachte soltu an deinē
gesellen die vntrüw thün vmb deins weibs willen so doch lutz
el trüwen in weiben ist durch ir vnbestentliche liebe / dan man
sagt das golt werd bewert in dem feur / die menschen bey iren
geschefftē / die thier bey schweren burden / aber ein weyb mag
bey nicht bewert oder erkennt werden das ir zu getrauwen sey
vnd in sollichem gedencken stünd er still vñ schwam nit furter

Das.vj.Capitel.



Ad do der aff sach das sein gesell also stille stont vnd
nit fürhin schwam gedacht er die schiltkrot hert vil/
leicht args in seinem sinne oder gedanck wider dich
wer weiß ob das hertz meines gesellen in argem sich gegen mir
vertert habe vnd mich villeicht im willen hat zü schedigē dān
inn der welt ist nicht beweglichers zü andering dān das hertz
vñ es sprechē die weisen wān sich dz hertz eins getrüwē gefellē
vatters mütter oder veibs vertert/das mag nit verhalten/sunt
der das müß durch geberde weyse oder wort geoffenbart wer
den/vnd sprach zü seinem gesellen/freündt warumb schwim/
mest du nit/ist ichts das du inn deinen gedēcken fürchtest/die
schiltkrot antwurt vnd sprach/ich bin beschwert dz ich dir nit
solliche ere erbieten kan in meinem hause als sich geburt als bil
lich were kräcchait halb meines weibes/der aff sprach zü yme
wisse deine widermüt vnd leit mag an deinem weibe an ir ge/
sunthait nicht zü legen dir auch nit nütz sein/darumb verlaß
das vnd such artzney deiner frauwen zü gesunthait/antwurt
die schiltkrot ich hab vil artzney vnd fund nit das ich ir gehelf/
fen mag ich hert dann ein hertz eins affen ir zü speys/do das d
aff vernam da gedacht er in seinem hertzen/verflucht sey der
glust wie grossen künner bringt der den leutē/nach verfluchter
sey der aptecker der sie das tranck gelert hat yetz hat mich auch
mein grosser lust in disen strick bracht do ich kein flucht haben
mag/wee dem der durch gescheiditait vnd emsigkait verfūret
würt/werlich ein gerechte red ist der da sprach wer sich laßt ge
nügen des dz ym gebē ist vñ nit furter sucht d lebt sicher vnd
vnbeschädigt/aber die menschen d geititait vnd dye irem lust
nochuolgen/die bringent ir tag in widerwertitait vnd betrüb
ten außgang/nun merck dise artzney hat mich auff disen weg
bracht vñ mir ist zübedenckē kurzē rat zenemē wie ich entgan
müg d strick d mir geleit ist dz nit mein tod d schiltkrotē leben
werd vnd sprach zü seinē gefellē/ey warūb hastu mir diß nit
gesagt da wir auff d land waren so wer ich vor war heim gā/
gē vñ het myn hertz genūmē vñ dz deiner frauwē bracht dān die

weisen sagen das man dreyen nicht versagen sol dem ainsidel durch sein heyliges leben / dem künig durch sein gewalt vnd dē frauwen / dan sie seind allein dz leben der man / sprach die schiltkrot wo ist dein hertz sprach d aff in meinē hauß han ich es gelassen / sprach die schiltkrot warumb hastu dz geton / antwurt der aff es ist vnser gewonheit / wann wir affen zügast auß gan wölle so lassen wir vnser hertz da heym / dan es ist von nature hessig vñ vnuerreglich vmb das wir vnser fründe dahin wir geladen werde niemans erzürnen vñ allen zorn vñ vns auß schlahen vnd verlassen mügen nemen wir das nit mit vns / aber wilt du so laß vns wider keren so will ich das nemen vñ dir es geben deine weib zebringen vñ zegeben / vnd do die schiltkrot das hort wart er fast fro vnd sprach zu dem affen / yetz thustu mir ein grosse freundschaft vñ kerte wider eylend biß sie an des meres staten können / bald sprāg d aff von dē rucken der schiltkrotē auff das land vnd eylet zu seinē baum der fruchten vñ stayg darauff vñ ließ den schiltkrotē auff der erden / vnd do er darauff lang verharret da ruffte im die schiltkrot vñ sprach / gesell kün herab vnd bring dein hertz das wir gangen / da antwurt d aff ich merck das du mich geacht hast vor den esel / von dem der fuchs sagt der weder hertz noch ore hat / die schiltkrot sprach wie was das antwurt der aff. Es ist gewesen an einem end ein leo dem wuchs ein postem der wart dauō ganz verzert das yn alle sein krafft verlassen hett vnd ganz nit mere macht het sein narung zu erlagen / nun hett er bey ym zu diener einen fuchs der gelebt des überigen das dem lewen von erlagter speise über wart / darumb was diser siechtag des leo wen dem fuchs widerwertig / vnd auff ein zeyt do sprach er zu seinem herren / o herre aller thiere herr warumb sich ich dich also siech vñ so ganz verzert deines leibes / antwurt der lewe diß alles ist allein vrsach meines geschweres das ich zu grossem siechtagen in meinē leib trag / vñ damit der widermüt daz ich mir selbs wol zu helfen wüß vnd das durch krankheit halb nit geton mag dan wann ich die ore vñ das hertz des esels het vñ meinē leib in

fließendē wasser wol erwüsch vñ darnach das esse / so wurde
mein siechtag mich verlassen / antwurt der fuchs dz ist mir lei/
cht zūvolbringen dan̄ einē brunnē waß ich nahe bey vns da
hin k̄apt zū zeitē ein wollen weber zū weschē sein tūch dz er auff
seinem esel dahin fūret den mag ich zū dir bringē nym vō yme
was du wilt / der leo sprach magstu dz geton so magst du bey
mir groß gnad erwerben / der fuchs was fleißig vñ cylet zū dē
brunnē vñ fandte da dē weber sein tūch weschē / vñ dē esel ne/
bē ym auff dē waide in dē holtz vmb gan zū dē sprach er wie find
ich dich hie so mager vñ bresthafft vñ gebrochen auff deinē ru/
cken antwurt dē esel / diß alles ist von bosheit meines maisters
der k̄estiget mich vñ erhungert mich rechts hungers / vñ darzū
legt er auff meinē ruckē so schwer burdē die mir mein haut auff
reißen / sprach dē fuchs warumb bleibst du in sollichē hūger vñ
arbeit bey ym / antwurt der esel wa sol ich hin gane / dann wo
mich die leut ergreiffen so nemē sie mich vñ über ladē mich mit
schweren burdē / sprach dē fuchs wilt mit mir gan da du findest
fräiste waide vñ wasser mit gūtē kreutern / vñ do dich wed̄ rint
noch thier irren dan̄ allein ander esel vñ do kein fräislich thier
ist / vñ do dē esel das hort da het er darab groß gefallen vñ spra/
ch zū dem fuchs ob ich nit der gūten waide vñ winne zū liebe
dahin gieng so benūgt mich doch von hertzen deiner gūter ge/
sellschafft bey der mir für alle k̄urtzweile leicht were zū sein die
tag meins lebens / vñ gieng also mit ym / vñ do er ym zū dē
lewen bracht / da wolt ym der leo angefallen haben da vermo/
cht er des nit / dann in ym was kein macht noch krafft vñ also
kam der esel vngeschediget von dem lewen / vñ do der leo den
esel also vngeleret hin gan ließ / do sprach der fuchs / herz dē k̄ü/
nig warumb hast du den esel von dir gelassen vñ bey dem hō/
chsten schwūr hastu den esel mit willen vō dir gelassen / so hast
du mir groß k̄estigung vñ hunger meines leibs zūgefügt / ist
aber das geschehen von onmacht deines leibs / so wee vns das
nit mer krafft vnser vermögens in vns ist / so wer vns sterbē
nützer dann leben.

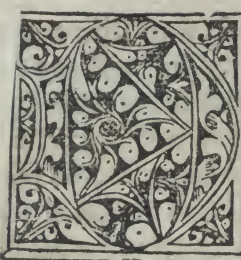


¶ Er leo gedacht soltu sprechen du habest yn von on/
macht vnd blöde deines leibes gelassen / so würt der
fuchs mercken das du ganz kein nütz bist / vnd dar/
auff von dir weichen / sagst du das sollichs mit mütwillen ge/
ton hab so hat er dich für einen toren vñ das du ym seinen tzyt
seiner speys vergünneest vnd wurt dir aber zü bösem end vnd
sprach magst du den esel wider bringen so will ich dir offenba
ren warumb ich das geton hab / da antwurt der fuchs yetz ist
er meiner getrügknuß unnen worden / vnd hat er oren zü hören
oder ein hertz / so ist er billich gewiziget das ich yn nit mer be/
triegen mag / dester minder nit will ich gan vnd ym vsach er
zelen die yn hye zü bewegen mügen vnd gieng zü dem brunne
vnd wartet da aber des esels biß sein maister dahin kam vnd
sein rüch abelud / vnd do der esel zü wazide gieng da ließ sich d
fuchs sehen vnd do yn der esel vñ ferrens sach do sprach er pfü
dich was woltest du aber mit mir beginnen / antwurt der fu/
chs nicht will ich mit dir beginnen dann alles güte / es ist war
ich het dich zü andern eseln geführt / von den ich dir gesagt hett
vnd du hast gesehen was sie dir gethon haben / sunder durch
groß liebe vnd gefallen die sie von dir gewinnen hettē sie groß
freude vnd gefallen von deiner bey wonung / aber du erschre/
ckt vñ zweueltest ich het dir das zü argem geton / aber für war
hettest du ein klein zeyt beharret du hettest ere gesehen dir zü ge
schehen / vnd ein sollich wesen von deinem geschlecht den eseln
das du vor nye gesehen hast / vñ nach dem der esel vor all sein
tag nye keinen lewen gesehen het / auch nit gewist was es was
gieng er züm andern mal mit dem fuchs / dann er begert zesein
bey seins gleichen den eseln von den er ym gesagt hett / vnd do
er aber zü dem lewen kam / da ergreiff yn der lewe vñ zart ym
sein seiten auff / vnd sprach zü dem fuchs bewar vnd behüt yn
biß ich gen wasser gang vnd mich gewasch vnd das ich darna
ch sein hertz vnd oren fresse zü meiner gesuntheit



Ad so der lewe gat vnd sich in dem wasser weschet
nach rat seines artzet die weyl isset der fuchs die oren
vnd das hertz des esels / vnd do der leo wider kame
sprach er zu dem fuchs wo seind die oren vnd das hertz des esels
antwort der fuchs leo du soltest billich wissen het diser esel oren
gehabt er het mügen hören vnd ein hertz so hett er mügen ver/
stait / vnd wan das also wer gewest so wer er nit wider zu die
künen do er erstmals von dir entrunnen was. Dise fabel hab
ich dir fürgesagt das du wissest das ich nit thun will als d esel
sprach der aff zu der schiltkrote du woltest mich veruntruüt han
mit deinen auffsetzen / so bin ich durch mein anschleg vnd ver/
nunfft entrunnen / dann man spricht was der narre durch sein
torhait verhönet das würdt durch dye weishait wider bracht
antwort die schiltkrot du bist gerecht in deiner red vnd ich lob
das ein weiser sein wort mynret vñ sein werck meret / vñ wan
er sich übersicht in torhait / so waif er das inn seiner weishayt
zu büffen als ein künstreicher ringer / wann der zu der erden ge/
worffen würt der waif sich darnach vor des gleichen zu bewa/
ren / hör auff sprach disles der künig zu seinem weisen / ich hab
verstanden bey der fabeln wellicher ym selbs ein güts oder nüt/
z ding überkumpt das der fleif haben sol / sollich durch sch/
nöde vrsach nit zuuerlieren / dan einem mann würt nit alweg
stat geben nach verlust bessers oder güts zu überkūmen .

Hie endet sich das sechst Capitel vñ dem affen vnd d schilt/
kroten / vnd fahet an das Sibent capitel von dem ainsidel vñ
der behende ist inn seinen sachen vnd das ende nit betracht was
schadens er dauon empfahen ist.



Der künig disles sprach zu Sendebare sey
nem weisen/ich hab acht genumen deiner
wort das ein mensch bey weylen ein ding
daran im gelegen ist verleuret/nit das er
verlore sein muß oder verloren sein wölle
allein dz d besitzer sollichs seiner vnweiß/
hait halb nit behalten kan/nun sage mir
auff das do einer in seinen sachen eylend ist vnd darinn künff/
tigs nit betrachten kan./antwort Sendebare wellicher sein sa/
chen eylends follenbringt vnd künfftigs nit betracht in seynen
sachen/dem folgt rürw nach/vñ das ende seiner sache wirt als
des kauffmans mit dem hundt den er tod schliche on sein schult
sprach der künig wie was das./antwort sendebare/man saget
es sey gewesen in einer stat fast ein erber man der got sere dienet
vnd der het ein weib die was vnfruchtbar vnd baten got vmb
ein frucht irs leibs/in nach folgenden tagen empfeng die fra/
we des was der man fro/vnd sprach zu seiner frauwen/frauwe
dich wann du wirst einen sun gebere den wirt ein widerbrin/
gung vnser gemüts vnd ergerunge vnser hertzen/dē will ich
mit güter regierung vnd maisterschafft ziehen zu güten geber
den vnd wercken vnd das er eins güten lümunds werd/vñnd
das vnser nam vnd geschlecht an ym gegroßet werden sol/vñ
damit einen erlichen samen vnd gedechnuß nach mir laß./ant
wurt das weib du solt nit redē dz du nit waißt/du waißt nit ob
ich gebere oder nit/vñ geber ich ob dz ein knab oder tochter ist
vñ ist es ein knab ob er lebētig bleibt/vñ bleibt er lebē was ver
müßt im got verleih od was wesens.darüß verlaß dyn vñnütz
gedenckē vñ hoff zu got vñ wardt was er vns beschere dan ein
weyser man sol nit reden von dē dz er nit waißt/oder die werck
gotes vrteyle/dan allein d will gots wirt erfüllet/vñ wer sol
lich ding mit seinē gedenckē ordē will/dem geschicht als dē man
auff den das saß mit hönig geschüt wart/sprach der man wie
was das antwurt die frauw/mā sagt es wonet eins mals ein
brüder der drittē regel/der got fast dienet bey eins künigs hoff
r.ij.

den versach der künig alle tag zū auffenthalt seins lebens / ein
tuchen speys vnd ein fleischlein mit hönig / diser aß alle tag die
speiß vor der tuchen vnd den honig behielt er in ein irdin fess-
lein das hieng ob seiner bedtstat so lang biß es voll wart / nun
kam bald ein grosse teure in den hönig / vnd eins morgens früe
lag er in seinem bedt vnd sach das honig in dem fesslein ob sei-
nem haubt hangē / da siel ym in sein gedanckē die teury des hō-
nigs vnd sieng an mit ym selbs zū reden / wann diß fesslin gātz
voll hönigs würt so verkauff ich das vmb fünff guldin darüb
kauff ich mir zehen güter schaffe vnnnd die machen alle des iars
lember / vnd dann werden eins iars zweintzig vnd die vñ das
von ym künen mag in zehen iaren werdent tausent / dan kauff
ich vmb fier schaff ein kü / vnd kauff da bey ochsen vñ ertrich
vnd die meren sich mit iren früchten vnnnd da nymē ich dann
die frucht zū arbeit der ecker / von den andern künē vnd schaf-
fen nym ich milch vnd woll ee das andere fünff iare fürkūnen
so würt es sich also meren das ich ein groß hab vnd reichthumb
über kūnen würt / dann will ich mir selbs knecht vnd kellerin
kauffen vnd hohe vnnnd hübsche bauwe thon / vnd darnach so
nym ich mir ein hübsch weyb von einem edeln geschlecht / vnd
die beschlaß ich mit kurzweilliger lieb / vnd so empfecht sie vñ
gebiert mir einen schönen gluckseligen sone vnd gotforchtigen
vnd der würdt wachsen inn lere vnd kunsten vnd in weißheit
durch den laß ich mir einen güten lūmunt nach meinem tode
aber würt er nit gefolgig sein vnd meiner straffe nit achten / so
wolt ich ym mit meinem stecken über seinen rücken on erbernd
gar hart schlagen / vnnnd nam seinen stecken damit man pflag
das bedt zū machen ym selbs zū zaigen wye freuelich er seinen
sone schlagen wolt / vñ schlug das irdin faß das ob seine haub-
te hieng zū stucken das im das honig vnder sein anglit vnd in
das bedt troff / vnd wart yme von allen seinen gedencen nit /
dann das er sein anglit vnd bedt weschē müß

Das. v. iij. Capitel



136

Je mauß sprach mir ist notturfst mich zu behüte zu
der hand hinder sich lügen vnd fürsich zu gedencken
vnd über sich zu schauwen wie ich mich bewaren mü
ge/vnd merck mir nit bessers zu sein/dann ich thu mich bey di
sen maußhundert vnd such fride zu yme/dann ich sich das yme
hilff so wol als mir notturfst ist/seins vngesels vnd sorg des to
des zu erledigen darinn nyemant so bald togentliche sein mag
als ich/villeicht so er hören würt mein getreuw war vnd auff
rechte wort die ich ym zu spreche will/er würt villeicht mir ge
lauben vñ frid zu mir suchen/angesehen das er dar durch ge
lediget werden mag/vnd damit mag ich durch yn auch gefri
ster werden vnd gieng zu dem maußhundert vnd sprach/wie er
scheinst du hie/er antwort du sichst mich in der not /die mauß
sprach zu yme ich liegen dir nit will auch nit trieglichs mit dir
reden besunder in ganzer warhait/dann ich han lang begeret
den tag zu leben dich in sollicher not zu sehen/vnd ist mir doch
sorgfeltikait zu gefallen die mir solliche freud deiner widerwer
tikait hin genūmen hat/nun mag dich nyemant als wol dauō
geledigen als ich/darumb höre als ich dir sage / es ist nit ver
borgē der hundert vnd der are hassent mich vnd auch dich /nun
bin ich klein vnd schnöde gang ich hinder mich zu meinē loch
so wurd ich dem hunde/gang ich fürsich so nimpt mich der so
gel/fleuhe ich dann zu dir so issest du mich woltest du aber mi
ch des lebens trösten so möcht ich dich ledigen das ich auch tūn
wolt/vñ dir dein netz zernagē/nun glaub mir meinen worten
dann wer nyemans getrauwet dem getrauwet auch nyemans
der ist auch nit weise/darumb nym von mir gesellschaft vnd
gib mir deine trüwe das ich inn dich auch glauben setzen mü
ge/vnd als ich dich lebentig begere das ich lebende beleib/also
solt du mein leben begeren das du lebendig beleibest/vnd gley
cher weise als vom mere nyemands geledigt werden mag dan
durch schiffe vnd durch schiff mit dann durch dye menschen die
das also regieren vnd fūrtūnnen/also mügen wir auch dir/
ch vnser gesellschaft erlöset werde vō diser not/vñ do d mauß

Das .x. Capitel

munffrig vnd gotforchtig vnd ein willfürer des künigs in seinen diensten vnd demütiger süßer wort / vnderthenig geho:sam vnd getrüwsam herre / vnd ein fürsichtiger versorger des hofs
seins künigs auff ein nacht lag der künig an seine bedt / da sach er in seinem schlaff einen traum vnd erwachte dauon / vñ do er wider entschlieff da kamen ym die selbē treum wider in seyn gedechtnuß vnd waren diß die treum / ym was es stündē zwen rot fisch vor ym auff yren schwentzen / vnd zwen wasser vogel flugen nach einander vñ fielen in sein hend ein schlang gieng ym durch seinen lincken fuß / vnd sein ganzer leib was naß vñ plüt vnd er wusch seinen leib mit wasser / vnd er stünd auff einem hohē weissen berg vñ sach bey seinem haubt ain feurinne seul / vnd sach da bey einen weissen vogel der grub ym in seyn haubt.



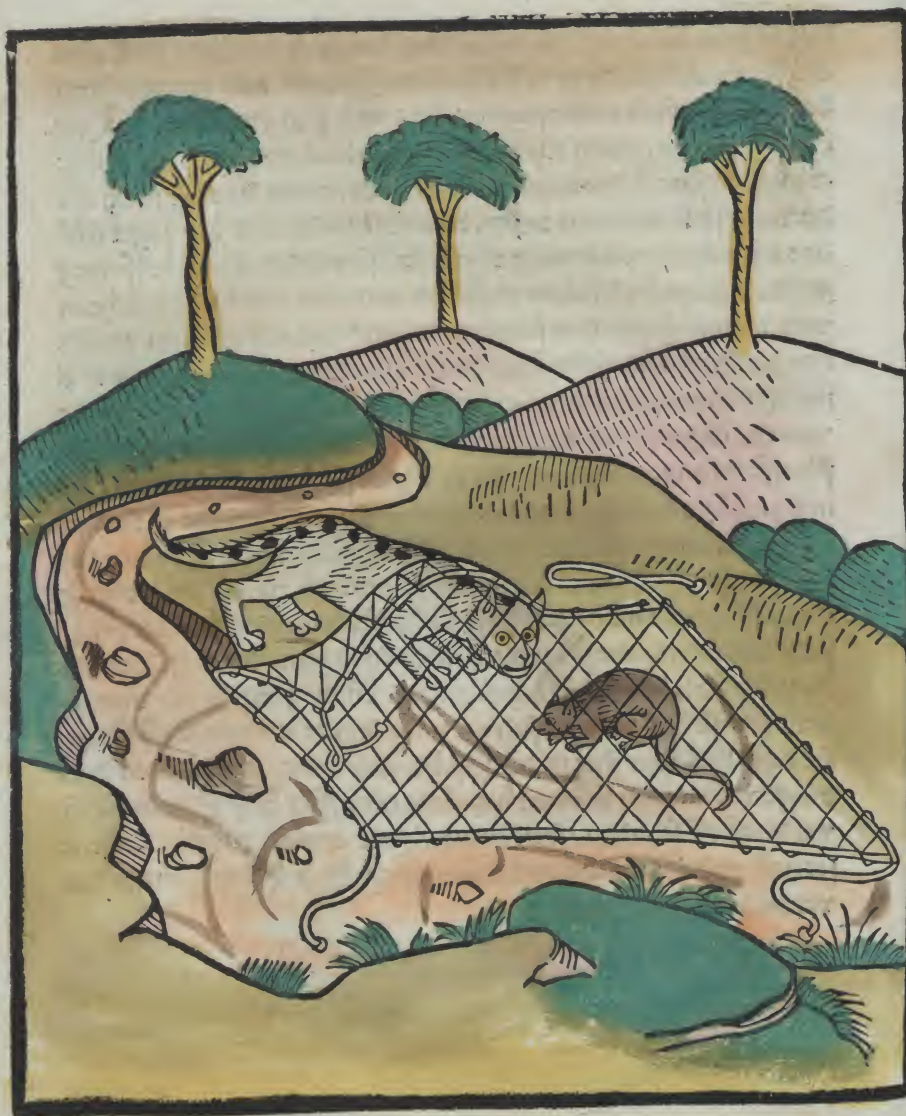


Er künig sprach zu seine maister ich han
 verstanden deine wort von dem der sein
 werck nit für sich tliclichen handelt vñ was
 ym zu lest dauon komet/nun sag mir vñ
 einem trancken wann der zwischen die hende
 de seiner feinde kumpt/durch was geschei
 dikait ym gebüre von ym zu kumen/ant/
 wurt sendebare wann ein man zwischen die hende seiner feinde
 kumpt/so gebürt ym auff satz zu suchen/vnd sich bey weylen
 mit dem einen zu sinen/vnd sich mit dem in gesellschaft zuuer
 heissen/damit er sich von dem andern erlösen müg/dan glych
 als zu allen zeyten ein fründt vmb versache des andern feinde
 würdt/also mag zu allen zeyten ein fründt vmb versach des an
 dern fründt werden/dann wann ein man siecht das ym seyne
 feind zu staten seins lebēs oder wesens sein mag/so gebürt ym
 wol den zu fründe zu suchen/desgleichen wann er sich seynen
 fründ mit vnterüwen mainen/so gebürt ym wol den zu lassen
 dan wer sich mit seinem feind geburlicher zeyt versünen kan/
 vñ seine fründt wann er den eynest in vnterüw finden lasset/der
 mag sich vil schades erwerē/als eins mals theten die mauß vñ
 der maußhündt die sich selbs durch ir baidet versünunge vom
 tod erlösten/sprach d künig wie was das antwurt d maister/
 es was ein grosser baum bey dem statte des mers in einer gros
 sen weyten bey d worten vil thier vnd auff des baumes eften
 warent vil won ügen d fogel/vnden in d baum was ein loch
 darinn wonet ein maußhündt der hieß peridon da bey was ein
 schram darinn wonet ein mauß die hieß romm vñ nach d dabey
 zu manigē malē wa idelent kamē zu iagē/begab sich auff einen
 tag das die ieger die netz auff spienen vñ der maußhündt dar/
 ein fiel/vñ so die mauß auß ir schram gat ir speys zu suchē/so
 sieht sie den maußhündt in dem netz gefangen vñd freuet sich
 irs ungeüels vñd wist nit was ir nahet/vnd so sie hinder sich
 sieht/da erblickte sie ein hündt der ir begert/vnd so sie über sich
 sach/so ersicht sye eynen aren auff dem ast des baumes der ir

die gesicht gabe/do gedacht die mauß lauffest du hinder sich so
faher dich der hunde gast du für dich so nympt dich der are flü
hest du die baid so müst du zu dem maußhunde/ so bist du erst
in deines rechten feinds hand/vnd do sie sach das sie mit yrer
feinden vmbgeben was/do sprach sie in irem hertzen vō disen
engsten mag mich nyemant erledigen dan vernunft vñ gesch
eiditait/nun sol mein hertz mit erschrecken von dem das mir be
trübnuß bringen mocht/dann einē weisen recken man sol sein
vernunft vnd fürsichtitait mit entgan in widerwertitait/dan
fürsichtitait der weisen ist das sie in der zeit der zu felle lediger
mag mere dan in stercke oder reichumb/dann ein weyser mā
sol nit erschrecken in dingen die er thun will

Das. viij. Capitel

hunde hort die wort der mauß do erkannt er ir trüwe vnd was
des fro / vnd sprach zu ir du hast wol geredt vnd gerecht seind
deine wort / nun volbring das da durch freid zwischen vns ge-
trefftigt werd / dann ich will dir den glauben halten & du mir
erzaigest / sprach die mauß gib mir dein trüw das ich mich zu
dir müg stellen / dann wann das der hunde vnd der vogel sehē
das ich sicher bey dir müg wandeln / so werden sie ire hoffnung
gegen mir mich zu fahen abstellen vnd mir mein leben sichern
vnd wann ich sich das sie hinweg seind das ich auch on forcht
bey dir sein mag / so will ich dein band zernagen / also gab er d
mauß sein trüw darauff gieng sie zu im / vnd do sie der hunde
vnd die vogel sahen das die mauß mit dem maußhunde gesell-
schafft vnd wonung hett / da machten sie sich von dannen / da
mit zernüge die mauß das netze vnd den maußhunde als einen
gefangen bedeuht / das die mauß langsam wer mit yre nagen
vñ sprach gesell wie arbeitest du so gemach zu meiner ledigung
dann so eylend du begert hast zu deiner ledigung deiner sorg-
felckait / so eylende soltu auch mich erledigen / dann gedechtest
du nach dem haß vnser geschlechtes vñ der zwischē dir vñ mir
gewesen ist des gezemet sich nit nach deinen Worten / dan fürter
sol diser haß kein stat in deinem hertzen wider mich haben dan
die gerechten vnd frumen behalten nit affter haß zu gedennen
verdieß od schaden / sunder durch ein cynige richtug lassent
sie haß vnd schaden / dann wer vndanckbar ist der gütat der
verdienet billich schaden.



Das. viij. Capitel.

Arzū antwurt im die mauß / nym war es seind zwei.
erley gesellen der ein ist getrüw in seiner lieb / der an
der des lieb ist mit auff satz vñ geuere des red ist süß
vnd ein falsch hertz / vnd ist doch bey weylen der yeglicher zū
haben vnd den zū brauchen zū seinem werde / aber der getrüw
gesell sol sein leben wagen durch hilff seins getrüwen gesellen /
doch sol nyemant seinen gesellen ob der vngetreū ist verlassen /
aber sich vor seinen tücken bewaren / dann wer da sucht fride
mit seinem feind vnd ym getrauet vnd sich nit bewaret / dē ist
gleich als dem der seinem glust volget vnd isset bain für flaisch
vnd mag doch die sein mage nit verdeuwen vnd würt ym zū
vngüt das ich sol yetz bedencken das güt das ich von dir habe
vnd dir deins willen widerfaren nach deinem gefallen vnd mi
ch dabey vor dir bewaren das mir nit vngüt wider fare / vnd
mich mein gezwüngenlich gesellschaft mich arges zū erweren
nit vrsach sey grossers schadens / dann alle ding seind zū ir zeyt
zū geschehen / dann was zū seiner zeyt nit geschicht das hat nit
wurtzel bringt auch nit frucht / darumb will ich dein netz fürst
chtlichen nagen / doch das einteyl ganz bleib / darinn du ver
hefft vñ doch nit gātz ledig dz du mir nit ganz schedlich seyest
vñ will dir doch das zū d zeyt ab beissen so ich weiß dz du mir
nit schaden magst so du ledig bist / zwischen diser rede kam der
ieger / vnd do den von ferren der maußhunde sach do erschrack
er seie von forcht sein lebē zūuerlierē / do sprach die mauß nun
ist zeyt das ich dir das netz ganz ab beiß / vñnd ee der ieger zū
dem hage kam do was der strick zerbissen / also das der mauß /
hunde ledig was vnd auff einen baum geflohen vnd die mauß
in ir löchlein kumen was / do das der ieger sach do nam er das
zerissen netz vnd gieng betrübt in sein hauß.



Das. viij. Capitel.

Item nach gieng die mauff auß ir hülen vnnnd sach den
mauffhunde d sprach zu ir / fründe wie so wilt du nit
zu mir künmen so du mir doch so grosse tugent erzai-
get hast / es gezimpt sich das du essest der frucht deyner verdie-
nung / darumb kün zu mir vnd fürcht dir ganz nit / dann du
hast mich vor dem tod bewaret / darumb solt du von mir vñ
meinem geschlecht des widergelt nemen vnd alles das mein sol
dein sein / vñ der mauffhunde schwür ym bey dē der ewiglich
lebt das er im glauben solt bei seinen worten / dar auff gab im
die mauff antwurt vnd sprach / wellicher nit weiß mit seinem
feind zu wandeln / als mit seinē fründe vnd besunder mit seinē
feind des er durch notturfelichē vsach zu fründe bedarff / al-
so das er seinē lieben die hende vnder sein fuß legen vñ darna-
ch sein natur erkennen sol / der lebt gleich als ein schlaffender
der vor einē helffant stat / dan die weisen hant geneit dē fründ-
lichen einē fründe / durch die fründtschafft die ym begegnē mag
vnd den widerwertigē der feind / durch vsach der feindseligē
sachen die er von ym warten ist / vnd der feind lebt in der welt
mit des feintschafft ich nit besorg / nun braucht ein yeglich men-
sch sein selbs rat zu eygenē gūten / nun geyt der rat eygner ver-
sehung sich vor seinem feind zu fürchten vnd sol doch ein wei-
ser zu zeyten der feintschafft weichen vñ ym gūts erzaigē dur-
ch gūts das ym darauß künmen mag / desgleichen den freunde
verlassen vnd sein geselschafft meyden / durch künfftig arge dz
im daron zu fallen möcht gleich dē kindt das hangt an der mū-
ter w. nun es begert zu saugen vnd wann sie auff hört saugē so
keret sich das kindt wider von der mūter / desgleichen alle dye
sich vmb gab lieb haben / also sol auch ein vernünfftiger man
seinen nutz von seinen fründen vnd feinden kiesen / dan by wei-
len mag ym gūts begegnen in fründtschafft die zwischen im vñ
seynem widerteyl gemacht wurt / es sol aber ein vernünfftiger
man sein alte geselschafft mit seinem fründ ob ym der auff dye
zeyt nit nütz sein mag vmb nicht verlassen / sunder den sters in
fründtschafft zu halten vnd ym getrauwen vnd seinen feind al-

f. j.

wegen furchten / dann wellicher durch liebe vnd durch etwas
nutz vnd gewinns den er darumb haben oder entpfahen mö-
chte ein freind worden ist wann der selb nutz oder vrsach d lieb
ende genomen hett / so endet sich auch sunder die freuntschafft /
vnd setzt sich in das erst seiner naturen als das wasser die weil
das ob dem feur hangt so ist es warm durch vrsach der hitz des
feures vnd wann es daß dannen gethon so würt es kalt / als es
vor in seiner natur was / nun bistu mir d gröst feindt vnd allē
creaturen / aber durch das güt das vnser yeglichs vom andern
nemen möchte / begab sich das wir gesellen wurden / aber nur
so hat ein ende die forcht die vns vnser gemüt zu samen zwang
vnd ist vnser gemüt furter frey / darumb ist der alt hasß dē wir
gegen einander von rechter naturen hond bald wider ingefal-
len / dann so ich die speyß bin vnd du der begerende zu essen vñ
ich krank vnd du starck / wie mocht dann vnder vns geselsch-
afft on sorg sein vnd besunder meinenthalben ich mag dich nit
fressen als du mich dann wellicher seinen feind glaubt der sellt
ym zu lest in sein hand / dan die weisen haben gesprochē wann
ein kranker seine feind weder getrauet noch glaubt so ist er al-
ler sicherst / desgleichen wann der starck seinen kleinen feind so
er des zum minsten achtet / dann die weisen sprechē das ein ver-
nünfftiger sol anhangen seinem feind wann sie baide einander
bedürffen vnd sich ym getrauwen durch vrsach sein selbs nott
vnd darnach ym wider fliehen vnd ym halten als den ersten /
dann alle widerwertigait kumen von getruwen die man zu sa-
men hat / dann einē vernünfftigen vertrauet yeder man aber
er nit yederman / dann allein do er seinen nutz bey spüren mag
nun ist die freuntschafft zwischen dir vnd mir als ver- sie was
zwischen dem ieger vnd dir / doch wie ich von dir gescheidē sein
sol / so gönne ich dir doch bessers von erzaigter fruntschafft vñ
das dich dein natur auch lere / vnd hye mit gieng die mauß in
ir löchlein vnd der maufshundt gieng sein strasse.

Das .ix. Capitel

Ad do pinza der alt vō dem berg mit 8 speiß kam na
ch seiner gewonhait vñ sach seinen iunge pinzan auf
der erden tod ligen / da trauret er vnd sprach verflū
cht seyen alle künig iung vnd alt / dann in yn ist weder trüwe
noch glauben oder barmhertzigait / vnd gleich wol dem 8 auß/
wendig der künig hoff sein narung hat / dann sie scherzen noch
achten nyemans dienst noch fründtschafft we getrüw yne ioch
der sey / vnd hond nyemands lieb dan von dem sie wartē sind
oder vermeynen nutz zū empfahen / vñ do sie bey weilen ir ver
kerter üppiger will hin naigt / vnd wann das auch geschicht so
haben sie darnach kein sehen oder liebe zū yne / vnd all ir wer
ck seind trugentlich vnd begriflich vnd gedacht pinzan der alt
inn ym selber / ich sol mit rüwen biß ich mich gerochen hab vō
disem meinem geynimen feindt in dem weder glaub noch trüw
ist der sein aigen diener hin gezt vnd verachtet die ob seinem ti
sche essen vnd in geymme eylet er zū dem iungen künig vñ tra
zt ym sein augen auß vnd flog damit vnd saß in die höhe / vñ
do das dem künig gesagt wart da trauret er diser geschicht vñ
sucht list yn zū tödten.



Das .ix. Capitel

142
Arnach hieß yme der künig beraiten sein pferd / vnd
rait zu suchen den vogel vnd erfand yn auff einem ho
hen felsen vnd riefft yme vnd sprach / ich hab dir ab
gelassen vnd vergeben dein verschuldigung vnd bist furter by
mir ein fründt geachtet kere wider zu mir vnd fürcht dich nit /
aber d vogel wolt zu ym nit vn sprach / her künig ich weiß das
ein schediger gepeinigt werden sol nach seiner ubeltat / dan mit
wellicher maß einer misset / mit der sol ym auch gemessen wer
den vnd das gesetz spricht hand vmb hand / fuß vmb fuß / aug
vmb aug / vnd wie wol das in diser zeyt verzogen würdt / so
muß es doch künfflich gebessert werde / dann got richet die sün
den der vetter auff die kinde / aber das mir dein sun geton hat
darumb han ich eylende rach an ym geton / vnd bey seinem le
ben han ich ym sein werck vergolten / darauff antwurt der kü
nig vnd sprach / wir haben übel geton an deinem sun vnd dich
damit beschweret / darumb scherzen wir dich nit wider vns ge
ton haben / darumb so kere wider vnd biß sicher / des antwurt
pynsan ich kün nit wider zu dir / dann die weisen haben verbo
ten das sich nymant in sorgeltait geben sol / dann sie verbie
ten das sich das hertz der menschen mit neygen sol zu den süßen
wortē seins widersachē vnd zu dem der sich mer erbeutet dan
er sich selbs würdig weiß vmb das er nit betrogen werd dann
inn neyd vn haß wirt nit güter glaub fundē / man hört auch
von den weisen das ein vernüfftigerman achten sol seinen brü
der vnd gesellen als seinen nechsten vnd die ym trüw erzaigen
als seinem freunde / seinem sunē als seinem gehilffen / sein toch
ter als seyn mißhellung / sein weib als sein hader / sein gesipten
als die hungerig vogel vnd vnder den allen sol er sein selbs per
sone eynig achten vnd abgescheyden / vnd von dir han ich dise
widerwertait empfangen vnd hast mich doch geeret für alle
ander / vnd darzu das du mich selbs wider suchest / aber weich
von mir vnd gang deinen weg mit friden dann ich wird mein
straß auch faren / darauff antwurt yme der künig vnd sprach

finis

hettest du nit schaden vnd schmach vnd schemde von vns em/
pfangen so hettest du vsach nach deiner anzaigunge / aber so
wir nit begeren dich zū laidigen / vnd deine schuld ab gelassen
han / warumib widerst du dich zū vns zekūmen / antwurt pin
sa du solt wissen das feindschafft des hertzen die grōst ist vnd
ist vsach vnleidelichs schmerzēns / vnd dye zung mag dz mit
ir süßen reden nit dilgen oder auß dem hertzen mit worten zie/
hen vnd das hertz bezaigt das es vnweglicher ist dann dye
zung dan es ist grōsser dan die zung vñ geyt ir dick bewegnuß
zū reden des es vnwegt bleibt / nun wisse das mir mein hertz
sagt das dein hertz wider mich gedencet vñ sucht an mir rache
zū tūn das ich befind das mein hertz dich hasset vmb die geschi
cht die mir geschehē ist / wie mocht es dan sein das dein hertz mi
ch dann lieb het / so ich dich haß / dann wiß das mein hertz gātz
wider dein zungē ist / sprach der künig waist du nit dz dick zwei
ung vnder den mēschē erstat / vñ das darnach einer dē andern
getrauwet wann sye gesūnet vnd gestrūdet werden / antwurt
pynsan es ist war das du gesagt hast / aber die weysen vñ ver
nūfftigen behelffen sich mit gescheiditait vnd vernunfft wye
sie sich bewaren / dann sie wissen das feinde vnd die neyde vñ
haß zū samen tragen sich nit allwegen mit gewalt rechē besun/
der mit listen vnd vorbetrachtung gleich als ein klein man fa/
cht einen helffant der ist der grōste aller tiere / vnd man sicht so
ein merziger ein schaff oder wie vil er will von dē herten nimpt
vñ die merzget nit dester mynder tringē die andern schaf zū ym
vñ vergessen dz sie geschehē habē was an irs gleichen begange ist
vñ deßgleichen die hund / würt einer vnder den von seinē mai
ster tod geschlagē dester minder nit bleiben die andern an irem
dienst / aber ich will nit dē einer sein die sich durch ir thumhaic
also verlassen / sunder ich will mich vor dir bewaren nach allē
meinem vermūgē / sprach der künig ein edel gemūt verlat nit
seinē gesellen vō ym also weichen / dan es seind nit all mēschē
einer natur vñ gemüts / dan etlich seind vor den sich ein ieglich

Das .ix. Capitel

man hüten sol/ vnd ob sie darumb glauben gebē vñ seind an-
ders der worten zū glauben ist/ dann ir werck gebē den schein
antwort des pinsa fründtschafft ist forchtsam vnd erschrockliche
vñ darumb gezympt sich einē yeglichen seinem feindt zū forch-
ten vnd sunder die in der hertzen der künig ist/ dan sie wölle ge-
wislich gerochen werde/ dan sie gūten sich das yn dye rache
vnd leumūnt bringe/ darumb gebürt sich einē vernünfftigē dz
er sich nit mit schmeichendē worten seins feinds sahen laß/ dan
der neyde ist beschlossen in der hertzen gleich als das feur vnder
der aschen die nit holz hat vñ gleich als das feure holz begeret
zū narung seins flāmens/ also sucht der feindt wort zū suchē sei-
ner feindschafft die auch dan nyemāt leschen mag weder reich-
tumb noch demütikeit zungen noch keinerley vnder wurslich-
hait/ es seind auch erlich feind dē ir widerpartheyen widerstan-
mügen durch ir listikeit vñ für betrachtūg vñ wie wol ich vn-
weises rats bin vnd der künst verachtlich vnd ist auch meiner
vernunft zūwil das in deinē hertzen wider mich gewurtzelt ist
auß zū reuten/ darumb gezympt mir billich dir nymet zū glau-
ben vñ mich bedunckt nit bessers dan ich ferre mich vō dir dye
zeyt meins lebēs/ antwort d künig waist du nit dz niemant ge-
nūgsam ist seinē feinde gūts oder böß zū tūn dann so vil in got-
tes willen ist/ vñ dein nach so hat dich got geachtet vō mir zū
sterbē so hast du kein flucht vō mir zū entrinne/ ist es aber vō
got die nit also erachtet/ ob dich dann yetz inn gewalt meiner
hende hette/ so möchte es doch nit geschehen dann wider dē ge-
ordneten willen mag nyemands nit volbringen vnd gleicher-
weise als ein mensch nichts durch sich selbs schöpffen also mag
es auch entschöpffen dann das im von got zū geordnet ist vñ
dem nach wūrdt dir vnbillich zū sūnde gescheret/ das du mey-
nen sūne geblendt hast/ oder meyn sūne das er deinen iungen
getödet hat/ sunder es ist alles von gott vnd so wir alle gotes
seynd/ so sollen wir gedult haben seiner werck/ do antwort pin-
san vnd sprach die götlich firachtūg ist wie du sagst doch ver-

beutet die götliche verſehung nit das ſich ein frūmer vor ſeinē
feindt bewaren ſol vnd da bey got ſein werck laſſen zū geſche-
hen nach ſeinem willen/dann du wiſt wer einer verſehen vō
gott das er im wasser verderben ſolt/ſo wer nyemands der im
darfür ſein möchte/doch keme er zū den meſtern der weiſſhait
vnd hett yren rat/ſye rieten yme alle das er ſich nach ſeinem
höchſten vermügen/vor wasser hūten/ vnd yn hieß kein ver-
nünfftiger das er mūtwilliglich darein ſpringen ſolt das er da
mit die ſchickung gottes erfüllet/dann man ſchertz den für einē
toren der das thet/dann die weiſen ſagen wer ſich ſelber todtet
der hab keinen teyl hyenach inn künfftiger welt/darumbe hat
got dye ſele in des menſchen korper geſchaffen das er dye wiſſ
zū bewaren vnd nit von yme zū ſcheiden biß der kumpt. der ſie
wider von dem leibe ſcheiden ſol/darumb ſag ich wye wol ich
für geſehen bin/noch will ich nymmer ſo nahe zū dir kummen
mit meinem willen oder gedencken das ich des verſach ſein wol-
le/dann ich wiſſ das du yetzt mit deinem munde wort redest
dye nit in deinem gemūt ſeind/dann ich wiſſ das du meinſ le-
bens begereſt/vnd mein ſele zū ſcheiden von meinem leib/aber
die ſele fürchtet den tod vnde fleucht yn/nun ſucht man die ſo-
gel zū fahen vmb drü ding ſie zū ſpeyſe oder zū kurtzweile oder
zū verderben/darumb ſuchſt du mich nit zū eſſen/dann meyn
fleiſch iſt nit geſundt oder zū kurtzweyle dann ich kan nit ſingē
ſunder ſuchſt du mich zū tödten vmb deinen ſune/darumbe iſt
mir dein geſellſchaft ganz kein nütz/dann wann wir yetzt ge-
ſellen weren vnd du gedechteſt an mein werck mit deinem ſune
darumbe iſt mir dein geſellſchaft ganz nit nütz/vnd an dei-
nes ſunns wercke mit meinem iungen/ſo wurden vnſer aller
baider hertzen verkeret/da antwurt der künig/es iſt nit lob-
lichen eynem der doch nit gewalt hat den neydt oder den haſe
auß ſeinem hertzen zū erlaſſen/vnd auch geſelleliche liebe dar-
ein zū ſetzen/dañ es iſt & menſchen darumb vernünfft vñ ver-
ſtentnuß gebē das ſie mechtig ſein ſollē auß ſeinē hertze dz böß

Das ix. Capitel

zu thun vnd das gut zu empfangen / sprach pynsa feindschafft
ist gleich ein geschwer an einem fuß ye mer eyner sich darauff
steuret zu gan ye mer sich sein siechtag meret / oder einen blöde
augen ye mer man das an rüret ye böser das würt / also ist ei-
nem der sein feinde hasset ye mer sich ym der nahet ye mer sein
hertz beschwert würt / vnd wer in ein sach oder inn einem bö-
sen weg gat d baider end er nit wais der betrügt sich selber / d
nit deuren mag vnd vil isset oder ein grossen mundt fol sch-
lickt dan sein kelen weyt ist der ist an ym selber schuldig / gleich
dem der sich lat bezalen mit guten Worten seins feinds vnd ym
glaubt der ist sein selbs feinde / dann es gezympt sich nit eynem
synnigen an einer sorglichen stat zu gan so er dauon kummē
mag da mir keins guten gebrist / dann es sind fünfferley sirtē
wer die behelt der mag dar durch zu gute vnd begirlichem end
vnd da bey fründe vnd gesellen über kumen / Das erste das er
sey vnschuldiger hende / also das er nyemans beger schaden zu
zu fügen / das ander das er wiss das gute von dem bösen zu er-
kennen / das dritt das er sich bewar vor allen vnerlichen sache
Das vierd das er adelicher weret sey / das fünfft das er got für
sichtig sey dann das ist böß reichum das nit mit dem armē ge-
teylet würt / vnd ein böses weib die yrem mann wider spennig
ist vnd das böste vnder den kinden das seinem vatter vngesol-
gig ist / vnd das böste vnder den gesellen der verzeret ist / vnd
der böst vnder den künigen der den vnschuldigen tödtet / vñ das
böste der erd da kein frid noch ordnung ist vnd ich han zu dir
kein glaube vñ mag an mir selbs nit finden mich zu thun / vnd
damit grüßte pynsa den künig vnd schied sich von dannen

Hie endet sich das neünd capitel von dem künig vnd d so-
gel vnd folget hie nach das zehent Capitel von künig Sedret
vnd pillero seinem fürsten vnd ist von dem der seinen zorn ver-
zücht vnd damit sein vndat über windet

Wid ?



Sprach der künig disles zu sendebar sei/
nem weisen /ich hab achtung genoinē dei/
ner sag die du mir gesaget hast /wellicher
seinē herren erzürnt oder d herren yn. Nun sa
ge mir wie sich der künig haltē sol zu vnge
felligē zeiten zu bewarung seins leibs vñ
nutz seins reichs/ vnd wye er sich erzaigen
sol mit milter hand oder mit stercke seiner werck vnd gedorsti
kait seins hertzen /oder mit adelicher erzaigung /oder mit ver/
ziehung seins zorns /antwort d maister nicht ist damit der kün/
ig sein reich so wol bewaren vñ sein ere grossen mag dan das
er in allen seinē wercken vñ fürnemung das vnrecht vñ gehen
zorn vermeid /vñ dise tugent ist allein in dē hohen vñ edeln ge
müeten /vñ auch das der künig seinen rat setzt auff verstendig
frum menner die der sach geübet seind /aber das best vnder dē
allen ist das er seinen zorn verziche wann er über yemands zo/
ren hat das er den nit vnbedacht eylend straff /vñ wie wol dz
allē mēschē zu tūn nütz so ist es doch dē künig d aller best stand
vñ wan er sein geschafft handelt mit manne d vernunfft vñ d
gerechtheit vñ sich erbertkeit fleist vñ sich behilfft d gerechtheit
vñ erlicher wercke /so meret sich sein reich /wan aber ein man
seinē zorn nit verzühēt vñ nit betracht was er tūn wöll vñ sich
berater mit dē üppigē vñ die nit adelichs gemüts /so seind sein
sachen nit auffgand /dann ein weiser sol seinen rat haben mit
den weisen /vnd ob der künig vernunfftig vnd seinen rethen ge
truw ist vnd one sie heymlichs nit handelt /damit mag er sein
sach hōhen vnd inn freuden leben vnd seinen sachē widerstan
oder seinen feinden /vnd wann yn sein rete straffen das er das
mit lachendē gemüt auff neme vnd seinen zorn vermeid als au
ch das thet Sedras der künig vō india mit pillero seinē fürstē
sprach der künig disles wie was dz /antwort sendebar es ist in
india gewesen ein mechtiger künig vō d stat trilingū vñ mech/
tig über alle künig genant sedras / d hett vnder andern seynen
fürsten einē fürsten gehabt genant piletro diser was weiß ver/

Orgens do der künig von seinem bett gieng do was
 er betrübt vñnd schüff zu berüffen die erscheiner der
 treume vñ die schrift weisen die warē alle auß einer
 stat die d selb künig vor bekriegt vñ belegen vñ darauff zwelff
 tausent man erschlagē vñ darnach gewunnē het / vñ do die für
 yn kamen da sagt vñ offent er yn seinen traum vñ bat sye den
 ym erscheinen / sie gaben ym antwurt vñ sprachē zu ym diß ist
 ein groß wunder zeichen vñ nie mensch hat deßgleich in treumē
 gesehē vñ gefelt dir so wölle wir vns all versameln vñ vns er
 suchē vñ ein erscheinung deins traums tün vñ dir d vertündē
 vñ do diß dem künig gefiel / do sagt er yn ein zil auff den sibent
 den tag / vñ do dise alle zu samen kamen da retten sye vnder
 yn selbs in grosser geheymde / vñ versprechnuß glübdē der sye
 zu samen schwüren / vñ damit hūb der eltest vnder yn an vñ
 sprach wir wissen das diser tyrand an vns vñ vnsern fründten
 mit grymmer handlung gethon vñ vnder vns zwelff tausent
 man erschlagē hat / nun ist vns die zeyt geben das wir vns an
 yme gerechen mügen / vñ wir hond des vrsach vnsern willen
 an ym zuuolbringen / darumbē sollen wir zu dem künig gane
 vñ ym die sach des traums schwere machen böse grauß vñ
 forchtsam in seinen augen biß wir yn also zu forcht bringē das
 er geruch zu thon was wir yn heissen / vñ wann wir mercken
 das er vor forcht darzu geneigt wüdt / so sagē wir im sein plüt
 vergiessen das er gethon habe das sollichs nit vermeyde rache
 über yn zu schreyen biß das sollichs mit seinem leib vñ mit sei
 nem reich gebessert werde / er geb vns dann etlich seine rete zu
 tödten mit dem plüt müge der rach gestillet werden vñ sunst
 nit / dann alleyn durch seinen leib vñ durch sein reich / vñnd
 wann er vns aber fragen wüdt wellich wir wollen / so wöl
 len wir des ersten fordern helebat dye küniginne dye ym vnder
 allen andern weiben die aller liebste ist / wir wöllen auch seins
 brüder sunē seinen heymlichen schreyber / dem er vnder allen
 canzlern getr auct / wir wölle auch pillero seynē fürsten vñ
 der ritterschafft d sein heimlichster rat ist wir wölle auch seyn

schwert deß gleichen auff erden keins ist / wir wollen auch sein
weiß helffant das er zu streyt reitet vnd wollen wir dz er vns
dar zu gebe kymeron seinē heyligen fründt mit den mügen wir
rach an ym thun / vnd wann er vns das alles zu sagt / dan so
spreche wir künig dise werden dein losung sein / damit wir dein
leben vnd dein reich erlösen mügen / dann wann das geschichte
so müge wir darnach die götte an beten vnd für dich bittē / vñ
dann dein lincke seytre mit der gedaten blüt salben vnd darna
ch mit gesegnetē wasser wuschen damit du deiner sunden gerey
niget wirst / mit den du disen zorn erworben hast / vñnd dar
nach wirdt dann dein anzlit vor dir auch gesalbet mitt edelm
oley / dann so gast du wider in deinen sale vnd bist dann gerei
niget vor der schweren vrteyl / so die weißhait der götte über di
ch geben hat vnd sprechen dann / wiltu nun vnserm rat folgen
vnd gefallen dir vns die personen zugeben das du dadurch die
dein leben erkauffest vnd furter on widerwertigkeit leben mü
gest / wo du aber dz vermeinst so wirt auff dich folge die sch
were vrteyl die dir erscheinen ist oder kurzlich sterben / od von
deinem reich vertriben werden / wir müssen vns auch ein weyl
festigen mit fasten vnd abbruch vnser wesen das wir miß
formiger angesicht erscheinen als ob wir sicher mit fasten vnd
grossen gebetten vnd studierung vnser bücher vns zu sollicher
festigung bracht haben / dann mügen wir den künig des bere
den das er vns diß alles geben wirt / so mag vns darnach sein
leib vnd land nit entgan vnd das wir vns nach vnserm willē
wol an ym rechen müge / Disen rat des alten gesiel yn allē fast
wol / vnd beschlossen also yren rat / auff den gesatzten tag dem
künig das in der besten forme für zūhalten / vnd do sie für dē kün
ig kamen / da hūb der alt auff für yn allen vnd sprach der kün
ig leben vnd seinē küniglichem leibe bleyb ein vernünfftig ge
müt / yetz haben wir vnser bücher gelesen vñ hab die mit gros
sem fleiß auff den traum des künigs ersucht mit vil fasten vnd
gebets / das wir dem künig verkünden mügen was ym vñ sei
nem reich nutz sein müge / vnd sagten dem künig yren rat wie

Das .x. Capitel.

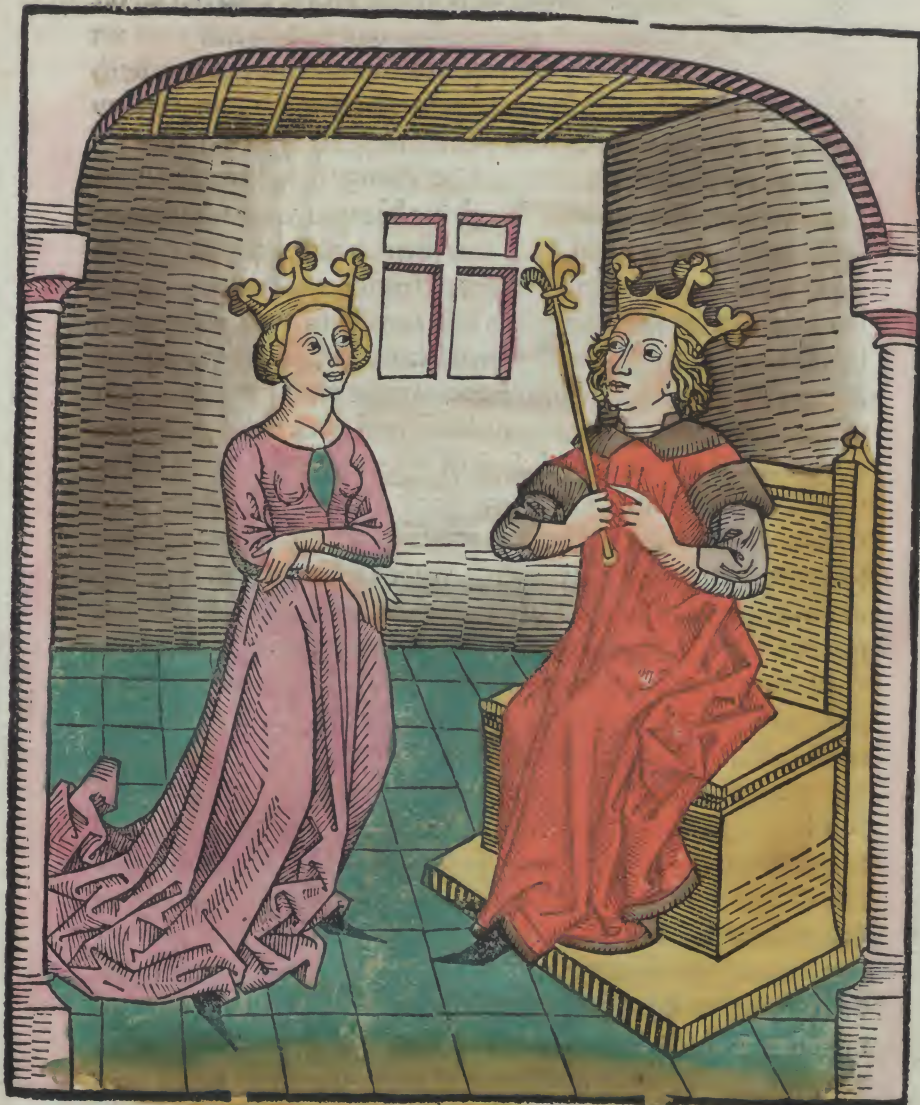
obstet vnd do der künig das hort do wart er betrübt vnd sprach weger ist mir sterben dann leben das ich alle die solte geben zu tödten die ein freude meins lebens seind / thün ich das so bin ich tod vnd han furter kein lust zu leben oder zu regieren vnd darumb so thün ich das nit / das verliesung der getrüwesten vñ liebsten ist der tod / die maister gaben dem künig antwort vñ sprachen herr will dir nit myßfallen so wollen wir dir offenbaren das dein antwort nit taugentlich ist das du dir andere lieber scherdest dann deinen eygen leib dann du beheltest billicher deinen eygē leib vñ dein reich vñ tün das wir geredt haben so erlebest du ein güt ende vnd laß dich benügen an dein selbs person / vnd verwechsel die vmb ein ander / dann nym acht ob alle dein gesipten vñ gesellen hin gant so magst du andere findē vnd fürcht nit ein kleins zuuerlassen das du darumb eins grossen mangeln werdest / vnd dich zuuerlieren vmb eins andern ere oder nutz / dann wiß das cyn yedes mensche von natur begert ym selbs zu leben vnd als das leben durch vil arbeit vnd betrübnuß inn den körper kumpt / also würt es auch durch vil bewarung vnd schickung darinn behalten vñ gedenck das deyn leben ist gewest ein überkūmen deins reichs darinn du mit grossen krieg arbeit widerwertikait vnd schwaiß deins leibs sorglich kūmen bist in vil langer zeyt vnd iaren vnd das wiltu in einem puncten verliesen / vnd es ist doch alles zu nicht gegē deiner personen / darumb ist dir vngereyht on alles mittel zu ratē dir zu geben / das wir gefordert haben vmb erlösung vñnd behalt deins lebens vnd dein reich / vnd do der künig diß vernam do erschrack er vnd wart in sein hertz traurig vnd ym sein schmerz gemeret / vnd gieng in seinen sal vnd legt sich vor schmerzen auff sein anzlit vnd wandt sich als ein fisch der auß dem wasser auff trucken land geworffen würt / vnd gedacht in seinē gemüt / mit was sūge sol ich das groß übel tūn / oder was ist mir zu welen ob ich auff mein eygen person des wartē sey oder ob ich mein aller liebsten vnd getrauesten hin gebe / vnd so ichs thete wie lang möchte ich dann in rüwe vnd friden bleiben inn

r. j

meinem reich dann es ist mir nit ewig/ dann morn oder morgē
stirb ich sunst/ vnd darumb ist mir in diser sache aygentlicher
für betrachtung notturfstig/ dann was würt mer mein kurtz/
weyle sein so ich helebat mein gemahel ertödt was gewinn ich
freud meinen augen zū sehen so ich meins brüder sunē vñ mei-
nen sun verlüre /vnd wie mag mein reich gewesen so ich bille
ro den fürsten meiner ritterschafft hin gib wie mag ich werlich
in mein reich gesetzt werden wann ich mein weiß helffant vnd
mein güt schwert hin geb/ vnd wie ein schentlich künig wurd
ich geheysen wann ich diß alles verliere/ vnd wie lebe ich nach
dem verlust oder was freud mag ich habē/ vñ hie mit kamē die
mer seiner traurikait inn sein solct das einpfeng ab seinē trau-
ren grossen kümer/ doch trüg der künig vsach seins kümers al-
lein inn seinem hertzen



¶ Nun billero der fürst die traurigkeit seins herren be-
fandte gedacht er ym nit zu gezymen den künig selbs
zu fragen vmb sein beschwerde / vñ gieng zu helebat
der künigin vnd sprach wiß frauw künigin das von dem tage
als ich zu des künigs dienst kumen bin vor mir von yme kein
sach nye verborge gewesen ist / als seinem innigen vnd heymli-
chen rat vnd secretario ym dar über zu raten / nun mercke ich
das er mir disen zumal verhelet damit ich taylung seines willē
vnd getrauwen gegen mir achten muß das etwas zweiuels ge-
gen mir sey / vnd ich merck das die maister der schalckait die er
rats gepflegē hat ym auf seinen traum der fründe er vor zwelff
tausent erschlagen hat ym dis eingegossen haben mit yrem fal-
schen rat / damit sie vnderstand vns vom leben zum tode vnd
yn von seinem reich zu bringen / darumb künigin so stand auf
vnd gang zum künig vnd frage yn was versach seins traurens
sey / dann ich zweuel selbs zu yn zu gan / darüb gang du vor
vnd erkün dye versach dan du waist das des künigs gemüte ist
was man im sagt das er bald darauff entzündt würt vnd das
er klein vnd groß sachen gleich achtet / dann ich waiß mügē yn
die verzeiter betriegē vnd yn vmb sein fründ vnd reich vñ dar-
nach vmb sein leben bringen das sie ir todten freund gerechen
müg / vñ sich selbs vñ ir stat auß sorgen vñ dem schwerē ioch
der eygentschafft erledigen mügen das sie darzu yren höchsten
fleiß brauchen / antwurt die künigin ich getar zu dem künig nit
kumen so er so betrübt ist / du waist das yn nit gefellig ist das
in sollichē seinem wesen yemands zu yme nahe / sprach billero
heut müst du mer dann gewonlich ist anfangen / dan ich han-
delt den künig gehort auff hohen glauben reden / wann er auff
das höchst traurig was / wan helebat die künigin kam für sein
angesicht so endet sich all sein widerwertigkeit / darüb gang vñ
sprich zu yn mit lustlichen Worten villeicht erfreuest du yn
sein gemüte / also gieng die künigin zu dem künig vnd fandte yn
ligen in seinem bedt / vnd sye satzte sich zu seinem haubt für yn
auff das bedt



Je künigin sprach zu dem künig / herre was haben die
dise vngetreu man gesagt das sie dich mit yren vn
warhafftigen wortē so betrübt haben / sag mir doch
die warhait die vrsach deins traures vñ laß mich dein getruw
dienerin mit dir trauren oder standt auff vñ laß dein künigin
mit dir freud habē / da antwurt der künig nit mer mir meinen
schmerzē durch dein fragē / sprach die künigin wird ich in deinē
augē also gescherzt so sol doch kein mensch also verzagt heissen
das nit durch gūten vnd getruwen fründt vnderliebe seins kün
mers empfahen sol / dan gleich kein mensch so groß sünd geton
hat er hab die macht durch seinen beichter ab zu legen / also sol
kein mēsch so grossen vnmüt habē / es müg yn durch bey wesen
güter fründ vñ ir ergetzung miltēre / dan ist es vmb geschehen
ding das nit wider bringlich so ist der weysen rat dz zu lassen
ist es dan vmb künfftige ding so seind alle künfftige ding wan
delberlich / dan wer die hertzen seiner feindt erfreuwet mit sein
selbs trauren das ist vnweisslich / sprach der künig yetzt habe ich
mitleid mit dir vñ ist nit gut das ich dir das offnen sol / dan es
ist ein sollich sach darū du mein sun vnd mein besten vnd ge
truwesten freund sterben sollē wie kan ich dabey vngetrauret
sein / dan wiß ich han die weissen maister der stat die ich nechst
erobert han beschickt das sie mir meinē traum erscheinen sollen
die mich geheissen dich vnd meinen sun vñ billero meins brüd
sun den fürstē meiner ritter vñ ander mein getruwen todte wie
mag ich nun frölich sein so ich dich nit mer sehē vñ dye andern
alle mit dir tödten sol / ist yemant in diser welt dē es gelegē wer
der nit traure solt / vñ als die künigin diß hort da wolt sye key
nen trauren gleich tūn vñ sprach her künig vmb kein ding solt
du dich her vmb bekümmern so mein lebē meinen tod für künne
mag des will ich dē künig willig sein / dan dir seind noch mer
weiber beschert vñ die du yetzt hast die besser seind dann ich /
aber eins will ich vō dē künig begerē vmb die lieb so ich ym er
zaigt hab dz er nach meinē tod dē vngetrüwē mannē nit glau
be / vñ nach mir nyemant tödte biß das er dise sach eygentlichē

Das .x. Capitel

Es geschach so dick billero darnach für de künig gieng
so wincket er mit den augē/als ob er das von gewō/
hait thete das der künig dauon mit böses in sein hertz
versienge/nun was gewonhait des künigs wann er ein nacht
bey der künigin schlieff das er die ander bey der dirnen schlieffe
vnd auff ein nacht do er bey der künigin schlaffen wolt/da het
sye ym ein essen bereit von reys vnd nam ein guldine schüssel
darinn die speis was vnd gieng zū dem künig vnder ir krone/
vnd das kēbs weyb sach das vnd wart bewegt inn neyde wid
die künigin vnd legt an ir purpur kleyt vnd gieng in den sal zū
der künigin vnd dem künig/der sal wart erleuchtet von de klei
de des purpurs vnd seiner kostlichait/vnd do das der künig sa
ch do wart er bewegt in ir liebe/vn sprach zū helebat für war
du hast torlich geton dz du die kron nimest vn verliessest dz kōst
lich kleyt/defgleichē in vnser trabeney nit habē do diß die küni
gin sach dz d künig die dirne für sich lobt/vn liebet vn sie ver
schmehet vn nit ongedenck was irs getreuwē rats d yn bey sei
nem reich behalten hette/da wart sie erzürnet wider den künig
vnd nam die schüssel mit der speisen vnnd schutt sie dem künig
auff sein haubt/das es ym durch sein anzlit vnd bart auff sein
kleyt rann/hie mit was der letzte traum war worden das ym
der weiß fogel in sein haubt gebissen het/der künig wardt von
diser geschicht fast erzürnet/vn beruffet billero vnd sprach sich
wie verschmecht bin ich in der küniginne augē/vnd ich gebeüt
dir bey meiner krone das du ir das haubt on alle frag abschla/
hest vnd erscheine nit mer vor meiner angesicht biß sollichs ge/
schehen ist



Das .xj. Capitel

Hie endet das zehent capitel vnd ist von dem der sich in seinem zorn enthalte kan vnd folgt hiernach das ailfft capitel vō einem ieger vnd der lewyn vnd ist von dem der von übel thūn lasset durch schaden vnd widerwertikait d ym zūgefügt würt



Ißles der künig sprach zū Sendebare sey/
nem weysen/maister ich hab dein fabel ge
hört vnd verstanden was ein künig vnd
regieren der herr thūn muß zū der zeyt ires
zorns vnd wie sie den mit vernunft mai
stern müssen/nun sag mir durch gleich/
nuß vō einem dem widerwertikait zū han
den gat dardurch er gestrafft wirdt/vnd von bösem lat vñ zū
gütem keret/antwort der maister es volbringt nyemands bö/
fers oder schedlichers dem andern dann die toren vnd die vnge
rechten vnd der mit vergangē gegenwertigs vnd zükünfftigs
betrachtet/vnd kumpt bey weylen wann dem bösen bosshayt
beschicht die im widerwertig ist/er gedēckt darbey der andern
den er auch schaden zū gefügt hat vnd würt dardurch von ar/
gem gezogen vnd des ist ein gleichnuß von einem ieger vnd ei/
ner lewin sprach der künig wie was das/des antwort Sende
bar. Es was ein lewin die het zwen iūger lewelin in einer hü
len geboren vnd was auß gangen den selben speyß zū bringē hie
zwischen gieng ein ieger nach seinem weidwerck vnd fandt die
lewelin in ir hūlen vnd er tödret die vnd zoch yn die haut abe
von dem leibe vnd trūg die hyn vnd ließ dye also töd vor dem
loch des felsē ligen.



Das .x. Capitel

Illero sprach ich hab dein gebot erfüllet vnd helebat die künigin ertödt/über ein kleine zeit darnach gedachte der künig der schonhait der künigin vnd fiel yme in sein gemüt ir fürsichtigkeit vñ güt geberd die sie an ir gehabt vñnd wie sie so weyßlich vnd yme so gesellelich gelebt/vnd yn erst von grossem schaden vnd schanden gewarnt hett vnd viel ym zñ ein strenge rewe yrs tods vnd schampt sich doch zñ fragen von billero ob er sie getödt hett oder nit /vñ was doch hoffen das billero sein weißhait das zñ thün nit gestat hette in dem sprach billero zñ dem künig/der künig sol nit traurig seyn oder betrübt/dann trauren vnd weynen geben nit wider das verloren ist/sunder es bringt dem gemüt minnerung vnd dem leyb abbruch vnd macht darzñ traurig alle die die den künig lieb haben /vnd macht frölich dye den künig neyden/vnd wer das höret der hat den künig nit für weiß das er ein groß sach gethon vnd sich darvor was darauff gan möcht nit wol besinnen hat/vnd bringt den künig zñuerachtung vnd zñ scherzen grosser totheit/vñnd das er dardurch dester minder gescherzet wurde/darumb tar ich dem künig raten das er sich nit betrüb vmb ein sach die nit wider bringlich ist/dann es sprechen dye weisen die mercklichste weißhait ist des zñuergessen das nit wider bracht werden mag vnd will dem künig gefallē so will ich ym des ein gleichnuß sagen/antwort der künig ich begere des ein gleichnuß zñ horen/sprach billero man sagt es sein gewesen zwñ tauben ein man vnd ein weib vnd die hetten ir nest voll waitzer kornen getragen vnd sprach der man zñ dem weib/ich will das wir nit von disem gesammelten waitzen essen biß in den winter so wir des nit mer weder im felde noch in den schüre finden zñ ym sprach das weib/ich hab dich verstandē vñ will die bewaren/nun warent die kornen die sie ein getragen hetten feucht vom regen worden vnd dauon auff geschwollen/vnd do die sunne heiß scheinen wart da derret sie den waitzen das seyn wenig scheinen wardt/nach vil tagen kam der man wider zñ dem nest vnd sach den waitzen als er wont gemindert /vnd

v.ij.



sprach zu seinem weib du waißt das ich dir gebotten hab nicht
von dem korne züchün biß in den winter so wir nicht findē we/
der durch felde noch gebirge/antwort das weybe ich hab des
mit versucht sunder durch die sunnen vnd die dürre winde sind
sye also geschwunden das ir wenig scheinet/diñ wolt der man
mit glauben vnd baiß sie mit seinem schnabel durch ir haubt so
lang biß sie starb/vnd do der winter kam vnd die regen mit dē
feuchten winden/do wardt der waitze wider feucht vnd gesch/
wall also das sein nest wider vol was /da erkannt er das sein
weib vor gesagt vnd er sie umb vnschulde getodt het vñ fieng
an schmerzlich zü trauern das er weder essen noch trinckē mo/
cht biß das er starb/darumb herr künig zympt sich einem wei/
sen man das er nit schnell sey in seinen sache so er künfftig ding
nit betrachtet/darumb höre so such du auch nit das nit zü fin/
den ist/besunder behalt noch darinn du bißt das du das nit al/
les verlierest/das dir nit beschehe als dem affen mit den linsē/
sprach der künig wie was dem/antwort billero/es ist gewesen
ein man der trüg ein geschirre vol linsē zūmarckte/vnd do er
kam in einen walt da stalt er die linsē von ym vnd leget sich
schlafen/vnd do das ein aff sach von einem hohen baum der
staig herab vnd nam der linsē ein hant foll/vnd do er wider
auff den baum steigen will so fellet ym ein linsē korne auß d
hant/der aff ließ sich nit genügen der andern linsē inn seynen
hand/vnd stig wider zü der erden das cynig linselin zü holen
vnd so er einen ast nach dem andern ergreifen sol/so verliret
er die andern alle zü dem das im erstmals empfallen was auß
der hand

Das .x. Capitel

drii ding seind zu straffen wer vngetrūw ist an seinē herre der
 die gesetzwaiß vñ die mit helt/vñ wer dē gūts tūt d dz mit erkē
 net/sprach der künig du hast helebat versaumet das du ir gere
 chtheit mit hast an dē tag gelegt/antwort billero /zway seind
 der gerechtigkeit versaumt würt on schulde/der ein seydin kleit
 an thūt vñ barfuß gat/vñ der ein iunckfraw zu d ee nympt
 vñ darnach sie wider vō im tūt vñ über ein lange zeit sie wið
 nympt/der künig sprach du bist harter peynigūg würdig vmb
 dein gedat/antwort billero drii ding seind die harter peinigūg
 würdig seind/wer dē args thūt d yn nye erzürnet/wer zu eyn
 fremdē tisch sitzt vngeladē vñ seinē nachbarn bittet vmb das
 so er waiß das er nit hat/vñ von seiner bitt vmb das er waiß
 nit hat nit lassen will/sprach d künig du soltest schweigē/ant
 wurt billero /drii ding schwigen biß mir d zorn vergieng/die
 schlang in d hend irs geschwerers/vñ d nachts fisch fahē will
 vñ d da hohen ding betrachtet sprach d künig /o sehe ich hele
 bat/antwort billero drii ding seind die begeren dz sie nit findē
 der böß d da begert mit den gūte gezelt vñ geacht zu werden/
 der morder d da begeret zu sein in d stat des ainsidels / d gots
 anlit schauwet vñ der teglich schwerlich sündet vñ doch ab
 laß begert vō got vñ sich darauff verlaßt /der künig sprach
 ich bin gar schñod geschetzet in deinen augen/antwort billero
 drey seind die yren herren verschmehe /der knecht d wider sei
 nen herren redet zorniglich on vrsach vñ yme nit schweiget/
 der knecht d reicher ist dann sein herre/vñ der knecht d von sei
 nē herren zuwil wol gespeysset würt/der künig sprach du spottest
 mein mercklich/antwort billero /fiere sind d mā spottē sol/der
 sich berümet in vil streitē gewesen sein vñ vil leut erschlagē vñ
 zu felde vil gūts geton hab vñ an ym kein wundē hat/vñ d si
 ch auß gezt für einē abgescheidē mensche mit vil fasten vñ betē
 vñ kēstigung seins leibs vñ dabey frisch rotfarb vñ starck ist/
 vñ ein iunckfraw die ein frauwē verspottet die einē elichē mā
 hat oder den nemen mag/vñ wer beweynt die vergangē ding
 die vnmüglich sind wider zu bringē vñ begert dz mit were das
v.iiiij

doch geschehen ist / vñ das zu sein das vnmüglich ist / sprach d
 künig du hast nit warlich gefare das du die künigin getödt ha
 st / antwurt billero drii seind die ir sach nit warlich volbringē
 wer leugt vñ mā ym glaubt / wer ein frasz ist vñ darumb kein
 arbeit thūt / vñ wer seine zorn nit gezemē kan das er überhand
 an ym gewinnet / der künig sprach hettestu werlich vñ gerech
 ticlich gehandelt du hettest die künigin nit ertödt / antwurt bil
 lero / fier seind die warlich vñ recht handeln / der knecht der ein
 güt speyse beraitet seine herin / der yn fast glust vñ betracht do
 ch seinen herre vñ sparet sie dem / vñd ein man d sich an einem
 weyb lat benügen / vñd ein künig der sein sache thūt mit seinen
 getrüwen vñ weisen / vñ der seinen zorn geweltlich gezwinge
 kan / sprach d künig noch forcht ich dich / antwurt billero / fier
 seind das nit zu fürchten ist / ein kleiner vogel ist d thūt nachts
 sein fuß über sein haubt das der himel nit auff yn falle / vñ ein
 aglaster stellet sich auff einen fuß vñ fürcht das erreich sol vn
 der ir fallen / vñd ein krot die fürcht ir wöll ertrichs gebreßte zu
 ir speys / vñd ein fledermauß die tags nit fliegen tar dan sie ge
 dencket das sie der schönste vogel sey von der welt vñ fürcht dar
 umb gefangen zu werden das man sie inn schliesse / der künig
 sprach es zympt sich nit mer bey dir zu harre / antwurt billero
 es seind acht ding die nit zu samen hören nacht vñd tag / d ge
 recht vñd vngerecht / güt vñd böß / leben vñ der todt / sprach
 der künig yetzt ist feindschafft wider dich inn meinem hertzen
 gewachsen / vmb das du helebat getödtet hast / antwurt bille
 ro es seind acht ding die gegen einander feindschafft tragē / der
 wolff vñd der baur / dye katz vñd die mauß / der habich vñ dye
 taube / der rapp vñd dye krot / der künig sprach du hast gantz
 dein weysheit zerstöret mit dem tode helebat / antwurt billero
 fier ding seind die weysheit vernichten / wer seine güt werck d
 er gewonet hat mit schande verwürcket / vñd ein herre der sei
 nem knecht mer er erbeutet dan er nordurfftig ist . vñd ein va
 ter der seyn gehorsam kinde nit lieber hat dann sein vngehors
 men / vñd der seyn heymlichkeit eym verräter vñ schwerer sagt

Das .x. Capitel

der künig sprach ich han mir selbs in diser widerwertigkeit vrsach geben / da antwurt billero vñ sprach es seind zwey ding die ynen selbs angst bringen / der sein ferssen von den erden höhet vnd auff den zehen gat dann der ist nymmer sicher für fallen / vnd ein blöder der sich rümet das er keinen feindt oder streyete fürchte. vnd wann er zu fechten gedungen würdt das er durch sein flucht geschandt würt. sprach der künig ich han ein gelübd getan. das ich dich ertodten wolle. da antwurt billero vñ sprach. es seind vier ding die ein mensch globen sol nymmer von ym zulassen. ein gut pferd da der herr wol vnd sicher auff geritten ist. vnd ein ochsen der wol zühet / vnd ein weyse frauwe die yren man lieb hat. vnd ein getrüwer knecht der seinen dienst getreulich volbringt vnd seinen herren fürchtet / der künig sprach ich find nit yren gleichen / antwurt billero vñ sprach es seind vier ding die nit gleichs hond / ein weib dye vil mann erkünnt hat vnd sich darnach an einem benügen lat / vnd der alle lüge erkennet vnd sich der begangen hatt / vnd darnach allwegen ware saget / vnd der inn allen sachen seyns selbs rat hat / vnd yme nye myßriet / vnd der alle seine tage eynt wüterich gewesen ist / vnd darnach zu einem ainsidel würdt / do sprach der künig / du hast weder dye gerechtigkeit noch dye sünde betracht das du helebat getödtet hast / da antwurt billero vnd sprach / vier seind dye weder gerechtigkeit noch sünde betrachten / der krank der mit siechtagen über laden ist / vnd der knecht der seynen herren nit fürchtet / vnd der wider seinen feind der yme weder ere vnd recht schaden zugefügt hat rach begert zu suchen / vnd der schnöde der keiner gütat achtet / da sprach der künig yetzt hastu schmerzen in mein hertz gegossen / antwurt billero vnd sprach / drey seind die machē yn selbs schmerzen / wer einē krieg anfacht des er wol ab sein möcht / wer nit kind oder gesippen hatt vnd ym not nach reichthumb ist vnd das mit wücher vnd für kauffen gewinnet / antwurt der ein iunge tochter zu weib nymet / der künig sprach wir sollen fürter nit mer gelauben inn dich haben / antwurt billero es seind fiere in die man

keinen glauben setzen sol an die nater schlangen an den wolff
an den vngetrűwen herre vñ an dē mensche der am sterbē leyt
sprach d̄ k̄nig wir sollen vns vor dir bewarē / da antwurt bil
lero vor fieren sol sich ein yeglicher bewaren / vor eym morder /
vor eym lűgner vor seinē feindt vñ vor eym wűtrich / sprach d̄
k̄nig es sol dir gnűg sein das du much also versucht hast / ant
wurt billero in zehē weg versucht man die ding / einen starckē
man in einē streyt / einē ochsen im pflűg / einē knecht bey seiner
trűwe / die weyßhait eins k̄nigs mit auff haltung seins zornes
den getrűwen frűndt in d̄ not / den kauffman in seiner gartűg
den gesellē gegē seinē gesellen in ablassung seins zorns / dē geist
lichē in beharung seiner gűtē werck / des edeln natur by seiner
milte / den willigen armē mit benűgung seiner schlechten not /
durfft / der k̄nig sprach wie getarst du vor mir redē so du mei
nen zorn merckest / antwurt billero es seind sibē die nymer von
des k̄nigs zorn außgeschlossen werden / der seyn zunge nit ge
maistern kan wān er geraitzt wurd / der weyß d̄ kein gűt wer
ck thűt / ein hochfertiger gloriender narz / der richter d̄ vmb
sein vrteyl myed nympt / der weyß geytig vnd der das ander
leut auch vnderweyset / vnd der got dienet allein darumb das
er gerűmpft werde / der k̄nig sprach du bist zű grymme wider
mich vnd hast mir vñ dir ũbel geton / antwurt billero es seind
acht ding die yn selbs vnd andern ũbel thűnt / ain narz der nit
waiß vnd sich selbs fűr weyße helt vnd ander lernen will / wer
sucht das er nit finden mag / ain gewaltiger der ein schalck ist /
einer der nyemands rats begert vnd sich selbs fűr den weyßten
helt / der sich herren dienst an nimpt vnd weder vernunfft noch
weyße hat / der von dē torē rat nympt wie er einen weisen betrie
gen will wem ein ampt eins herren empfolhen vnd darinn vn
getrűw ist / wer bōß ist vñ sich nit straffen lat / hie mit schweig
billero / dann er mercket das der k̄nig betrűbt was vmb die k̄
nigin vnd grossen schmerzen nach ir het / vnd gedacht in seinē
geműt ich bin nun schuldig das ich dem k̄nig erzeige darumb
er mich ewiglich lieb gewinnet vnd allen zoren hin lasset in dē

Das .x. Capitel

Arnach sprach helebat zu dem künig / gott wöll dein
reich bewaren du soltest umb meinē tod nit betrübt
worden sein dan ich hette dich erzürnet / antwurt der
künig zu billero / du hast an mir wol geton das du die künigin
nit ertödet hast / dann ich hett sie mit meinē geheiß getödt / vñ
du hast sie vor dem tod behalten / vñ darumb wurd ich dich
furter nit mer hassen / besunder soltu in meinem reich gewaltig
sein zu heissen vñ zu verbieten / antwurt billero herze ich bin
dein knecht doch bitt ich eins von dir / das du furter nit eilest in
deinen sachen / sunder die mit güter vor betrachtung vñ dye
kunfftige ding bedenckest / antwurt der künig du sprichst wol /
vñ ich sol furter kein sach volbringen / ich sol sie zehē mal vñ
anfang biß zum mittel / vñ von mittel vñ zu ende bedenckē
vñ gab der künigin für iren schrecken kostlich gewant vñ klei
nat / vñ sie belaub furter bey dem künig in grossen freude / dar
nach vnder redt sich der künig mit billero wie er das ganz ge
schlecht der vngetrüwen vñ falschen weissagen verdarbt die
ym seine treum zu grossen schaden gescheint hetten yn vñ dye
seinen zuuerderben / vñ sein reich dardurch zu zerstören vñ
wie er kymeron den heyligen man begaben vñ erhohen wolt
durch des rats er vor argem behalten was / vñ wardt zu rat
die alle zuuerbrennen



Das .xj. Capitel

Ad do die lewyn wider zu ir hollen kam vnd ir lewe
lin tode ersach vnd geschunden / do erschrack sye vor
grossen leyd vnd ließ darumb mange grossen schrey
dis erhort ein fuchs der nit verz von ir sein wonung hett / vnd
gieng zu der traurigen lewin vnd fragt sye was ir gebreche / &
sagt sie vnd erzagt ym yren schaden der sagt / vmb nicht soltu
dich also peynigen vnd sollichen schmerzen vmb dise sache an
dein hertz legen dich darumb also zu kestigen / sunder du solt di
ch selbs vrtreyn mit rechtem gericht vnd dafur haben das dir
der ieger dise widerwertikeit durch nicht anders zugefügt hab
dann das du dabey gedencen soltest was widerwertikeit du
manigem zugefügt habest / dann yetzt magst du gedencen was
leids die gehabt dye schaden von dir genumen haben bey dem
schaden den du leidest / darumb hab gedult an der gedat des ie/
gers / dann es haben vil von deiner dat auch gedult habē müs
sen / dan es ist geschriben mit der masse ir messent / also wüde
ich auch gemessen vñ aller werck widergeltung vnd allē bau/
men ir frucht / antwurt die lewin erclere mir dis der fuchs spra
ch wie vil ist der iar deins lebens / antwurt die lewin bey hun/
derten sprach der fuchs / wauon ist dein leib so lange gespeysset
worden / antwurt die lewin ich han gelebt von dem flaisch der
thiere / sprach der fuchs waist icht ob die thiere / die du gefressen
hast auch vatter vnd mütter gehabt haben antwurt sie / ia das
waist ich / sprach d fuchs / so wiß dz die zu gleicher weis betrübt
vnd geschmerzt worden seind von yren kinden als du vñ dei
nen vnd wiß das dich diser kummer von nicht angangē ist / dan
durch dein böß hertz das du nyemans geschonet vnd dein wer
ck nit betrachte hast das lezt zu bedencken das dir desgleichen
auch beschehen möchte



Das .xj. Capitel

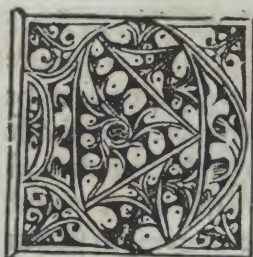
Ad do die lewin das von dem fuchs vernam da er/
kannt sie das ir sollich durch dise vsach begegnet
wer/vnd das sie zum dickern mal sunder all erberm
de yren lust auff die thiere volbracht hette/darumb ir diß zu
erkenntnuß yres vnrechten begegnet were/vnd ließ darauff fur
ter von yrem raub vud begieng sich mit frucht der erden/vnd
do der fuchs vernam das die lewin sich alleyn mit frucht der er
den begieng.do sprach er zu ir/ich gedacht dz mangel d frucht
von myßwachs künmen were biß das ich dich sehe essen speysse
die andern thieren gewachsen ist die des mangel durch dich ge/
winnen/darumb wee den thieren die allein frucht der erde nies
sen müssen so du dich zu der speysß geton hast vnd bringest yne
mangel an dem das dir vō got nit erachtet ist/vnd do das die
lewin horte do entzoch sie sich der speiß /auch vmb das sie nye
mant getrange oder mangel zūfügt /vnd büßte yren hunger
furter mit heuwe allein/ darnach sprach der meister zu seine kñ
nig dise fabel hab ich dir gesagt das dick ein man von übel lare
vmb widerwertikeit die ym zūgefügt wurdte/dan es ist geschri
ben was dir mißfiele das thū cym andern nit.

Hye hat das eylfft capitel ain ende von dem ieger vnd der
lewin/vnd facht nun an das zwelfft capitel von dem ainsidel
vnd dem waller/vnd ist von dem der sein gewonheit verlasset
vnd sich an nympt das ym nit gezympt.



Isles der künig sprach zu seinē weisen me-
ster ich han dein fabel verstanden / nun sa-
ge mir von eym der sein angeborne gewo-
hait verlat vnd sich an nympt das er nit
kan / so lang biß er seiner erstē gewonhait
auch vergisset oder des yn got berat ver-
last vnd sucht das ym nit werden mag /
antwort der maister / man sagt es sey in eym land gewesen ein
ainsidel zu dem eins mals ein waller kam vnd der ainsidel gab
ym herberg vnd sagt ym dar gar güt datteln von den dye sye
baid assen / sprach der waller / o weye süß ist die frucht ich wolt
wünschen das die auch inn vnserm lande weren weye wol wir
sunst güter frucht vil da haben von feygen vnd trauben / ant-
wurt der ainsidel es ist nit vnbillich wer begert das er nit ha-
ben mag / dauon empacht er rüwen so ym das nit werde mag
darumb sol dich als einen weisen benügen das dir von got be-
schert ist / vnd das verschmahen das dir nit werden sol vñ do
der ainsidel dise wort in ebraisch redt da gefiel dem waller die
sprach das er die begert zu leren / vñ bat den ainsidel das er ym
die sprach vnder wise vñ blaiß bey dem ainsidel ein lange zeyt
diser sprache zu gewonen.

Das. xiiij. Capitel



Der künig sprach zu Sendebat seine wey-
 sen maister ich hab dich gemerckt/nun sag
 mir vō eym künig mit seinem hoff gesind
 wie einer versagt wurd vñ wann der kün-
 nig im feindt wurd/vnd darnach sin vn-
 schuld befindet weye er sich gen dem selben
 halte würdt. antwurt des künigs maister
 sendebat wann der künig einen getrüwen rat hat/der ym ver-
 sagt vñ ym sein vnschuld kundt würt /laßt er da sein vngnad
 nit ab das ist dem künig zu schaden/doch sol der künig seynen
 dienst betrachten ob die vnuerteylig seynd vnd nit teglich ein
 heischen oder über niessen mit geschehen/vnd ob der den künig
 von der natur oder gab lieb hab/dann sol der künig nit leich-
 ticlich args wider yn glauben oder vmb klein verhandelunge
 vmb bringen/sunder myßdat ob die von ym geschehen ablas-
 sen so er yn sunst gerecht vnd vernunfftig waif/dann des kün-
 nigs glück vnd merung seins reichs leyt an seinen weysen vnd
 getrüwen retten/dañ die weifhait ist nit tugelich on die trüwe
 noch die trüw vñ liebhabung on die weifhait dan die geschafft
 der künig seind groß vnd vil vnd die rechten getrüwen rete lü-
 gel/darumb sol der künig die für die ander kiesen vnd lieb ha-
 ben vnd sich der eussern die böser sitten vnd werck seind/vnd
 sol die lernen vor einander erkennen /vnd sol den rechten yrer
 werck nit vngelonet vnd die bösen nit vngestraft lassen /dan
 wann der künig das nit thut so würt der gerecht laß in seynen
 wercken vñ der böß gesterckt in seine fürnemē des ist ein gleich-
 nuß von eym fuchs vnd einem lewen sprach der künig wie was
 das/antwurt der maister es was in einem land in india in ei-
 ner prouintz ein fuchs der vernunfftig weyß vnd getrüwer rette
 gerecht vnd gelert was/vñ so der bey andern thieren was /so
 begieng er doch yres wesens oder gedat nit oder keinerley vnre-
 chts wardt von ym gesehen also das er kein plüt vergoß/vnd
 aß kein fleisch also das sein gesellen dick mit ym kriegten war-
 umb er nit seiner natur seinem geschlecht nach lebte darinn er

X.iiij.

116

geboren wer den gab er antwurt vnd sprach mir sol von irwer
gesellschaft kein sünd anhangen dan die weyl ich mein gemüte
vor sünden bewaren mag / so irret mich irwer gesellschaft nicht
dann die sünd würt nit empfangen von d stat oder gesellschaft
sunder von willen des hertzen oder volbringen der werck / dan
gleich als die an heyligen stetten seind nit all güt werck würc
en / also volbringē die nit alle böse werck die an üppigen stetten
wonen / dan weren alle werck darumb güt das sye an heyligē
stetten geschehen vnd die böse die an üppigen stettē geton wer
den wellicher dann einer in der kirchen todschlug der hette wol
geton / vñ wellicher einen in eym streyt tod schlug der het übel
geton / also bin ich euch bey gewont mit meinem leib / aber nit
mit meinē gemüt nit nachfolgūg der werck vnd er blaiß auch
also vil zeit in seinem wesen.

Das.xiij.Capitel



147

117

V was dabey nit ferre ein lewe der herscher über vil
thier vnd het ein groß hoff gesind/ vnd do er vernam
diß fuchs wesen das er so gerecht vnnnd gûts wesen
was/ da gefiel er ym vnd besandte yn/ vnd do er für den künig
kam do erkannt er sein wesen selbs mit wortē vnd sandt an sei/
nen Worten vnd wesen was man ym gesagt het vnd was des
fro vnd gewan yn lieb/ darnach über ein zeyt berufft er yn vñ
sprach/ wiß das meyn land weyt ist vnd bedarff darinn ampt
leude vnd fürwesser/ nun vernym ich vō deiner vernunft trüw
vnd erberkeit vñ hab dich selbs darin erkundt vnd findt was
mir gesagt ist dardurch ich willen zū dir gewinnen hab /also
das ich dich mir zū diener haben vnd dich zū dem obersten re/
gierer meins lands vnd geschafft vnd über all ander setzen vñ
dir das ganz regiment empfelhē will/ antwurt der fuchs mein
herze der künig sol das nit reden/ dann der künig sol zū sollichē
sachen vnd geschafften erwelen weiß vnd vernünfftig merner
der er vil hat die auch sollicher ampt begierig seind/ dann wer
nit willens zū eym ampt hat der regiert nymmer wol/ nun hab
ich nye begerūg gehabt zū des künigs amptern vñ so du über
vil thier gewaltig bist so machst du die wol vnder yn findē dye
tögelicher darzū seind dann ich vnd die begirde darzū hond/
antwurt der künig vnd sprach ich will das du meyu beger mit
nicht fürter wider sprechest/ dann ich wurd dich nit von mey/
ner angesicht lassen biß du sollich ampt an nympt/ der fuchs
sprach herze des künigs ampt mag nyemands dann zweyerley
leut mit nutz besitzē der ich keiner bin/ ein grymer vnbarmer
ziger vnd einer der aller menschen biß on sich selbs verachtet/
damit werden sie forchtsam/ vnnnd durch bringen ie für nemen
dann wellicher inn eins künigs ampt schemig senffmütig vnd
barmhertzig ist der mag sein ampt dem herren nit nützlich re/
gieren/ auch so wurd der selb am ampt nit lang gelitten/ vnd
wider yn seind dann des künigs freunde vnd des künigs seyn/
de/ der freunde des künigs vergünnet ym des ampts vnd acht

Das .xiiij. Capitel

nit wo mit er yn versagē müg der feindt des künigs hasset yn
vnd will gedencken was ym zūgefügt werd es gang durch yn
hie mit gibt sich einer in forcht des todes /antwort d künig des
laß dir kein forcht sein ich will dein wesen also von ynen schai/
den vnd dich also in erlichen stat setzen das du von ynē vnan/
gefochten bleibest /vnd was du thūst das sol geton sein vñ auf
dein wort sol allein glauben gesetzt werden /antwort der fuchs
wiltu mir die gefelligste ere thūn so laß mich in meinem wesen
heym bleiben in meiner wonung /dāñ gar vil besser ist mir zū
leben in meinē sūnderlichen eygen wesen meiner hūly dann in
des künigs hoff bey vil der leut beneydet vnd verhasset /dann
ob in meiner wonung nit allwegen vil der speys ist /so ist doch
gnūg eins fridsamen lebens /dann wer on sorg vnd forcht lebē
mag dem genügt wasser vnd brott dann ich waiß wer gewalt
hat in des künigs hoff das dē mer widerwertkait begegēt dāñ
andern menschen nun ist ye ein mynder zeyt auff erden on an/
sechtung vnd widerwertkait besser gelebt dann ein fast lenger
zeyt in arbeyt vnd forcht /antwort der lewe ich verstand dich
aber ich will dich nit verlassen /dann ich waiß das du war sa
gest /sprach der fuchs /so der künig ye seinen willen haben will
so verheiß er mir in trūwen vñ glauben seins sigels dz er mich
gegen yn nit versagen laß er stelle mich für sein anzlit zū rede
vnd hōre mein versprechen auß mein selbs mund /das mir nye
mant mein wort der entschuldigung vertēre /dāñ ich waiß dz
sie vnder mir vnd mynder dann ich seind mich neyden werden
durch forcht meins names /die mir gleich seind on adel die wer
den mich neyden vmb das ampt die über mich seynd d geburt
die werden mich neyden das mich der künig über sie geeret hat
vñ darūb sol d künig nit über mich eilē mit seinē zorn on war/
lich erfindung d vnparteyischē personen vñ wāñ mir der künig
das verglaubt so will ich trūwen dienst vñ hilff tūn nach mei/
nē vermügē vñ yn mit keinē sachen verrontrūwen d künig ver
sprach im dz nach seiner beger /vñ satz yn über all sein lād vñ

über alle sein diener in was stats die waren vñ handelt mit sei
nem rat alle sachen / also das er yn für alle ander. i seins lands
lieb gewant / dann so mer er seinen rat horte so mer er sein ver
nunfft spürte / diß alles wart den andern des hoffs widerwer
tig vñ schwere / das sie von eym fuchs geregirt werden solten
vñ fiengen yn an zu neyden so lang biß sie ein gemeinen heim
lichen rat über yn besatzte wie sie yn vom lebē bringē möchten

Das .xiiij. Capitel



169

119

S geschach do sie dise sache beschlussen das sie auff ei-
nen tag in des künigs hoff giengen vnnnd funden da
ein edel flaisch das der künig ym selbs geordnet hett
zu seiner speys die ym sunder gefellig was zu sein selbs munde
das namen sie dieblich in des fuchs hauß im vnwissent vñ ver-
borgen das an ein heymlich stat gantz on des fuchs schuld / an
dem andern tag so fordert d lewe die speys / vñ do dye verloren
was vñ er sich darauff verhungert was zu lust der speys / nun
was d fuchs auff dz mal nit zu hoff sunder in dienst des künigs
aufgefaren / vñ do d künig d speys mangelt do ward er grym
zornig vñ die solliche rart angelegt hett / die gaben dem künig
vrsach mer vñ mer darnach zu fragen vmb dz sein zorn geme-
ret wurd / vñ do d lewe in seiner frag beharret da sahen sie ein-
ander an als ob sie etwas dawo wüßte / vñ dz vngern sage wol-
ten vñ hüb doch einer vnder yn an mit ainfaltiger geberde vñ
sprach / nun sein wir doch schuldig d künig zu sagen was vns
gesagt ist / damit er wiß was ym arg oder gut sey wie wol vn-
ser vil seind d dise geschichte leyte ist / vñ es auch etlich nit glau-
bete / d einer ich bin dan mir ist gesagt dz d fuchs dz gestole hab
vñ dz heymlich in sein hauß ym zu speys getraget / sprach d an-
der ich gedencke nit dz er es geton hab / sunder so er bis her kein
fleisch geessen hat / doch ist gut das solliche er fare werd dan es
mag on got nyemant wissen was in der menschen hertzen ver-
borgen ist / aber wurd dis auff den fuchs warlich funden so ist
desterbas das ander alles zu glauben das vns dabey von ynt
gesagt ist / der dritt sprach es sol nyemant dem andern zu nil ge-
trauwen / dan vntrew trifft doch zu letst yre maister so das er
sich nit des vnschuldigen mag / sprach der vierde we solt der
entschuldigt werde d seinen herre betriegt / der fünfft sprach mir
ist nit heimlich gewesen sin trügerie vñ bosheit vo d tag als ich
yn zu hoff sach / darüb hab ich mer dan zu eym gesproche diser
schalck vñ gleissner gat als ob er heylig sey vñ ich wais das er
nit on grossen vorteyl lebt mit betrügnuß als sin geschlecht vor
im all geton habet / d sechst sprach diser fuchs sagt vor vns alle

Das xiiij. Capitel

es wer gleich ein grosse sucht vñ ein ampt zu haben in des künigs hoff vñ hat sein boßhait so an einer schnöden sache erzaigt das sie doch zünerwundern ist / der sibent sprach würt diß warlich funden so ist es ym billich für ein groß trügnuß zu achten / wer nun trügt seinen herren der verleugnet der gnade so ym beschehen ist / so ist auch kein grosser übel dann der dye genade so ym geschicht verachtet / dan vñ danckbertait ist groß übel / der acht sprach ir redent als dye warhafftigen vñ gerechten / aber der künig wurde schaffen die ding zu ersuchen in des fuchs hauß vñ die darumb hören die das außbrachte hond dan so befind der künig schuld oder vnschuld / der neund sprach ist noch nit zu seinem hauß geschickt so werd bestellt das solliches balde beschehen / dann der fuchs hatt allenthalben auff loser das er das wiß vñ für künne / der zehent sprach ich zweuel so es in seinem hauß vñ auff yn offenbar gemacht er wer dannocht & künig mit seinen schmeichen vñ gelerten Worten darzu bringen das er ym war zu lüge vñ lüge zu war mach vñ mit sollichen Worten beharten sie vor dem künig biß das er gelauben auff ir wort setz / vñ hieß nach dem fuchs greiffen vñ yn fragen war das fleisch komen das er ym befolhen der sagt das er das dem künig en schreiber befolhen hett zu bewaren der wardt für den künig beschickt / vñ do yn der künig beschickt vñ yn darnach fraget der antwort das ym der fuchs das nit geben hett / dann er was der eyner der mit den andern den rat beschlossen hett / auff das schickt der künig inn des fuchs hauß das hinder yme zu suchen / dahin giengen die zwene dye das trugelichen darein verbergē herten / vñ da namen sye das wider vñ trügen das für den künig / nun was vnder den dye sollichen anschlag über den fuchs gemacht herten ain wolff der hette noch nit darzu geredet vñ sich vnparteiße sehen lassen vmb das sein rede darnach von dem künig deßter krefftiger auff genommen wurd. er was auch von dem künig als ein frümer vñ warhafftiger geachtet / do sprach diser zu dem künig ich han zu den dinge des fuchs biß her nit reden wollen / dann seiner vnschuld wolt ich im

gar wol gegünnet haben dan̄ er hat sich gegē mir sunder wol
vnd getrüwlich gehalten auch sein fordern vñ ich wol mit ein
ander herkūmen / noch bin ich dem künig mer dann dem fuchs
schuldigh vnd sag also / seymals dem künig dise gedat vom fu-
chs offenbar ist worden vnd mit warlichen scheine an den tag
ist kūmen / so ist dem künig sollich nit hin zūlassen so leichtli-
ch / dann solt er die übeltat an dem verliesen es wurd maniger
darauff vnrecht thūn / sunder solt der fuchs bey seinem ampte
beleiben so getorzt er doch nyemant vmb vnrecht straffen dan̄
er fürcht ym wurd sein vnrecht für geschlagen vnd wurd über
sehen das dem künig zū grossem schaden keme / mā wurd auch
dem künig darnach desterminder seinen schaden sagen wurde
aber diser nach seiner verdienung gestraffet des künigs hoff ist
dester forchtsamer / des gestündē im die andern vmbstender all
die vor darzū geredt hetten vnd des anschlags teyl hetten vnd
des gestünd yn der künig vnd hieß den fuchs gebundē in eynen
kercker führen

Das xiiij. Capitel



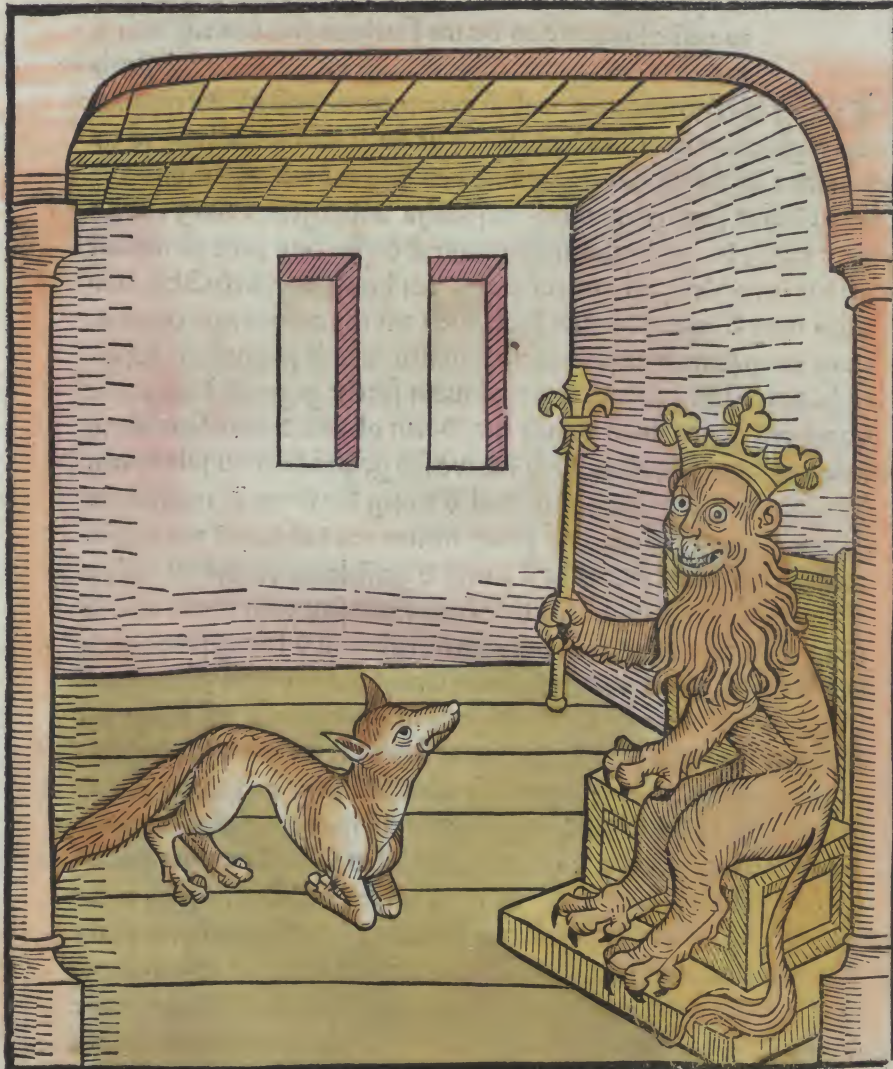
171

y.1.

121

Ad da der fuchß also in den kercker beschloffen was .
da redet ainer des künigs diener die darzü iren ansch
lag getan hetten vor dem Künig vnd andern. Mich
wundert d vernunft vñ weißhait des künigs das ym des fuchß
boßhait vnd dück so lang verholen bliben sint. Der and sprach
Das ist nit zü wundern/ich sich nit das d künig vmb alles das
so ym gesagt vnd ainß tails kuntbar worden darauff auch der
schalck in gefencknüß kumen ist das d künig yn nit achter zü fra
gen mit prünlicher frag dann er mag des gleichen noch vil an
ym erfinden. Darauff wart der künig bewegt vñ schickt zü ym
zwen die mit ym redten/vnd des ersten muntlich fragen solten
wa mit er sich dieser ding entschuldigen möcht. Die kamen wid
vnd verkörten des fuchß wort seiner entschuldigung ganz gegñ
dem künig also das sein sach böser erschein dann vor/dann sie
sagten der fuchß sprech der künig het ym ganz nütz zü behalten
geben. Des wart der künig bewegt vñ hieß yn auß füren vñ ab
ym richten als er das on rat d vmbstend die den anschlag über
ym getan hetten erfand. Tun was vnd andern tierren des hoff
gesinds ain yeltes der dieser ding nit schuld vnd da bei vernom
en het die vnterw so mit d fuchs gespilt ward d eilte zü des kü
nigs müter d alten lewin vnd sprach zü ir. Fraw künigin mein
herr irwer sun d künig ist ergrimer über sein firtumb den fuchß
vnd yn haissen vom leben züm tod richten vnd den füret man
hin/vnd ich besorg das der künig nit warlich bericht vnd diese
ding d fuchß in vnterw vñ neid geschehen sei darüb genedige
fraw sint daruor vnd lassend in den sachen bedechlich erfaren
vnd das d künig den fuchs muntlich hör so werden ir vnschuld
des fuchs finden. Vnd da diß die lewin hörte da marckte sy das
auff satz herinn gebrauchet so es so eilend zü gangen was/vnd
schickt den yeltes zü den die yn auß füren daß sie still stünden
vnd mit d fuchß nit übelß zü seinem tod handelten biß sie selbs
zü dem künig irem sun keme/vnd fügte sich zü dem lewin vnd
sprach. Sun durch was übeltad hastu den fuchs haissen döten
Der lew sagt ir handel d sach. Sprach die müter Sun du hast

Das. xiiij. Capitel



174

y.iiij.

Der fuchs gab dem leben antwort vñ sprach. Herr du
magst glauben das du nit fürchten solt das ich dich d
vntrew mir getan engelten laß vñ gezimbt sich doch
d̄ künig d̄ erzürnten nit wol zū getrauwen / besund̄ die ains lei
chten glauben sint. Vñ dem künig ist auch erlaubt all tag zū ge
dencken der fuchs hat gegen mir den haß nit vergessen vñd ver
birgt diß in seinē hertzen biß er solichs widergelten mag. Vñd
herr künig die gezimbt meiner werck deßer baß acht zū nemen
ob ich die andern od̄ anderß dann vor handeln würd. Aber das
alles mag d̄ künig an mir furtumen vñ ich an ym nit / dann er
mag mich seins diensts entsetzen wann er will so muß ich d̄ kün
ig dinen so lang er will wie wol mein forcht gegen d̄ künig mer
dann ym gegen mich vrsach het / dann ob ain diener sein künig
mer erzürnet so haben doch die weisen gesprochen du solt in den
künig kein truw setzen. nun will d̄ künig die so yn zū meiner vn
schuld geraint haben auff seiner müter rat deß lants verweisen
wan̄ dz geschicht so nimbt d̄ künig d̄ geschlecht vñ die yn gesipp
sint zū yn vñ nit lassen sund̄ d̄ künig vor sein oren tonen wie sie
mich d̄ künig in sein zorn bringen darüb will d̄ künig so mag ich
leiden sy nit zūuertreiben dann d̄ künig mag sy dan̄ zū recht an
mir erkennen dann hand sie tügent in irem gemüt vñ forcht deß
künigs so werden sie sich irer getat schemen vñ mich für deß kün
igs eruelten halten / sagend sy aber d̄ künig args von mir so
weiß d̄ künig das d̄ doch on gnauwe erfahrung nit glauben vñd
dann iren wert ganz darumb gan lassen soll. Antwort d̄ lew.
Jetzt erkenn ich dein gerechts hertz vñ setz dich darauff zū mein
em obersten dann man soll ein frumen zū recht durch sein frum
keit hundert mißhandel ob er dy geton het ablassen vñ ich weiß
das dir mei mißhandel an dir begangen vergessen würd so wür
de ich dich deß genissen lassen vñ vnser lieb wirt da mit gegen
einand gesterckt. Vñ also wart d̄ fuchs in sein ampt gesetzt vñ
hoher dann vor von d̄ künig geeret der yn auch lieber gewant
vñd getrauwet ym biß an sein end.

Das .xiiij. Capitel.

Hie endet das dreizehend Capitel von dē lewen vn dē fuchß
Vnd fahet nun an das fiertzehend Capitel von ein goldschmid
ainer schlangen ein affen vnd einem waller vnd ist von erzai-
gung barmhertzigkait.



Er künig Disles sprach zū Sendebere seinē
weisen. Ich han dise dein fabel wol verstan-
den vn gefelt mir nun sag mir wellich man
man guts tūn oder getrauwen vnd was dē
geschehen soll der arge dē tūt von dē er gū-
tes entpfangen hat / vnd sag mir dar über
ein gleichniß. Antwort der maister. Wiß
herr künig das die sitten der creaturen nit gleich sunder vnder
schaiden sint vnd vnd allen creaturen die geschaffen sint / es sei-
ent hier füssig zwai füssig oder gefögel nit edeler ist dann d men-
sch vnd findet man doch darunder gerecht vnd ungerecht vnd
man findet bei weilen vnder den vnuernüfftigen tieren die mer
erkantniß hand vmb gutdat so yn geschicht dann d mensch sel-
ber. Aber der künig ist schuldig erbernde zū tūn zū seiner zeit /
sunder den die es erkennen. vnd er soll vor erkennen die eigensch-
afft vn sitten deß menschen ob der d sy der glauben halt vn ge-
naden erkenne vn soll nit den adel vn gebürt für die erberkait
anschen / doch soll er die armen nit verschmechen yn genad zū
erzaigen. Auch ob ain man d nit von deß künigs hoff vn doch
weiß frum vn guter sitten vn das künlich wer nit verschmahē
sund den zū hoff nemen vn nach sein verdinen eren / vn soll do-
ch d künig die so er bei ym stets haben will gar woll erkennen vn
forsch auf sy haben was geschlechts vn wie ir vätter gesitt gewe-
sen vn wo sie erzogen seien vn nit allain auff die gesicht buwen
gleich dem guten artz at dem gnügt nit deß siechen gebreist allai
durch sein angesicht zū erkennen sunder er besicht ym sein harm
vnd greiffe ym seinen aderschlag vnd hat acht seiner hitz vnd
kelte vnd bewegung seiner gelider. Es soll auch gerechter
vnd barmhertziger der schnöden geschöffen barmhertzigkait

175 ?

zū seiner zeit erzäigen. So ist auch dem weisen erwan nütz die
hant an sich zū ziehen vnd nit yederman zū getrauwen / vnd
dauon schreiben die weisen ain gleichniß. Der künig sprach wie
was das. Antwort Sendebar. Man findt geschriben das auff
ein zeit ain waller fant auff ein weg ein tiffe grüb von den wil
dern dahin gegraben zūfahen die wilden tier / vñ da er in grunt
der grüben schau wet da sach er dar inn ein menschen d was ein
golteschm id bei d sach er ain affen ain schlangen vnd ain nater
vnd da d waller diß ersach da sprach er zū ymselbs. Nun ist ein
zeit das du ein grosse barmhertzikait an disem mann erzäigen
magst yn zū lösen von den henden seiner feind vñ hant ab das
sail da mit er gegürtet was vñ warff das ain tail d mann hien
ab vnd behielt das and tail in seiner hant das er dann her auff
daran steigen solt. Das begräif d aff durch sein behendikait vor
d mann vnd sprang da mit auß der grüben. Der waller warff
das zūm andern mal hinab da kroch die nater daran herauff /
Zūm dritten mal ergräiff es die schlang vñ kam da mit auß d
loch. Dise drej warend d waller deß danckbar mit vnderthenig /
er diemütikait vñ erbietung widergelts vñ warnten yn all drej
vor d golteschm id das er yn herauß nit ziehen solt dann es lebte
kein mensch d vmb gutat so vndanckbar wer als er vñ namen
hie mit vilaub vñ ym vñ sprachen. Ob dich dein weg yemer für
vñser wonung hin treget die nit ferr von einand an ein wasser
sint bei einer küniglichen stat so wöllen wir die diser gutat nach
vñserm vermügen dancken vñ dir deß vñser mittailen nach vñ
serm vermügen vñ schiden sich da mit von ym. Darnach warf
d waller das sail wider in die grüben vñ halff d mann herauß
vñ achtet nit der warnung d tier. Diser golteschm id danckt ym
mit geblinten Worten d barmhertzikait vñ gnad an ym begang
en vñ wolt ym deß ob er zū seiner wonung yemer nahen würd
vngedanckt nit lassen.

Das .xv. Capitel

Item dem andern tag frů sprach sie zů dem edelen. Tut
luz dz du vnß heut versorgest mit speiß vñ nimm dir dei
hübsche vnd was du waist zů hilff. Der ging hin vñ
so er zů der stat nahet da gedacht er in ymselfs. Du kanst mit ar
baiten oder anderß da mit du icht über kumen mögst vñ ist dir
doch schentlich wider zů deinen gesellen vngeschafft zů kumen/
vnd stalt sich also mit solichen gedenccken für die stat an einen
baum in mainung sich von seinen gesellen zů schaiden mit laid
Von geschicht gat da für hin ein reiche burgerin ein wirwe da
sie yn sach mit ainer so hübschen wol gestalten iugent da schatz
te sy yn vermüglich vnd ward entzůnt in seiner lieb vnd da sie
in ir hauß kam da schickte sie ir magt nach ym vnd beraite ym
kostliche wirtschafft vnd behielt yn bei ir den gantzen tag vnd
nützte den nach irem gefallen. Abents gab sie ym hundert gulde
pfenning darumb kaufte er speiß für sich vnd sein gesellen vñ sch
rib an das tor mit ainer vermöglichen iugent hat ainer eins ta
ges hundert gulden pfennig gewonnen vnd kam frölich w
zů seinen gesellen.



Das.xv.Capitel

¶ Dem dritten tag sprachen sie zu des kauffmans sun
Gang hin vnd mit deiner fürsichtigkeit vnd vernüfft.
schaff das wir heut vnser speiß haben. Diser gieng
durch die stat biß an die port des mereß vnd sach wie ein grosse
naue mit kauffmanschatz zu land stiesse/vnd da die kauffleut
all zu lieffen vnd herten sich gainer mit dem patron zu reden/
vnd zu teidingen/vñ da der patron auff der kauffleut gebot nit
antwort geben wolt yn gefellig da sprachen sie. Wir sollen yetz
nit mer dartzu reden morgen gerüwet yn das er vnß nit zu gesa
get hat/es ist doch niemant aufferhalb vnser der das bestand.
Dieser iung kauffman stond vnerkant fürsichtiglich zu sehen
wann die kauffleut weichen wolten/vnd so bald das geschach
da giengser zu dem patron der den namen seines vatterß kante
vnd kaufft das vmb fünffzig tausent gulden. So bald das die
kauffleut befunden da giengen sy bald zu disem vnd gaben ym
fünfftausend gulden gewinnß vnd bezalten sie dem patron vñ
da er diß entpfeng da schrieb er an das thor da er seiner geselln
geschrifft fand. Mit fürsichtiger vernüfft hatein man eins tags
fünfftausent gulden gewonnen vnd dauon speiß für sich vnd sei
ne gesellen vnd kam mit freuden zu yn.

3. lii.



Das xv. Capitel

Orgens do es tagte da sprachen dise drey zū des künigs sune gefelle es ist an dir gang hin vnd versorg vns speiß vnd bit got das er dir vil bescher so du sagst es sey alles von got allein beschert/er gieng gegen der stat auff dem weg gedacht er/ was wilt du begynnen du kanst nit kauffmanschatz du magst nit arbeyten so hast du nit sunder vernunft vnd weist dich in keinen weg zū behelffen vnd sagte sich vor der stat bey der straß auff einen stein/ nun was der künig der selben stat auff den selben tag erbloß tod/ vnd alles solck folgte der leich zū grabe für dye statt in ein closter für disen iungen hin/ diser iung künig saß verdacht vor widerwertig/ kait on alle versynlichkeit das er gegen der bar nit auff stond das nam ein gewaltiger des folcks acht dz er gantz kein erbermde mit der leyche vnd den klagenden hett/ darumb schlug er disen an sein wangen vnd sprach/ du verflüchter aller menschen soltu vmb des künigs tod den alle menschē klagen nit leyt oder mitleiden haben vnd stieß yn gantz vō dem stein hinweg/ vñ do sie wider kamen do sach yn diser der yn vor gescholten hette aber auff dem stein sitzen vnd sprach zū ym hab ich dir nit vor gesagt du soltest dich hie nit mer finden lassen / vñ nam yn als einen verretter vnd legt yn in einen kercker/er bat got mit weinender vnd grosser hoffnung das er yn nit vor seynen gesellen ließe zū schanden werden/ morgens kam alles folck zū samē vñ wolten einen künig welen/ da stond diser gewaltiger auff vnd sagt allem folck wie er einen man in gefengēnuß vnd wie er dē funden hett vnd riet den zū fragen ob er darumb verretterey gewandelt het/ auff das ward der gefangen für alles folck gestellt vnd gefragt wie er inn das land vnd durch was vrsach er dahin kumen were/ diser antwort vnd sprach wissent das ich des künigs sone bin vnd nannt seinen vatter auß dem land vñ da mein vatter gestorben ist da ist das reich an mich gefallen/ vñ hat mich mein iünger brüder der mer anhangs im reich dan ich gehabt hat vom reich verstossen / vnd von sorgen das er mich darzū nit ertödet bin ich gewichen vñ in diß land also geflohē

3. iij

182

126

vnd da diß das folck hort da was vil vnder ynen die seinē vater
ter gekennet vnd in dem selben künigreich gewandelt hettē. die
sagten wie gar ein frummer man der selb künig gewesen wer vñ
schraien all mit gemeiner stymm / lebe vnser künig vnd welten
yn zū yren herren / nun was ir gewonheit yren herren vnd ge-
welten künig mit grossen eren zū allen porten der statt zū führen
vnd die ym ein zūgeben / vñ do sie zū der porten kamen da sein
gesellen durch gangen waren do sach er ir schrift die sein gesel-
len dahin geschriben hetten vnd blaiß da still stan vñ hieß dar
zū schreiben das emsig sorgsamkeit vermüglich iugent. fürsich-
tig vernunfft / vnd was gūts oder bößs dem menschen begegēt
ist alles von got erachtet durch verdienung des menschen / des
verwunderten sie sich alle sollicher vernunfft in disem iungen
man vnd freuerten sie sich selbs einen sollichen herren erwelt
haben vnd setzten das ynen das von got erachtet wer / vñ do
er inn seinē küniglichen sale von dem folck geführt vnd auff den
stül des reichs gesetzt ward / da sandt er nach seinen gesellē das
sie für yn kumen soltē vnd hieß für sich sammeln sein edeln des rei-
chs vnd die weisen vnd alles folck / vñ do die alle vor ym stan-
den da sieng er an vnd redt also



183

124

Es ersten lobte er got vnd danckt dem vnd holet sei
nen namen vmb die grosse gütdat die er ym erzaigt
hett vnd sprach mein gesellen hond nit glaubt noch
erkannt was ynen begegnet das es von got erachtet wer/nun
müssen sie das an mir erkennē dan weder durch weißhait ver
nunfft noch fürbetrachtung emsigkait/noch durch gewalt ist
mir dise verschung zū gefallen/ich hab auch von dem tag als
ich von meinem brüder von dem reich gestossen ward nie geda
cht oder vor betracht zū sollichen eren zükūmen dann das got
der almechtig das also geschickt vnd mich in bilgerins weiß al
so her gewisen vnd mich zū eym gewaltigen künig gemacht so
mich doch gar mit kleiner narung benüget het/do stond einer
vnder dem folck auff vñ sprach/nun hören wir erst das du dis
reichs billich würdig bist so dir got souil weißheit vnd vernunft
verlihe hat/vñ das wir mit dir als mit eym weisen künig ver
sorge sein vns zū gutem/vnd got ist dir vor andern getrüwe/
dann er hat dich nit on geschicht auff dise gesellschaft bracht/
dann du werest sunst dis reichs nit empfahig worden vnd got
hat mit dir vnsern nutz erfüllet/darüb wir ym billich lob vnd
danck sagen das er vns mit dir also geeret hat vñ da bey einan
der hūbe sie auff vñ sprachē wir seind schuldig got loben d dich
künig über vns gesetzt hat dann dis ist allein durch sein götli
che ordnung geschehen vnd ich sag euch in der zeyt meiner iu
gent was ich bey einem edel man/vnd do ich man ward da be
daucht mich die welt vnd yren wollust zūuerlassen vnd da ich
mich abschied da bliben mir an meinem lon zwen pfennig vñ
ich gedacht den einen vmb gots willen zū geben vnd den an
dern zū meiner notdurfft zūhalten /vnd sach auff dem marckt
einy fogler tragen zwū durtel tauben die er gefangen het vnd
gedacht es ist nit grosser verdienung gegen got /dann der ye
mands vom tod erlösen mag vnd sailfath die zwū tauben vñ
do er mir die nit baide wolt vmb den einen pfennig geben /da
gedacht ich last du dann die eyne on die ander so seind sie von
eināder verwisen vñ gab die zwen pfennig vmb die zwū taubē

Das .xv. Capitel.

vnd trug die auff einen weiten anger vnd ließ sie fliegen. die flugen hien vñ sassen auff eins baums ast / vnd da ich von yn schide da hörte ich das die ain zu der andern sprach. Jetzt hat vnß diser von dem tod erlöst vnd vnß vnser leben vmb alls sein gut das er vermocht erkaufft wir sint billich ym guts mit widergeltung schuldig / vnd rüfften mir wider vnd sprachen. Du hast vnß grosse genad erzaget die wir dir schuldig sint wider züuer gelten. Nun was bei der wurzel diß baums ein grosser schatz / geleyt da hin grabe so findest du. Ich gieng zu dem baum vnd grub vnd fand ein schatz / da danckte ich got vnd bat yn das er sy vor allem übel behüt vnd sprach zu yn. So üwer vernunft vnd weisheit so groß ist vnd dartzu zwischen himel vnd erden fliegen wie sint ir in disen strick gefallen auß & ich üch erkaufft han. Die gaben mir antwurt. Du weiser man waist du nit das der flug der fogel der lauff den schnellen noch die sterck den streitend nit verfacht allain die zeit der götlichen ordnung beschlisset die augen der lebenden da mit sich kein creatur bewaren kan wider das so ym von götlicher schickung geordnet ist.

Hie hat ein end das fünffzehend capitel von dem künig vnd seinen gesellen vnd fahet an das sechzehend capitel von den fögeln vnd ist von gesellen die sich vnder ynselbs betriegen.



Aenach sprach d' künig disles zū seinē mai/ster. ich hab deine wort verstandē so du ge/sagt hast von d' götlichen schickung d' nie/mant entrinen mag. nunt gib mir ein gelei/chnuß vō gesellē da einer den andern vnd stat zū betriegen. antwurt sendebar. Es ist gewest ein see da vil lustlicher wasser ein fliessen darinn vil fisch waren vñ diser see was fere vō den leuten dahin die vogel vor d' mere kain wandel heten. Auf ein zeit kam dahin ein vogel vō d' land genant holgot vñ da er dy gnüg des seeß vñ die lustlichkeit des wasserß in haimlichkeit vñ fere d' leut sach sprach er zū imselbs. hie her wilt du dein weib vñ gesind fūren zū ewiger wonig ireß lebens dan hie mögen wir gnüg vnd lustliche speiß finden zū aller notturfft vñ wirt dise wonig mir vñ mein kindē zū erb vñ niemans ist mir hie widwertig. Nun het er ei weib dy saß auf die zeit in ire nest ob iren airen dy schier auß schlieffen solten dise het ein andern vogel d' ir freuntlich vnd gefellig was d' hieß mosam d' was ir fast lieb also dz er wed speiß noch tranck schmacket od keinerlaj kurzweil on den vogel. vñ da sy hört dz fūrenemen ireß manß dz was ir fast widwertig vñ wolt das ire freunt nit verhelen wie wol ir dman das hart verboten het vñ gedacht fund wie sie vsach het zū mosam d' vogel zū kumen dz sie diser ding hind ire man anschleg mit im tet vñ sprach zū holgot irem mann. Jetzt sint vnser iunge schier zeitig auß zū schlieffen. Nun ist mir gesagt gar von ainer nūzen arznei vnsern iungen wann sie auß schlieffen sollen das yn ir gefieder fast vnd starck wachsen werd auch soll es yn sust gelückselig sein irem leben lang für all böß zūfoll wer dir nun gefellig so wolt ich das suchen. Der man sprach was ist das. Sie antwurt. Es ist ein fisch in ein grossen see in einer insell die mir getraigt ist worden vnd dises weiß niemant anderß dann ich vnd der der mich das geleret vnd gewisen hat vnd darumb so ist mein rat du sitz est die weil über die aier an meiner stat die auß zū brüten biß ich her wider kumen mag von dem see so will ich der fisch einen

Das .xxj. Capitel.

oder zwen bringen die wir mit vns führen zu dem selben da wir hin wollen. Der man sprach es zünbt sich nit ein vernüfftigem das er alles das versuch das ym der artzt sagt / dann erwan sagen sy von dingen die man nit haben mag vnd zu überkumen vnmüglich oder fast sorglich sint / dann ich hab oft gehört das ire bücher sagen von kostlichen medicamenten das zu machen sei von dem vnschlit eines lewen vnd von der giffte der natern / aber keinem vernüfftigen ist darumb zu raten das er darumb den lewen in der wilnüsse vnd dy natern in irer hôle suchen soll vnd sich da mit in sorg des todes geben / vnd darumb so laß von deinem fürnemē vñ nim mit dir diß nest mit vnsern iungen zutragen dahin wir wollen dann da magst du allerlay fisch finden vnd die waif niemant dann wir / vnd waif wer sich an d artzt lere kört vnd sich weisen lat artzney züsuchen an sorgliche steten dem geschicht als dem affen. Sprach das weib wie was das. Antwort der man. Man sagt das an einer stat die fast fruchtbar was vñ gepflanzt mit vil guter frucht baum wasser vñ ward da bei het ein aff ein lange zeit wonung gehabt dem selbē affen wuchß in seinem alter die rauch das er fast schebig vnd vn sauber wart / diß was ym fast überlestig dann er wart dauon mager vnd krafftlos das er sein speiß nit mer gewinnen mocht Von geschicht kam ein and aff zu ym d sprach. Wy sich ich dich so ganz deins leibs verzert vnd ermagert. Diser antwort. Ich waif sein kein sund vrsach dann das es d will gotts ist den niemans fliehen mag. Antwort der and aff. Ich han vor einen gekennet der des gleichen siechtagen het vnd d mocht nit geholffen werden dann mit ein haubt einer schwarzen natern vnd da er dzaf da genaf er / darüb möchtest du das haben es wer gut. Antwort diser aff. Wie möcht ich das überkumen so ich in in nütig vor onmacht nit überkumē mag Diser gab ym antwort vñ sprach. Ich sach vor zwaien tagen vor einer hól in ein hohe fels ein man stan wartend einer schwarzen natern vmb ir zungē zu haben seine herren zu einer credenz da will ich dich hin weisen vñ hat er die ertötet so nim dir das haubt. Antwort d siech

1857

Aff ich bin krank magst du mir icht gutes zu weisen das stünd
mir wider züerdienen. Er firt yn mit ym vñ zaigt ym ein hö
le vnder ein hohen fels dar inn er west eins trachen wouung.
Vnd da der siech aff hinauff kroch da fant er vor dem loch groß
tritt die wunde er das sie ein mensch geton der die nater gesucht
het vñ gieng da mit biß in das loch da lag der trach vñ zuckt
den affen ym zu speiß. Da diser aff das hört vñ befant das der
trach den alten affen fressen het da satz er sich in die gewer der
guten feuchbaum vñ het also seinen gesellen betrogen vñ arz
ney gezaigt zu seinem tod.



